

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theatrvm Evropaevm

oder außführliche und wahrhafftige Beschreibung aller und jeder denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich zugetragen haben

... vom 1707ten Jahr, biß zu Ausgang des 1709ten ...

Abelinus, Johann Philipp

Franckfurt am Mayn, 1720

Nordische Geschichte

[urn:nbn:de:bsz:31-96991](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96991)

1709.

Gesandte Sr. Catholischen Majest. und zwar / wie man vorgibt / auf Anstiften des Kayserlichen / die Justitz-Bedienten verhinderte / auff obgedachte solenne Art vor sein Quartier vorbey zu gehen. Hierauff befahl der König seinem Staats-Secretario, in verwichenem Monate Decemb. denen Gesandten von der aufgehobenen Quartiers-Freyheit auff neue gründlichen Unterricht zu geben: Bald aber verhinderten die Bedienten des Kayserl. Gesandten / den Criminal-Richter und den Corregidor, vor ihres Herren Quartier vorbey zu gehen. Als nun dem Gesandten durch den Staats-Secretarium dieserwigen abermahlige Vorstellung gethan wurde / derselbe sich aber keines Weges weissen lassen wolte / so wurde ihm den 10. obgedachtes Monats von dem Könige der Hoff verboten.

Ben so gestalten Sachen gaben verschiedene aufwärtsige Ministres dem Staats-Secretario zu verstehen / daß sie solche Einschränkung der Quartiers-Freyheit unmöglich leyden könnten / und es also nöthig seyn würde / anzubefehlen / daß die Justitz-Bedienten ihre Stäbe vor denen Quartieren derer Gesandten niederlassen; ingleichem bedien-

te sich der Kayserl. Gesandte der Vorbitte Ihrer Majest. der Königin um den König wiederum zu begünstigen: Allein dieser wolte die wegen der einmahl aufgehobenen Quartiers-Freyheit gemachte Verordnung nicht durchlöcher wissen; Daher er das Exempel einiger anderer Ministres anführte / welche länger als jene zugegen gewesen / und sich dennoch der eingeführten Ordnung nicht widersetzt hätten. Nichts destoweniger ließ der Graff von Stampa das Pferd eines vorbey retenden Corregidoris bey dem Zaum fest halten / und selbtiges zurück treiben. Alldieweil nun hierauff ein Auffstand des Volckes zu besorgen gewesen wäre / wann der König dazzu stille geschwiegen hätte / so ließ er denjenigen Ministern, welche die Quartiers-Freyheit behaupten wolten / durch den Staats-Secretarium ansagen / sich entweder innerhalb 4. Tagen aus Lisabon nach einem selbst-bestebten Orte zu retiriren / oder von ihren Anfordrungen abzusehen: Indessen aber ließ er 4. Regimenter zur Sicherheit derer Gesandten in die Stadt rücken / da immittelst der Kayserl. und Königl. Spanische Gesandte die Stadt Lisabon verließen.

1709.

Nordische Geschichte.

Kriegs-Verordnungen im Winter von Schweden ist. gesezt.

Sier machte die grausame Kälte die Campagne und Kriegs-Operationes sehr beschwerlich. Obwohl die Schwedische Armee hier der Winter-Quartier genießen sollte / so waren doch die Regimenter stets in Bewegung / und haben viele vor Frost / Füße / Hände / Nasen und andere Glieder verlohren / ja viele sind gar erfroren / absonderlich welche sich mit vielem Brandwein / der hier in Menge zukommen war / und welchen die Schwedische Soldaten ziemlich gern getruncken überladen / dann es ist zu wissen / daß dieses in dem grossen Winter vor 1708. bis 9. gewesen / welcher fast ganz Europa in Erstauung gesezt. Es ist die Miseric nicht zu glauben / noch zubeschreiben / die damals unter beeden Armeen anzutreffen war / und wurden selbige durch die continuirliche Marche / Attaquen und andere Fatiguen in elenden Zustand gesezt / worbey jedoch Schweden am allermeisten erlitten / weil es sich von Volck entblöset befand / und weis ich vor gewis / daß Schweden in einer Nacht / da die Kälte am heftigsten / 3000. Mann eingebüßt / welches hingegen dem Czaaren leicht zu bekommen war.

Wiprecz ataquirt und erobert.

Von Romnau / wo die Schwedische Armee in Dec. vorigen Jahrs gestanden war / gieng der March immer an den Moscovitischen Grängen fort nach Nadlaez / und ataquirte den 7. Januar. 1709. der König in Schweden Wiprecz / welches ihn 3. Sturm abgeschlagen / u. verlohrt er eigener Geständnis nach bey 600. Soldaten und viele brave Officirer / worunter Colonel Fritsche und Sperling und Obrist. Lieutenant Meiner zurechnen / Rheinschild wurde von einer Granaten in den Arm getroffen / und Seackelberg gleichfalls gefährlich bliebt.

Nachdem ließ der König dem Commandanten in Wiprecz entbleiben / daß / im Fall er sich nicht gleich mit der Bestung und Garnison auf Discretion ergeben wolte / ehe der morgende Tag vorbey / weder Groß noch Klein mit dem Leben davon kommen / und der Commandant selber in der Staats-Pforte aufgehangen werden sollte. Vor auff der Commandant zwey von seinen Officiers / umb wegen Übergabe der Stadt zu capituliren / auszusenden / und dagegen zwey Schwed. Officirer in Geiseln in der Stadt begehret / welches ihm consentirt ward / u. nach getroffenem Accord / übergab er die Stadt um des andern Tags / Block 9. Vormittags / auszumarchiren / damit er mit der ganzen Garnison nur mit dem Leben davon kommen möchte / auf Discretion, und submittirten sich zu Kriegs-Gefangenen. Welches der König in Gnaden annahm / und nachdem der Garnison das Bewehr abgenommen / ihre Bagage aber ihnen zu behalten / vom König aus Gnaden geschencket wurde / zogen sie ab.

Da unterdessen die Cosacken von Donsk sich vor Schweden erkläret hatten. Hingegen hatte sich die Cosacken von Zaporowsk vor den Czaaren versamlet / und kamen derer 100. in das Feldlager nach Sumy / welche dem Czaar zu dem neuen Jahre gratulirten / und alsdann magnificentirte wurden. Man erwartete auch den Czaarowit mit 17000. Mann Ketrouren / und hatte der Czaar Ordre gegeben / Walow und Szum / Sleyet zubefestigen / um die Schweden je mehr und mehr einzuschließen.

Die Cosacken noch mehr an sich zu ziehen / und selbtadem Mazeppa abgeeygert zu machen / ließ der Czaar ein hartes Manifest wieder diesen allenthalben bekant machen / welches gestellet / wie folget:

Dddd 2

Durch

Cosacken theils Czaarisch theils Schwedisch.

1709.
Zaarisches
Manifest
wider
Mazeppa.

Durch Gottes gedeylge Gnade / Wir der Durchlauchtigste und großmächtigste Groß-Herr / Caar und Groß-Fürst Peter Alexowit / des ganzen Russen Selbsterhalter ic. Fügen hiemit der klein Russischen Nation / geistlichen und weltlichen Stands-Leuten zu wissen / und insonderem unsers Zaporoghtchen General Gebiets-Obristen / Hauptleuten / Feld-Regiments / Heutmannen der Städte und Lande und allen Cosacken / so wohl als der ganzen Gemelne / unsern getreuen Unterthanen / und halten darfür / es werde denselben allen bereit bewust seyn / wie wir in etlichen unsern Schreiben / und nicht weniger unsers Zaporoghtchen Heeres von beyden Seiten des Dnieper-Flusses Heutmann / Johann Iliewit Scoropadsky in unsern Univerfalien / von dem Verrath des Gottesvergessenen Schelms und Verräthers des Mazeppa mit ausführlichen Gründen eröffnet / was selbiger von Gott aberwürdiger aus bloßer eitlem Ehrgeiz und Herrschafft-Sucht gethan / und deshalb den Schweden in die Ukraine geruffen / damit diese klein Russische Nation dem alten Pohlischen Joch wieder unterworfen / und die Kirche Gottes ihres Diensts und Gebühren beraubt würde / ob sie gleich in ihren auf Univerfalien-Art gestellten Pasquillen / unter ihrer Hand und Siegel / zu desto mehrerer Verwirrung der klein Russischen Nation / mit ihren Apostatischen Gewissen sich versuchten / und verschwören / daß alles der klein Russischen Nation zum Besten / zur Conservation ihrer Freyhelt / unternommen / und dieselbe weder unter unserer noch unter Pohlischer Vormässigkeit / sondern in ihrer besondern Freyhelt stehen sollen / wie solches ihnen der König in Schweden versichert und versprochen. Es hat sich aber nunmehr solche seine verfluchte Lügen an den Tag gelegt / daß er solches alles fälschlich in seinen Pasquill berührt / und damit die klein Russische Nation zu verführen getrachtet. Nemlich / man hat im Januario in dem Städtelein Isenska gefaßt / und gebunden nacher Kiof eingebracht / einen von dem Verräther an den Czarsky abgefertigten Spion / einen Einwohner von Ramno mit Namen Fisco Czalas, bey welchen unter andern gefunden ward ein Schreiben des Verräthers Mazeppa / unter seiner Hand und Siegel / an den Verräther seines Vaterlandes / den vom König in Schweden zur Pohlischen Cron erhabenen Stanislaum Czarsky / in Pohlischer Sprache / welches wir zu desto sicherer Urkund / und Beglaubigung / unsers Zaporoghtchen Heeres Heutmann Johann Iliewit Scoropadsky übersandt / und allen unsern Zaporoghtischen Regimentern kund zu thun anbefohlen / dasselbe auch überschreiben / und zu desto bessern Verständnuß demselben ein Moscowische Copey beyfügen lassen / worinnen er den Czarsky zuschreibt und zu Übernahm der kleinen Gegenden invitirt / als ergtunge solches auff Ansuchung und Verlangen der ganzen Ukraine / indem er sich desselben getreuen Unterthanen / und die Ukraine sein (des Czarsky) Erbe und Eigenthum benennet. Und damit wird offenbahr / mit was vor Gewissen sich der verfluchte Verräther dem Gerichte des allerhöchsten übergiebt / indem er seine Ver-

rätherey auszuüben gedencket / unter dem Deckmantel des gemeynen Bestens der klein Russischen Landen / und der Conservation ihrer Freyhelten. Und daß dieselben weder unter unserer / noch Pohlischer Vormässigkeit / sondern in ihrer besondern Freyhelt stehen solten / da doch vermöge selbigen aberwürdigen Verräthers Schreiben / desselben offenbahr Lügen am Tag / indem er die klein Russische Nation Pohlischem Dominio ergeben / und über das / wie wir von glaubwürdigen Personen versichert worden / da er sich der Pohlischen Herrschafft untergeben / so fort von dem Czarsky / die Ehre einer Pohlischen Woywodschafft / und den Titel eines Severinschen Fürsten dafür erhalten. Solche gottlose Bosheit nun / hat der Verräther Mazeppa der klein Russischen Nation geistlichen und weltlichen Stands-Personen eingeblasen / wie solches erhellet aus hiebey folgender Eröffnung / indeme in diesen Tagen unweit Bluckof in dem Dorff Dorones / ein von dem Verräther Mazeppa abgefertigter Spion Gregorij Parhomof / aus dem Manstischen Gebiet attrapirt / und in unser Haupt-Quartier nach Sum gebracht worden / allwo er untersucht / und ausgefragt / er seye von dem Mazeppa mit Schreiben an den Erz-Bischoffen von Czernetoff / an den Bluckhoffischen Heutmann / Zuravsky / an den Czertwertischen Fürsten und Bluckhoffischen Heutmann Karpez gesandt / und habe solche Schreiben am Christ-Abend dem Erz-Bischoff durch desselben Bedienten / denen andern aber persönlich eingehändigt / wledann selbiger Spion solches / da er dem Czertwertischen Fürsten / dem Heutmann und gemeldtem Diener vorgestellt / ihnen ins Gesicht gesagt. Nachdem wir aber unserer Unterthanen Wohlfart zu Herzen nehmend / sothanen Angaben keinen Glauben bemessen können / sondern den Spion peinlich zu befragen befohlen / da hat derselbige gestanden / daß er expresse von dem Mazeppa nacher Bluckof gesandt seye / selbigen Personen aber kein Schreiben überbracht / und seye ihm von Mazeppa Geld versprochen / daß / wann er gefangen würde / ander nichts aussagen solte / als daß er an nur gemeldte Personen mit Schreiben abgefertiget seye / und dieselbe ihnen überantwortet habe / damit er sie mit solchen falschem Bericht in unsere Ungnade bringen möchte. Solchen Spion haben wir / die Bosheit des Verräthers Mazeppa desto nachdrücklicher zu entdecken / unserm Heutmann Johann Iliewit Scoropadsky und unserm ganzen Zaporoghtischen Feld-Lager überliefert / und nach vollkommener Eröffnung mit dem Tod zu bestraffen befohlen. Befürwogen unsere getreue Unterthanen die klein Russische Nation zu ruiniren getracht / auch vor seiner Verführung zu hüten / und denselben kein Gehör zu geben / sondern unserm gemeynen Feind dem König in Schweden / und dem Verräther Mazeppa / so viel nur möglich Schaden zu thun / und unserm Groß-Russl. Feld-Lager wider den Feind Heldenmüthig zu assistiren / auch wann sich von dem Mazeppa oder von den Schweden einige Botschafften oder Spionen mit Schreiben oder ohne Schreiben / ingleichen denselben zugesandte Posten hervor thun solten / dieselbe aufzuheben /

1709.

Schwedisch-
weirer
Marsch.

und uns zu überliefern / für welche ihre Treue sie unserer Eaarischen Majest. Gnade / Belohnung und kräftigen Schus zu gewarten haben sollen. Datum Sum, den 21. Jan. 1709.

Denselben Tag brach auch der König mit der Armee auff / und marschirte 3. Meilen davon / zu einer kleinen Stadt Zinohowa, der General-Major Sparré mit selbiger nach einer Stadt Luteneha genant / um allda bis Früh-Jahr stehen zu bleiben / und die Regimenter zu retrahiren. Sobald der König nach Zinohowakam / nahm er gleich 2. Regimenter Infanterie / und 6. Regimenter Cavallerie / mit welchen er des Moscoviters Postirungen / eine nach der andern attackirte / welche 3. bis 4. Meilen um des Königs Haupt-Quartier postirer waren / und etlich 10. bis 12. Meilen bis ins Russische Land über die Gränge hielten / da dann viele niedergemacht und gefangen genommen / auch viele Städte und Dörffer verbrand wurden.

Den 20. Jan. eroberte der Obrist Dücker Strime / welches er verbrante / wobey er den Moscovitischen Brigadier Caruppel schlug / bey 300. Mann massacrirte / und die Bagage mit 2. paar Paucken und Standarten eroberte. Es versammelten die Generals Menzikof / Rhon und Chombourg 6. Regimenter Dragoner / 600. Grenadierer zu Pferd / und bey 2000. Cosacken zu Dposno / mit welchen sie die Schweden in ihren Quartieren um Seroczyn wolten angreifen / aber der König begegnete ihnen mit 6. Regimentern / attackirte und trieb sie in die Flucht / daß ihrer über 300. geblieben / wobey er 50. Gefangene / 2. paar Paucken / 5. Fahnen / und viele Bagage bekam / und kostete dieses denen Schweden nicht mehr als 2. Todte / und 17. Blesirte. Wo Schweden allezeit mit so wenigen Verlust der Ihrigen wider Moscovitische harte / würde die Moscovitische schon völlig zu Grunde gegangen / und die Schwedische in den besten Stand gewesen seyn; alleine dergl. sieghaffte Attaquen waren wenig. Inzwischen feyerten die Moscoviter auch nicht / sondern zwackten die Schweden hier und dar / und nahmen weg / was sie bekamen / die Schwedisch. Armee aber wandte sich gegen die Moscov. Grängen / und hoffte sters auf einen starken Succurs, welcher aus Pohlen solte ankommen.

Den 30. kam der König nach Karlrow / wo er glaubte / daß sich die Moscoviter würden hingezogen haben / aber es war nicht mehr als 300. Dragoner dorten / welche theils massacrirt / theils zerstreuet wurden. Den 9. Feb. passirte der König die Moscovit. Grängen / mit 11. Regimentern Cavallerie und 2. Regimentern Infanterie / in Hoffnung die Feinde dardurch zu einer Haupt. Action zu bringen / und seinen Troupen / welche ganz etwageschräncket waren / Luft zu machen; er traffe eine Parthey von 1000. feindl. Pferden an / welche er attackirte / und 140. davon niedermachte. Den 10. soll der König großen Schaden durch den General Kenne gelitten haben / als welcher ihn auff den Marsch angreifen lassen mit 600. Dragoner / welche hernachgehends sich zurück gezogen / an den Ort wo Können stunde / der den unerschrockenen König / welcher mit dem Degen in der Faust attackirte / mit

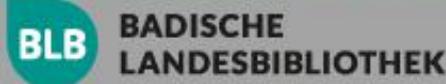
seinen Leuten übel begrüßere / daß etliche 100. Schweden auf dem Plas blieben / und wurden 12. Mann von des Königs Garde erschossen / ihm selbst wurde ein Pferd unter dem Leib erschossen. Den 11. schickte er den Gen-Major Hamilton voraus / welcher mit 4. Regimentern die Stadt Olsna mit Sturm eroberte / 400. Moscoviter massacrirte / und die Stadt in Brand setzte.

Eben diesen Tag griff der König in eigener Person die Stadt Urasnokow an / und obligirte den General Chombourg / welcher da mit 7. Regimentern Dragonern stunde / die Stadt zu verlassen. Des Mazeppa seine Leute verfolgten ihn auf einer Seiten die Schweden aber auf der andern Seiten / und blieben in dieser Flucht über 1000. Moscoviter / 3. paar Paucken / 5. Standarten wurden denen Schweden zur Beute / und vermisten sie nicht mehr als 12. von der Garde und 120. Dragoner. Den 13. marschirte der König gegen die Tartarey / und schickte den General Creuz mit 5. Regimentern ab / die Stadt Salentaga in Brand zu stecken / welches er auch glücl. vollbrachte. Unerdessen sieng es wieder an aufzuzuhauen / so daß die kleinen Bäche geschwollen / und die Wege ungangbar gemacht wurden / deswegen beschloffe der König in die Ukraine zurück zu gehen / weil hier unmöglich weiter fortzukommen war / und alldorten auf bessere Jahrs-Zeit / und den grossen Rentort aus Pohlen zu warten / und kam er also den 9. Febr. wieder zu Dposno an. Während der Zeit als der König auff diesen Marsch begriffen gewesen / ruckten die Moscoviter immer mit ihren Marschen nach und langten zu Romano und Hadiaz an. Sie sahen gar wohl / daß der Schwedische Marsch gegen die Gränge nicht lange dauern würde / und postirten sich solchergestalt / daß Schweden alle Communication mit Pohlen und die Repassirung des Dntepers abgeschnitten wurde. Sie lieffen auch die noch zurück gebliebene Schweden in ihren Quartieren nicht unangefochten / und zwar attackirte der General Szeremetoff den Colonel Ahlendehl / welcher mit einem Regiment Tartischen Dragonern / und den Capteain Bidson / so mit 50. Mousquetierern zu Rodywilka gestanden; der Hauptmann Bidson wehrte sich so desperat / daß er auch keinen Mann mehr übrig hatte / und wolte auch vor seine Person kein Quartier annehmen / der Colonel Ahlendehl aber wurde von seinen Dragonern / die sich nach Kulenta retirirte / verlassen und gefangen genommen. Es hatte zwar der General Spaar / welcher zu Lemela lag / ein Detachement zu Hülffe geschickt / es came aber zu spat dahin / und mußte sich also wiederum zurück ziehen. Die Moscoviter rühmen sich / daß sie 3000. Pferde / und viele Wägen erobert hätten. Den 3. März kam der König in Schweden zu Bodoaspin an / wo er seine Troupen wieder in die Quartier schickte zwischen Bioroworskow / wordurch Pulstawa / wo die Moscoviter eine Garnison von 5000. Mann hatten, völlig eingeschlossen wurde. Die Schwedisch. Quartier erstreckten sich von Lemela bis Ulavskonden ungesehr bey 12. Meilen / wo die Armee so lange liegen bleiben solte / bis das Gras hervor kommen. Es geschah auch nichts

1709.

Erobern
Urasno-
kow.

Mosco-
witisches
Gegen-
Verhalten.



1709.

Werkwürdiges in diesen Quartieren/ ausser daß die Parthey öfter an einander gerathen/ u. bald diese/ bald jene die Oberhand erhalten. Den 19. kamen die Cosacken von Laporow in das Schwed. Haupt-Quartier um sich dem Maseppa zu unterwerffen/ und Schwed. Protection zu suchen: Sie hatten sich schon vorher vor Schweden erklärt / und bey der Stadt Torodginska 3. Regimenter Moscovitische Dragoner überfallen/ daß kaum 400. mit dem Brigadier Coruppa davon kommen. Sie kamen als denn und conjugirten sich mit ihren Trouppen mit des Maseppa Corpo, und machten eine Armee von 15000. Mann aus / welches sie noch weiters zu vernehmen hofften/ denn noch gar viele Cosacken auf des Maseppa Seiten standen/ die sich aber wegen der Moscov. Armee noch nicht durfften völlig hervor thun. Der Maseppa hoffte also/ eine starke Armee zu überkommen/ mit welcher er in Moscau könte einbrechen / unterdessen der König in Schweden auf einer andern Seiten einfallen mögte / und hofften sie gleichfalls die Tartern und Cosacken an den Tanaïs an sich zuziehen / war also des Königs Absehen noch sters dahin gericht / in Moscau einzubrechen/ und machte ihm Maseppa / ohnerachtet es seithero allezeit unglücklich gegangen / dennoch gute Hoffnung von einer glücl. Expedition. Der Schweden Quartier ware noch um Pultawa/ und blieben sie den ganzen Monat April hier stehen / doch hatten die genomene Quartiere ganz keine Ruhe/ sondern die Schwed. Partheyen continuirten noch wie vor. Es war die Schwedische Armee zumahl in einem solchen Zustand/ daß man alle Tage auf nichts/ als auf eine völlige Niederlage warten durffte. Gegen die Moscovitische Brängen stand der General Könne mit einem Corpo, auf der andern Seiten waren grosse Wisleneren/ un der Fluß Ploß / wovon das Wasser zumahl so aufgeschwollen / daß keine Brücke konte gebauet werden. So hatte auch der Cjaar unterschiedliche Dertter an diesen Fluß fortificiren/ und mit guter Garnison versehen lassen. Bey Koinno und Slodiac stande das übrige von der Moscovitischen Armee/ daß also die Schweden sich an allen Orten eingeschlossen haben / und den Dnieper in Pohlen zu repassiren so unmöglich vor sie schiene/ als weiter in Moscau einzubrechen. Was den Zustand der Soldaten selbst betriff / so gaben zwar die Schweden allezeit vor / wie ihre Armee in einem guten Stand wäre/ und keinen Mangel an etwas litte / welches sie auch als kluge Soldaten thun müssen/ und sich sters stärker bezeugen / als die Noth zuließ/ wie dann der Brieff / welchen der König von Schweden den 9. April 1709. aus deren Quartier bey Pultawa zu Buditzyn geschrieben an den Stanislaum, von dem Zustand der Armee sehr gut spricht / welchen wir auch deswegen htermit einrücken wollen.

Maseppa Absehen.

Derer Schweden schlechter Stand

wird wohl vor gut aufgegeben

in einem Brieff des Königs an Stanislaum,

P. P. Dieweil wir nicht versichert / ob unser voriges Schreiben / welches durch einen Expressen überschicket/ eingehändiget worden / haben wir diese Gelegenheit nicht auf den Händen lassen wollen/ ohne das Vergnügen zu haben / einige Zeilen an Jhro Maj. zuschreiben / und die Begierde zu setzen/ welche ich habe/ etnige Nachricht von E. Maj. zu erhalten. Wir wissen/ daß E. Maj. nicht weniger

wird Verlangen tragen / von Uns etnige Nachricht zu bekommen/ derowegen unterlassen wir nicht E. M. zu berichten/ daß wir mit unser Armee Uns in einem sehr guten Stande befinden / der Feind ist geschlagen/ zurück getrieben/ un in allen Rencontres v. jagt worden. Die Szaporowische Armee hat dem Exempel des Generals Maseppa gefolget / und sich mit Uns conjugirt. Sie hat mit einem Eyd becheuret / nicht eher von unserer Parthey abzulassen/ bis sie würde das Joch vom Czaaren abgeworffen haben. Der Tartar. Han selbst hat diese Cosacken durch Brieffe und getreue Leute in ihrem Vorhaben gestärket / da nun der Zustand der Sach erfordert / daß wir unser Quartier hier um Pultawa nehmen müssen/ so hoffen Wir / daß der Ausgang auch glücklich seyn wird/ Wir verbleiben zc.

Carolus.

Alleine Particular-Brieffe / welche von der Armee nach Schweden geschrieben worden/ wiewohl die Moscoviter so posturir gewesen/ daß deren sehr wenige heraus kommen konnten/ konten das Etende nit genugsam beschreiben: Kaum hatten sie Brod genung/ sich davon zuerhalten / das Ubrige mangelte ihnen alles: An statt des ordentlichen Salzes wurden sie gezwungen Sal Nitri zu gebrauchen / wovon sie etwas zu Kadiaz anrasen / so zu vielen Krankheiten Anlaß gegeben. Ein Fass voll Brandeweln kostete bey der Schwedischen Armee 70. bis 80. fl. und mußten es die Moscoviter selbst bey ihrer Armee um 50. fl. bezahlen; ein Krug Bier kostete allorten 20. Sols / der Wein aber war zu sagen/ eine ganz unbekante Sache/ und mußten viele Kranken/ ohne das Heil. Nachtmahl zu genieffen / dahin sterben / indem sie es unter einerley Gestalt nicht empfangen wollen; das Honig war fast eben so rar/ als der Wein/ und zwar war das etnigig / woran sie keinen Mangel liten / das Geld/ als welches von denen Sächsischen Quartieren her noch in Uberschuß bey der Armee gefunden wurde/ wiewohl auff so eine Art/ die von Verständigern/ mit Beystimmung der Erfahrung / mehr für schädlich als nutzbar befunden wurde. Denn bey dem Ausmarch aus Sachsen / hatte man allen Gemeinen/ an Reutern und Fußgängern ihren von etnigen Jahren her rückständigen Sold / auf einem Brete ausgezahlt/ da manche der Gedanken waren / es würde besser gewesen seyn / wenn man denen Leuten eine kleine Ergößlichkeit gegeben / und aus dem Ubrigen in Schweden eine wichtige Kriegs. Cassa errichtet hätte/ um sich ihres Vorraths/ in der Zeit der Noth/ zum Behuff derer Armeen/ zugebrauchen. Zumahl da die gemeine Pürsch: das ihnen auf einmahl gewordene Geld in ledernen Sirteln bey sich um den Leib führen müssen/ und / bey Straff derer Spieß. Ruthen/ ohne Vorbewußt und Erlaubnis ihrer Officiers / nicht einen Heller davon nehmen und anwenden dürffen/ worbey dann die Leute verdrieslich worden / und viele / umb ihr Geld hernach brauchen zu mögen / desertirer / da die andern mit Unwillen geblieben / und die Dienste mit verdrieslichem Herzen gethan / weil sie über das Verdiente so gar keine Macht gehabt/ sich darvon/ nach ihrem Belieben/ Gutes zuthun / wiewohl hier hinter eine verborgene Vorsorge Gottes gewaltet / wie wir unten / bey

1709.

Ist es doch nicht weil vieles fehlt/

ob gleich genug ist da mehr zum Schaden als Nutzen.

Wes

1709.

Das E.
lend ge.
hen
Schwe.
dische
Briefe

Beschreibung Schwedischer Niederlage bey Pultawa u. s. w. des mehrern vernehmen werden.

Die oben erwähnte und das Elend der Campagne dieses Jahres / sonderlich auch in Ansehung derer Schweden / darlegende Privat-Briefe kamen Extracts-Weise zum Vorschein / mit dem Vermelden / daß sie von denen Moscovitern aufgefangen und hernach bekant gemacht worden wären / und zeigten sich die publicirte Stücke dergestalt:

Grav Piper schreibt an die verwitwete Königin:

Die grausame Kälte / welche der Schwedischen Kälte mehr nachgibt / machet die Campagne und Kriegs-Operationes sehr beschwerlich.

Dito an seine Gemahlin:

Die jetzige Campagne ist dergestalt miserabel und beschwerlich daß es fast nicht zu glauben noch zu beschreiben ist: Und wiewohl ich gerne hiervon mit allen Umständen schreiben wolte; so lassen es doch die Coniuncturen und Unsicherheit nicht zu / indem bereits 3. Posten umkehren müssen / so nicht haben können durchkommen. Der General-Major Meyerfeld hat ein Bein gebrochen.

Der Kriegs-Rath Hermelia an den Königl.

Secretaire Barcken nach Stockholm vom 3. Jan. 1709.

Meinen Gedanken oder Meynung nach wird dieser Krieg nicht lange mehr dauern / weil man vermercket / daß man auff beyden Seiten des Krieges müde ist.

Dito an den General-Major Crassau:

Man hoffet baldigen Frieden / daferne die Sache / wie es sich gehöret / getrachtet werden.

Der Secretaire Ederhieslm schreibt an seinen Bruder nach Stockholm den 3. Jan. 1709.

Durch die unansprechliche Kälte sind ihrer viele ihrer Hände / Nase / Füße und anderer Glieder verlustig worden. Viele sind auch todt gefrohren; absonderlich die sich mit Brandwein haben erwärmen wollen.

Ehrenklaus schreibt an den Bischoff seinem Bruder.

Unsere Armee ist durch die Sommer- und Winter-Märsche dergestalt sehr auffgerieben worden / daß es fast nicht zu glauben / und ist das Elend und die Noth noch sehr groß / weil der Feind uns rund um unsere Quartire her stets allarmiret.

Secretaire Dieben schreibt an seine Schwägerin.

Woserne diese beyde Potentaten solchergestalt den Krieg noch continuiren / und wir genöthiget werden / Winter und Sommer zu marschiren und zu campiren / so muß der Friede von sich selbst erfolgen / massen auff dem Marsch aus Romno beyde Armeen viel gelitten.

Secretaire Dieben an seinen Bruder:

Die Sangley gibt sich große Mühe / diesen Krieg zum gewünschten Ende zu bringen; dergestalt daß sie auch darüber die ganze Feiertage zugebracht. Daferne nun die Affaire auff die lange Banck solte geschoben werden / so hoffe / daß auff unserer Seite sich bald Mediateurs melden werden. Im übrigen beruffe ich mich auff meinen Brief (NB. die

sa ist mit Ziffern geschrieben /) welchen ich an meine Schwester habe abgehen lassen.

Dieser Mangel an Lebens-Mitteln / die vielen Faiguen in der kältesten Zeit / und das starck Brandwein trincken / verursachten allerhand Kranckheiten bey der Armee / absonderlich hatte das hitzige Fieber gar viele weggenommen / die Kleider und Equipage fehlerten fast der ganzen Armee / in dem es leicht zu erachten / daß bey so continuirlich und beschwerlichen Märschen unter Frost / Hitze / Regen und Kälte / die Kleider an dem Leibe g-fallen. Die meisten Musquetierer waren gezwungen / ohne Strümpff und Schuhe Barfüßig zu marschiren / und waren nur mit schlechten Cosack / den Bauren-Röcken bekleidet / die Cavallerie mußte sich aus Mangel der Stiefel einer Art gewisser Hosen von Felle gebrauchen / welche die Noth erfunden hat. Ihre Pferde hatten sie fast alle verlohren / dann die teutschen Pferde auff dem Pohlnischen Boden nicht zugebrauchen sind / noch wenig der Daur / als ein Pohlnisches / haben / mußten sie sich also der kleinen Pferde aus der Ukraine bedienen. Die Regimentier waren kaum mehr 6. bis 700. Mann starck / und machte die ganze Armee nicht viel mehr über 20000. Mann aus. So elend sahe dazumahl die Schwedische Armee aus / und mußten sie ihr Futter bis auff 6. Meilweg suchen / wodurch sie dann gar oft in das Handgemeng kamen / und geschahen hier und da scharffe Rencontres.

Den 24. April bekam der General-Major Axel Sparre Ordres, mit der bey sich habenden 8. Regimentier Infanterie / und der in Hadiaz befindlichen Grenatier / als auch mit der Bagage der ganzen Armee aufzubrechen / und nach Pultawa zu marschiren / welcher er auch nachlebte / und glücklich durchkam / ohngeachtet der Moscovitische General Cheremetof mit 22000. Mann nur zwey Meilen davon postiret stand / und wegen der guten Ordres und Precautionen / derer vorgedachter General Major sich bedienete / denselben nicht attackiren durffte. Darauf verfügte sich der König mit der Garde / Dahl-Regiment / und etlichen Cavallerie Regimentier / nebst noch 3. andern Infanterie Regimentier / als das Bermeländische / Westerbarnische / und Eallmarsche / auch nach Pultawa / und als der General-Major Sparre mit denen bey sich habenden Regimentiern auch allda angekommen / war meist die ganze Infanterie allda / ausgenommen 2. Regimentier Infanterie und 2. Regimentier Dragoner / welche in Budizin, unter des General-Major Koosens Commando / als eine Vorpost gelassen wurden / und welche die Moscovitern notwendig erst attackiren mußten / wenn sie nach Pultawa hin wolten / die ganze Schwedische Artillerie war schon bey Pultawa angekommen. Die Schweden hatten noch diese Summe keine Place d'Armes, und also ketnen zuversichlichen Ort / wo sie sich im Nothfall hin retiriren könnten. Derowegen hatte der König in Schweden auff einrathen des Mazeppa ein Abscheu auff Pultawa, und ließ selbtes durch seine Armee einschließen. Dem Feld-Marschall Rheinschild und dem Premier-Minister Graf Piper / wolte dieser Vorschlag gar

1709.

Ist gar
mancher-
leySchweden
machen
sich vor
Pultawa

1709.

nicht gefallen / indem sie sahen / daß durch dieses Unternehmen auch die Schwedische Armee endlich so würde geschwächt werden / daß sie erstl. ohne Bataille nicht würde davon kommen / und wann sie auch solche vermeidete / würde sie sich bey einer Retirade / welche nunmehr allem Ansehen nach geschehen mußte / nicht soutenir können. Allein der Maseppa / welcher bey dem König sehr viel galte / drang mit seinen Rathschlägen durch / indeme er vorgegab / daß die Bestung mit vieler Munition / und Proviant versehen wäre / welches die Schweden sehr vornehmten hatten / und hätte er gleichfalls ehe die Moscoviter solches bekommen und besetzt / einen grossen Schach hinein gestüchert. Also ward die Belagerung mit einer schwachen Armee ohne gungsame Canons und andere zu einer Belagerung notwendigen Sache vorgenommen / welches auch endlich zu dem Schwedischen Untergang das meiste beynrug.

Dessen Beschreibung

Pultawa ist ein schlechter Ort / und liegt in der Ukraine unweit denen Worodinitzsch. und Moscovitischen Grängen / an der Fluß Borstla / und ist nur einige Meilen davon noch ein Strom / welchen einige Pysel / andere Pyszoel nennen. Diese beyde Flüsse ergießen sich 12. Meil von der Stadt in den Dnieper / zwischen welche 2. Flüsse die Schweden nach der Schlacht bey Pultawa eingeschlossen gewesen. Es war ein Ort / der nach seiner Lands Art noch wohl vor veste passiren konnte / zumaln da der General Major Halland ein Teutscher / so vordem in Schwedischer Gefangenschaft gewest / und wegen des harten Tractaments, ein ewigen Haß gegen diese Nation hatte / mit einer auserlesenen Garnison darinnen gelegen / und waren 9. steinerne Redouten / wohl mit Stücken gepflanzt / sowohl zu Defendirung der Stadt als auch der Moscovitischen Armee / angelegt. Maseppa / der schon lange nichts gutes wider Moscau im Sinn hatte / und wohl sahe / daß ihn Schweden zum Rückhalter erwählen würde / wann der Marsch solte auß Moscau loß gehen / hatte seine beste Sachen dahin gebracht / da aber die Conjunction unglücklich von statten gieng / und die Moscoviter in der Ukraine anfangs Meister spielten / besetzten sie diesen Ort gleichfalls / wohin bey Ankunft der Schweden alles im Lande seine Zuflucht nahm / daß es von Gütern und Schätzen / vom Geráhd und andern Lebens Mitteln ganz voll war.

Moscoviter Situation

Der Moscovitische General Szeremetoff blieb mit den bey sich habenden 12000. Mann / jenseit des Pysel oder Pyszoel Stroms / biß daß auch die ganze Moscovitische Armee sich 2. Meil von Budzin zusammen zog. Inmittelst ließ der König von Schweden fast die ganze Armee Fackeln versertigen / und präparirte sich Pultawa zu belagern / welcher Ort / mit einer Garnison von 3. Bataillons Moscoviter / unter Commando eines Obristen / ohne 2. biß 300. Cosacken / besetzt war. Der Schwed. Feld Marschall Graf Mhetnschild / blieb mit einem Theil von der Cavallerie 2. Meil von Pultawa stehen / wegen Bequemlichkeit der Fouragierer. 14. Tage zuvor stießen 6000. Zaporowische Cosacken bey der Schwedischen Armee an / unter Commando ihres Cochovnt (welcher soviel als ein Unter-

1709. 1709.
Feldherr unter ihnen ist:) den 1. May wurden die Trencheen vor Pultawa geöffnet / und ließ der König nur mit weniger Mannschafft den Anfang zum approachen machen. Geschahe also die Attacke mehrentheils nur / das Volk in einer Belagerung der Stadt zu üben / und die Armee mit zu amuliren / biß daß der König von Pohlen Stanislaus mit der Pohlischen und Lithauischen Armee / wie auch mit dem unter Commando des General Majoren Erassau nachgelassenem Schwedischen Detachement ankommen würde / welche man fast täglich erwartete / und zusammen über 25000. Mann ausmachten / aber wider Vermuthen ausblieben. Unterdessen wurde mit dem Approachen sehr langsam continuiert / weil der König nöthig fand / vor einen so schlechten Ort viele Leute zu hazardiren. Die Moscoviter mercketen / daß der Ort mit Force nicht angegriffen würde / commandirten den Brigadier Galloway mit 1000. Mann Infanterie / welcher in der Nacht durch ein Wasser so ein halben Mann tieff war / waten / und sich in die Bestung werffen solte / welches auch geschah / getöthet aber vorher an eine kleine / an der Wasser Seiten ausgelegte Schwedische Wache / welche nach etlichemahl gegebenem Feuer entweichen mußte / und drangen also die Moscoviter durch biß in die Stadt / und hatte ein jeder von denen Moscovitern einen Pulver Sack auß dem Kopff durch das Wasser mit sich gebracht / weil der Commandant in Pultawa ihnen wissen lassen / daß ihme Ammunition fehlere. Es war fast unglücklich / daß von selbiger Seite jemand von denen Moscovitern solte suchen in die Stadt zu kommen / weil allda sich eine Wiese fand / die über ein vierel Meil breit / und worinnen unterschiedliche kleine Teiche und Ströme serpentiirten / welche ziemlich tieff waren. Weil aber die Moscoviter Bauern zur Hand hatten / denen die Situation und Wege / auch an welchen Stellen das Wasser seichte war / bekandt waren / so gieng ihnen diese Kriegs Pratique endlich an. Eben zu selbiger Zeit attackirte der Moscovitische Gen. Lieutenant Kömme mit 1000. Dragonern den Schwed. General Major Roos in Budzin / durch Hülfte etlicher Brücken und Canonen bemächtigten die Moscoviter sich des Passes unter selbiger Stadt / so daß die Schwed. Besatzung auß 400. Mann bestehend / nachdeme sie sich dapper gewehret / sich in die Stadt fliehen mußten. Sobald der König hiervon Nachricht erhielt / nahm er 2. Regimente Dragoner und ein Regiment Cavallerie mit sich / und eilte durch die Nacht 5. Meile / dem Gen. Major Roos zum Succurs. Da die Moscoviter solches mercketen / retirirten sie sich in vollem Galop / alle Materialien hinter sich lassende / die sie willens waren zur Belagerung zu gebrauchen. Von ihrer Arrier Garde haben sie über 200. Mann / theils todte / theils gefangene verlohren. Da erfuhren die Schweden daß der Czar mit 2000. Mann Recrouten / und 30000. Cosacken und Calmucken von Beronitz bey der Armee war angekommen / worauf der selbe auch alsobald mit seiner Armee sich denen Schweden zu nähern begunne / und schlug sein Lager jenseit des Borstla Stroms / nahe gegen über Pultawa auf /

und

Sie alle
quieren
Budzin
vergeblich

1709.

Belagerung Pulstawa geht fort.

und berief den General Cheremetof mit seinem Detachement auch zu sich/ daß also die Moscovitische Armee/ wie sie nun alle zusammen/ und völlig bey einander waren/ sich geschäget an regulirten Troupen auf 30. Regimenten zu Fuß/ und eben so viel Dragoner. So war auch der von dem Ezaaren/ an Mazepa seiner Stelle/ zum Cosack. Feldherrn ernannte Caropajetz mit 50000. Cosacken/ u. 40000. Sallmucken/ mit bey denen Moscovitern angestossen. Ungeachtet der so grossen Force/ durffte der Ezaar doch nicht über den Strom kommen/ und den König von Schweden attackiren/ sondern amulirte seine Armee mit Anschaffung eillicher Millionen Faszinen/ womit das vorerwehnte Wasser und Morast angefüllt wurde/ und solcher Gestalt wurde gerades Wegs nach Pulstawa approchiret/ mit Linien/ Schanzen/ Batterien und Kessel/ und sobald er à Porté war/ begunnte er seine Artillerie und Mörser zugebrauchen/ aber ohne sonderlichen Effect; Dargegen der König von Schweden aus seiner Artillerie fast nicht einen Schuß thun ließ/ ungeachtet der König eine Höhe inne hatte/ und dann und wann denen Moscovitischen Arbeitern wohl hätte Schaden zu thun können/ aber so hielt der König vor nöthiger/ seine Ammunition zu sparen/ biß daß die Moscoviter näher kommen würden. Mittlerweile thaten die Moscoviter einen Anfall/ unterm Comando des zuvor gedachten Brigadiers Gallowins mit 600. Mann/ welche aber von den Schweden so bewillkommet wurden/ daß der Brigadier selber gefangen/ und fast die Hälfte der Gemeinen im Strich blieben. Mit diesem allen verließ die Zeit über 6. Wochen und zwar bis an den 13. Jun. da die Moscoviter mit ihren Approchen/ den Schwedisch. gegen ihnen unter der Stadt aufgeworffenen Schanzen auf 300. Schritt nahe kommen/ und war ein kleiner Bach zwischen ihnen/ biß in einer Nacht die Moscoviter mit 10000. Mann arbeiten ließen/ wodurch sie vorgedachte 300. Schritte mit ihren Approchen gewonnen/ und die Schwedische Werke zu forciren gesonnen waren. Aber der Anschlag gieng ihnen nicht wohl von staten/ sondern/ indem die Moscoviter mit etl. 1000. Mann die Schweden bey dem vorerwehnten kleinen Revier attackiren/ fanden sie von denen Schweden eine solche Resistéce/ daß/ indeme sie das Wasser passiren wolten/ theils erfossen/ theils tod geschossen wurden/ und war ein sehr hefftiges Feuer auf beyden Seiten/ welches über eine Stunde continuirte/ wornach die Moscoviter sich zurücke zogen/ doch wurde die ganze Nacht auf einander canonirte/ und Granaten geworffen/ biß an den Morgen. Der König von Schweden ließ mit etl. 100. Mann die Retrenchementen bestärcken/ in Meynung die Moscoviter würden die folgende Nacht darauff wieder eine Attaque an selbigen Ort wagen/ aber ungefehr um Mitternacht. Zeit begunten dieselbe in aller möglichster Stille sich weg zuziehen/ so/ daß/ ehe es Tag wurde/ sie ihre mannsfaltige und starcke Werke/ welche sie mit unbeschreiblicher Mühe/ Arbeit und Unkosten verfertiget/ gänzlich quicirret hatten. Die Schweden dieses merckende/ giengen des Morgens frühe aus ihren Wercken/ und steckten der Moscoviter ihre Approchen u. Schan-

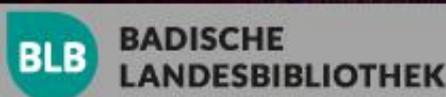
gen im Brand/ so daß in einer Stunde alles im Rauch aufglengte. Den Tag vorher machten die Moscoviter an unterschiedl. Orten Alarme u. Mine. ob wolte sie eine kleine Schanze/ welche $\frac{1}{4}$. Meil vom Schwedischen Lager bey einer Mühlen/ und von denen Schweden mit 100. Mann besetzt war/ attackiren. Wie aber der König am Morgen ganz frühe das Schlessen hörere/ setzte derselbe sich eiligst zu Pferde/ und ritt in Begleitung einige Persohnen/ welche demselben mehrertheils zu folgen pflegten/ biß an beide Seiten/ und wurde gewahr/ daß die Moscoviter nicht die gedachte Schanze zu attackiren in Willens/ sondern waren im Werck begriffen/ eine Schwed. Dragoner. Wach auf 50. Mann bestehende/ welche bey vorerwehntem Borstla Stromm postirte waren/ zu forciren. Der König dieses sehend/ ließ gleich eine Baraklon vom Dahl Regiment avanciren/ da sich alsdann die Moscoviter so gleich zurücke zogen/ und von jener Seite des Stroms hefftig zu schiessen begunten/ in welchem Schiessen der König selber einen unglücklichen Schuß durch den linken Fuß bekam. Der Schuß war aus einer gezogenen Büchse geschessen/ mit einer Erbsen-grossen Kugel/ wodurch die Sohle des Fußes und darinnen sich findende kleine Knochen/ gewaltig beschädiget worden. Ihro Maj. ritten/ dessen ohngeachtet/ noch etl. Stunden umher/ antworteten auch denen Sie/ bey ersehenem blut-erleffenden Stiesel/ warnenden/ daß es nur ein Schram-Schuß sey/ und nicht viel zubeuten habe. Aber als Sie vor ihr Quartier kamen/ konten Sie nicht vor sich selbst absteigen/ sondern es mußte Ihnen von Pferd geholffen und der Stiesel vom Fuß geschntren werden. Sie schickten den Abend noch einen General. Adjutanten an den eine halbe Meile entfernte campirenden General Feld. Marschal/ Rheinschild/ ließen diesen ihre Blessur wissen und ihm bedeuten/ daß der sonst auff folgendem Morgen festgestellte Angriff derer Moscoviter nicht vor sich gehen sollte/ die aber/ bey diesem Aufschub/ erwünschte Zeit gewannen/ ihre Redouten desto gemächlicher aufzuwerffen/ und/ nach Bemerkung des mehrmahln in diesem Werck mit seinen gründlichen Anmerkungen erschinenen hohen Officiers/ die Schaufel so zugebrauchen/ daß mittelst derselbigen der Grund/ zu ihrem Sieg und zu ungemelnem Verlust derer Schweden/ gezeiget werden konte. Den Morgen drauff/ und nachdem die Moscoviter gedachte gute Welle bekommen berief den König in Schweden den Feld. Marschal Rheinschild selbst zu sich/ und befahl Ihm die Schlacht. Ordnung nach Gutbefinden einzurichten/ den Feind aber des folgenden Tags/ als 28. Junii, ohn weitem Aufschub/ anzugreifen. Abends vorher bekam die Armee Ordre/ sich zur Schlacht fertig zu machen und zu halten/ ob gleich viele in selbiger/ aus vorhin gemeldeten Ursachen/ verdrüsslich und übel zu frieden waren. Selbigen Abend/ so bald es finster worden/ brach die Armee auff/ defilirte und marschirte in aller Stille nach der Moscoviter linken Flügel/ unterm Feld. Marschal Rheinschild Anführung. Ob nun wohl in möglichster Stille marschirt wurde/ bekamen die Moscoviter doch durch einige auf dem

1709.

König von Schweden wird übel blefirt.

Schiebt Schlacht auf/ mordey Moscoviter sich der Schaufel wohl bedienen.

Schlacht geht an.



1709. Felde / unweit ihren Lager postirte Cosacken
Kundschaft von der Schweden Annähe-
rung / worauff Alarme geschossen / und die Trum-
meln überall zu rühren angefangen wurden. Der
König von Schweden ließ sich auff 2. Pferde tra-
gen auff Brancarden / welche unter dessen Bett ge-
macht waren. Wie die Schwedische Armee sich
begunne en Ordre de Bataille zu stellen / ward be-
sunden / daß die Cavallerte auff dem rechten Flügel
nicht Raum genug hatte sich zu rangiren / sondern
musste sich fast in Colonnen aufstellen / Esquadron
hinter Esquadron. Deme aber ungeachtet / ward
die Lösung / **Mit Gottes Hülffe** / und mit
Ordre tapffer drauff los zu gehen / aufgegeben /
welches die Schwedische Cavallerie und Infanterie
auch thaten / und mit solcher Tapfferkeit auff die
Moscowiter und ihre Werke zugingen / ohnge-
achtet dieselbe mit ihrer Artillerie und Musqueterie
heftig feuerten / daß sie durchdrungen / und die mei-
sten Schanzen bestürmet und erobert wurden. Der
Schwedische lincke Flügel / welcher Terrain genug
hatte / seinen Feind anzugreifen / hatte das Glück /
daß er denselben schlug / und beynah eine Meile
aus dem Felde jagete / auch die Moscovitische Ca-
vallerie dadurch in die größte Confusion brachte / und
hätten gewiß genug dieselben so weit verfolgen und
fortren können bis an der Precipice beym Borstla-
strohm / allwo ihr Lager war / daß sie sich unumb-
gängl. den Berg herunter in einen darunter liegens-
den Morast stürzen / oder massacr. en lassen müs-
sen / wenn nicht contra Ordres gekommen wären /
daß man mit dem ganzen Flügel sich zurück ziehen
solte / welches auch geschah / da kam der Schweden
rechter Flügel / welcher schon durchgedrungen war /
und sammlete sich zu dem linken Flügel / da eben
der General. Major Sparre, welcher die Infante-
rie auff dem linken Flügel commandirte / von
dem Feld. Marschal Ordres bekam / die von dem
Dorff Sziki (allwo des Feld. Marschals Quar-
tier vor dem gewesen) unter des Coropazki Com-
mando herkommende 50000. Cosacken und Call-
mucken / welche in Willens waren / den Schwedi-
schen linken Flügel in die Flanke zu fallen / entge-
gen zu gehen. Sobald aber gedachter General Ma-
jor / mit 20. Escadronen / und 2. Bataillons West-
mannländische auff sie los gieng / retirirten diesel-
ben sich hinter einen Wald. Während der Zeit hatte
der General. Major Noose / welcher auff dem rech-
ten Flügel mit 7. Bataillons commandirte / sich mit
Bestürmung einer derer größten obgedachten Mosco-
witischen Redouten / so mit 1500. Mann besetzt
war / aufgehalten / wovon er 2. à 3 mahl mit
großem Verlust an Officiers und Gemeinen abge-
schlagen wurde ; wordurch die Moscoviter Anlaß
nahmen / ihn gänzlich von der Armee zu coupiren /
welches vollends die endliche Ursach zu der ganzen
Armee Verlust war / weil die Moscoviter dadurch
Zeit gewonnen ihre stüchtige und fast zerstreute
Cavallerie / da kaum 10. Mann bey jeder Standard-
stunden / wieder zu sammeln. Sie verfolgten also /
ihres Vortheils sich bedienende / obgedachten Ge-
neral. Major Noos mit 1000. Dragoner / welcher
sich unter die Stadt Pultawa, allwo noch die
Schweden einige kleine Schanzen inne hatten / re-

Moscowi-
ter repous-
siret

Schweden
ziehen sich
von selbst
zurück

Noose ber-
füllt in
Moscowi-
tische Re-
douten

tiriren wollen. Ehe er aber dahin kommen konnte /
hohleten ihn die Moscoviter ein / und wurde selbi-
ger / ungeachtet er tapffer von sich schoß / von denen
ihne nachsetzenden 10000. Mann umb so viel eher
und leichter üben Hauffen geworffen / weil bey vor-
hin erwähnter Bestürmung der Schanze die mei-
sten Officirer blessiret oder todt geschossen waren /
blieben also mit denen übrigen unter seinem Com-
mando stehenden Leuten / denen Moscovitern zu
theil.

Die Schwedische Armee / welche sich gesammelt /
erwartete die Ankunft des mehrgedachten General-
Major Noosens / als aber der Feld. Marschal ver-
nahm / daß es demselben dergestalt ergangen war /
brach er endlich in 2. Colonnen auff / und gieng auff
die Moscovitische Infanterie los / welche sich vor
ihre Retrenchement postirte / und vor sich 150. Ca-
nonen plantirte hatten ; ihre Cavallerie hatte sich
müßigerweil auch gesammelt / und in Form eines
halben Mondes / um die Schwedische Armee auff
der linken Flanke rangirte / gieng also die Atta-
que auff die Moscovitische Infanterie an / welche
aus 60. Bataillonen regulirter Trouppen bestand /
und Zeit genug hatten / sich en Ordre de Bataille
zu stellen / so wohl Infanterie als Cavallerie / beste-
hend aus 30. Regimentern Dragoner. Die Schwe-
den hingegen / waren nach Abgang der 7. Batail-
lonen unter des General. Major Noosens Com-
mando / nur 13. Bataillons stark. Ob nun wohl
die Moscoviter denen Schweden an Macht weit
überlegen / und aus ihren Canonen und Musquet-
ten unerhört heftig schossen / fort auch durch ihre
forderste Linie die Schweden sich etlicher Canonen
von ihnen bemächtigten. Weil aber die Schweden
etwas zu schwach / und also nicht mehr als eine Linie
zur Attaque formiren konnten / drungen der Mosco-
witer 2te und 3te Linie so hart auff die Schweden /
daß nachdem der mehrere Theil der Officierer /
durch des Moscoviters Canonen / die allemal mit
Schroot geladen / todt oder blessiret waren / die
Schweden endlich zurück weichen mußten / da dann
die Moscoviter dieselbe / (wiewohl nicht viel über
100. Schritte) verfolgten / weil die Schwedische
Cavallerie ihre weichende Infanterie soutennirte /
durfften die Moscoviter sie nicht weiter verfolgen /
sondern zogen sich zurück nach ihrem Lager. Der
Schweden linker Flügel Cavallerie wurde An-
fangs von der Moscoviter Vielheit dergestalt über-
fügelt / daß / nachdem sie eine Salve gegeben / wa-
ren sie umbringt / und war wohl ein Miracel / daß
der König von Schweden mit dem Leben / oder
nicht gefangen zu werden / davon kam / welcher in
beiden schweren Actions sich im Bette / zuweilen
von Pferden / zuweilen von Soldaten tragen ließ /
wovon viele bey dem Bett erschossen worden / bis
endlich ein Stück. Kugel so nahe gränzte / daß es
die eine Stange vom Bette und Bahre / worauff
das Bett lag / wegnahm / worauff der König mit
seinem blutigen Fuß sich zu Pferde setzen / und unter
Escordre seiner Trabanten und Leib. Regiment 1/2
Meile davon / zu der Bagage / allwo auch die Ar-
tillerie bereits postirte stand / begeben mußte. Diese
blutige Bataille währete den Morgen Bloek 4. bis
Nachmittags Bloek 2. Sie besser zu begreifen die-

1709.
wird um-
ringt und
mit sein-
gen gefan-
gen

Schweden
fallen
auff neue
an.

mussten
weichen.

Verhalten
und Zu-
stand des
Königs

net

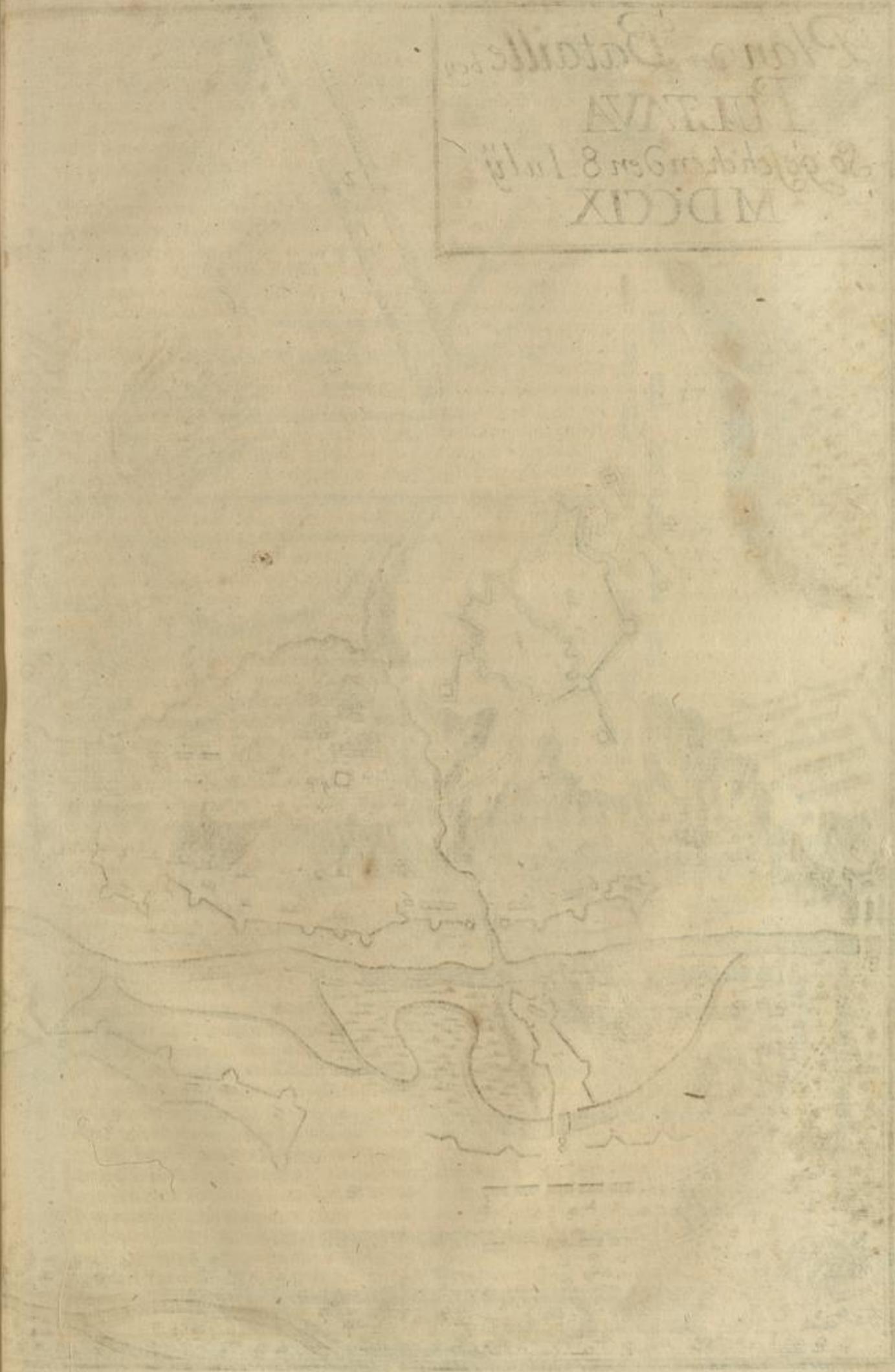
709.
dumb-
gt und
seini-
gefan-

meden
ra
's neue

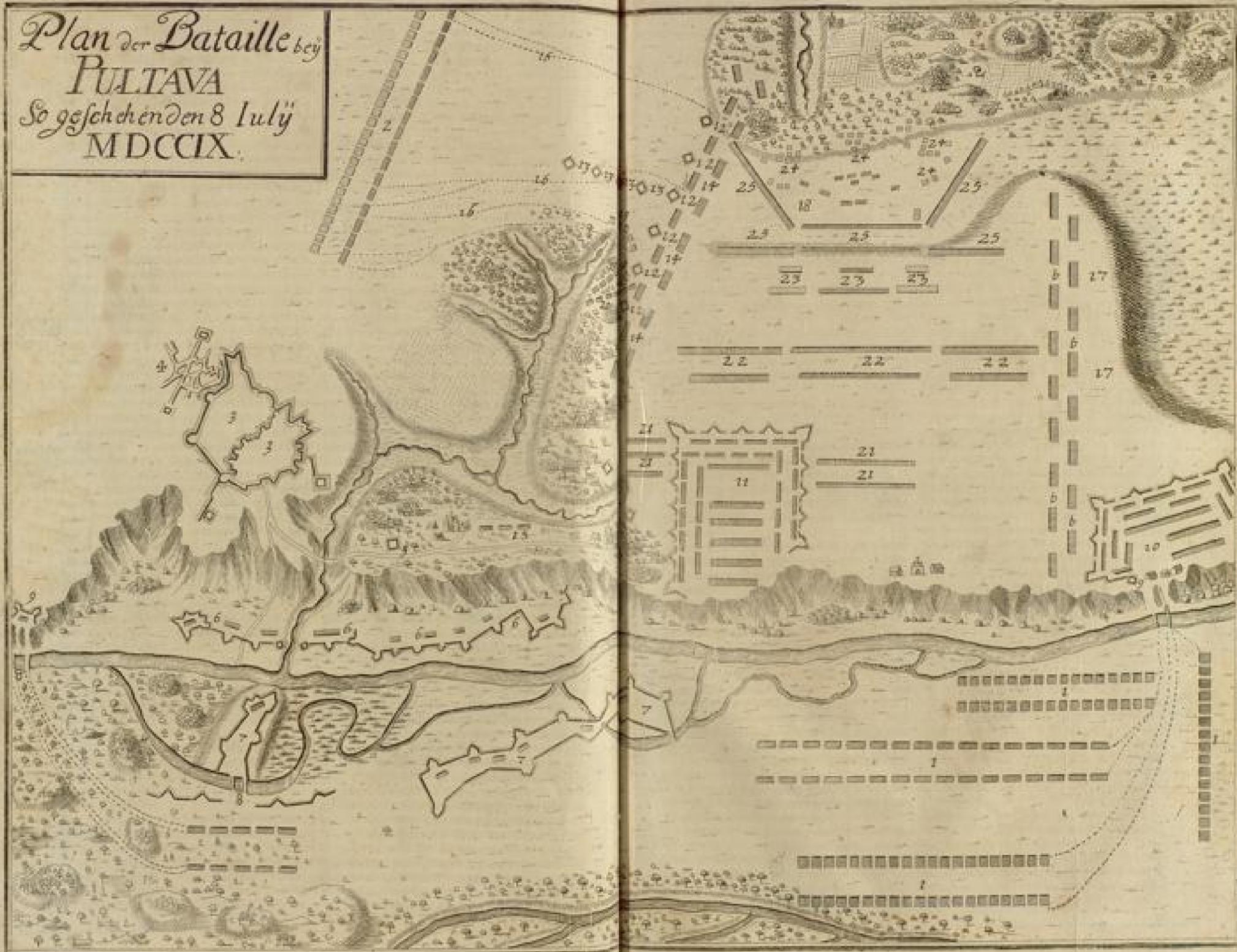
en
den.

alten
zu-
bes
gs

Plan von
TUTTAVA
am 8. Juny
MDCXC



Plan der Bataille bey
PULTAVA
 So geschehen den 8 Julij
 MDCCIX.



1709.

net hierbey stehender Abriss deroselbigen und die Explication davon:

- No. 1. Campement der Moscovitischen Armee / jenseits der Woroskla.
 - 2. Campement der Schwedischen Armee/währender Belagerung der Stadt Pultawa.
 - 3. Die Stadt Pultawa.
 - 4. Die Schwedische Attaque.
 - 5. Schwedischer Vorpost.
 - 6. Schwedische Linien längst der Woroskla.
 - 7. Moscovitische Gegen Linien und Retrenchements jenseits der Woroskla.
 - 8. Moscovitische Säcken über der Woroskla.
 - 9. Schanzen um die Brücken zu bedecken.
 - 10. Moscovitisches Retrenchement nach der Passage von der Woroskla.
 - 11. Zwenytes Retrenchement derer Moscoviter/ bezogen den 5. Jultt.
 - 12. Große Redouten von 1200. Mann/ so zu gleicher Zeit aufgeworffen.
 - 13. Dergleichen Redouten/so die Nacht vor der Baraille aufgeworffen/ aber nicht ganz fertig geworden.
 - 14. Moscovitische Cavallerie postire hinter denen Redouten.
 - 15. Moscovitisches Detachement, so die Communication mit der Stadt Pultawa suchen zu gewinnen.
 - 16. Anmarsch der Schwedischen Armee / so die beyde Redouten mit a. a. bezeichnete eingenommen / und sich durch die andern durchgeschlagen.
 - 17. Precipice allwo die Moscovitische Cavallerie und Cosacken sich in 2. Linien b. b. setze/ nach dem sie von denen Redouten weggejaget worden.
 - 18. Der Grund/ allwo die Schwed. Cavallerie sich setze um ihre Infanterie an sich zu ziehen/ nachdem die Moscovitische Cavallerie zurück getrieben war.
 - 19. Schwedisches Detachement unter General-Major Rosen/ der sich aufgehalten die Redouten zu emporreißern / aber dardurch viel Volck verlohren.
 - 20. Moscovitische Troupen/ so den General-Major Rosen repoussiren und ihn gefangen nahmen/ mit allem was nicht niedergemacht worden.
 - 21. Moscovitische Infanterie/ so sich aus dem Retrenchement gezogen/ um mit ihrer Cavallerie/ die Ordre de Baraille zu formiren.
 - 22. Moscovitische Armee so sich mit ihrer velen Artillerie in Schlacht-Ordnung präsentiret.
 - 23. Schwedische Schlacht-Ordnung/ unten im Grund formirt und auff dem Berge die Moscovitische entgegen gezogen.
 - 24. Die zurückgeriebene Schwedische Armee/ so sich nach dem Wald retiriret.
 - 25. Die Moscovitische Armee/ so die zerstreuten Schwedischen Troupen umzingelt und ihnen das völlige Baraus machet zc. zc.
- Auff dem Wahl-Platz sagte man 8000. Mann geblieben zu seyn / von Gefangenen publiciren die Moscoviter diese Liste: Der General Piper/ Premier-Ministre des Königs / gehetmer Rath und Ober-Marschall/ der Graf Reinschild/ Feld-Marschall und gehetmer Rath. General-Majors:

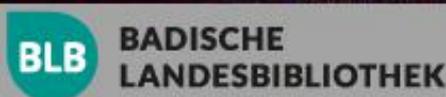
Weiber
seztiger
Verlust.

Schluppenbach/ Stackelberg/ Rose und Hamilton. Obriste: Prinz Wirtenberg/ Appelgreen/ Horn/ Ehrenschild. Obrist-Lieut. Zasse / Balen/ Rhebinder / Mode/ Ducker / Wrangel. Major: Weideman/ Streich / Bruanow / Keitler. 2. Capitain von der Cavallerie/ 20. Capitains von der Infanterie / 1. Capit. Lieuten. von der Cavall. 2. Trabanten des Königs/ 1. Hofmarschall/ 3. Regiments-Quartier-Meister / 53. Lieut. von der Infanterie / 5. Adjutanten/ 1. Trompeter/ 4. Chirurgi, 3. Müsterschreiber/ 201. Unter-Officier/ so wohl von der Cavallerie als Infanterie / 2528. Gemeine / 12. Hautboisten / 4. Jungen von den Feldscheerern / 4. Tambours. Von der gemeinen Engley sind gefangen: Der geheime Secretarius Ederhelm / der Secretarius Dieben / 2. Eangelisten/ des Königs Betchwatter Norberg/ in allen sind der Gefangenen 2978. nebst deme hatten sie bekommen / 137. Fahnen und Standarten / 1. paar silberne Pauken / und 3. paar kupferne; von Kriegs-Ammunition bekamen sie fast gar nichts / dann die Schweden litten selbst Mangel daran / die Canonen aber bekamen sie bey dem Löwenhauptschen Corpo. Moscovitischer Seite verlohren sie sehr wenig / an todten hatten sie nicht mehr als 623. von der Cavallerie/ und 717. von der Infanterie/ u. hatten sie in allem mit dem/ was bey der Artillerie geblieben/ 1344. todte u. 3292. bestrite.

1709.

Sobald der König sich bey der Bagage befand/ ließ er befehlen / daß die Bagage alsobald sich auff den Weg nach dem Dnieper/ Serom begeben sollte/ und bliebe der König/ nachdem er seine Bleisur verbinden lassen / an selbigen Ort im Wagen sitzen/ bis alle Bagage und Artillerie aufgebrochen und marschiret war / welches bis gegen Abend oder Sonnen-Untergang dauerte / da dann der König selber aufbrach und bis Novajanchara sich begab/ welches 3. Meilen davon war; andern Morgens gang frühe / brach der König mit der Armee wieder auff / da dann der General-Major Meyerfeld den König um Permission bath / mit einem Trompeter nach der Rußisch- oder Moscovit. Armee zu gehen/ weil sein Schwager/ der Graf Piper/ mit dem Feld-Marschall Rheinschild zugleich gefangen waren/ um mit ihnen beyden zu sprechen / vielmehr aber glaubet man / daß es geschehen seye / die Zahl der Gefangenen zu erfahren / welches der König gern wissen wollen / weswegen der General-Major die verlangte Permission um soviel eher erlangte. Der König marchirete mit der Armee bis Steoajan-schara/ und so weiter bis Kablack und Pertvolozna an den Dnieper-Serom. Ob nun wohl gleich nach der Baraille der König an eine Postirung von etlich 100. Pferden/ welche eine Zeit bey dem Dnieper gestanden/ Ordres ergehen ließ/ Vörhe und Materialien zu Prahmen und Klößern nach aller Möglichkeit anzuschaffen / so war doch solches nirgends zu bekommen noch zu finden/ außser etztige kleine Vörhe/ die sie auffsuchten und zusammen brachten; war also nichts anders zu thun / als daß die Generals / die damals noch übrig und bey dem König waren / denselben inständigst barthen / daß Ihre Maj. bey einer so unglück. Begebenheit / ihre eigene hohe Person in Sicherheit zu setzen/ und sich jenseit u-

Retirade
nach Peri-
volozna



1709. König verläßt ungerne die Armee

die des Löwenhaupts Commando überlassen wird

Beschwert sich übern Mazeppa

seht beschwerlich übern Dnieper

ber den Dnieper zu begeben/ belieben möchten/ weil kein ander Mittel übrig/ die Armee salviren zu können/ als durch ein hartes und fast desperates Gefechte/ welches dann auch unumgängl. zu vermuthen war/ weil von der Schwedif. Artier-Garde Zeitung kam/ daß die Moscoviter in etliche 20. Escadrons sich bereits nachfolgend sehen lassen. Der König wolte anfängl. sich zu nichts resolviren/ da er aber von seiner Blessur sich dergestalt incommodiret befand/ daß er unmöglich zu Pferde sitzen/ viel weniger etnlige Faiguen ausstehen konnte/ resolvirte derselbe erst am späten Abend nach Niedergang der Sonnen sich über den Dnieper-Ström setzen zu lassen/ welches geschahe am 30. Junii/ das Commando über die Armee dem General Graf Adam Ludwig Löwenhaupt/ nebst zweyen General-Majors/ Erung und Eruse/ überlassende/ und sagte man daß sich jener diese Verrichtung selbst von dem König inständig ausgebeten hätte. Die noch übrige und nicht forzubringende Cansley-Wägen ließ der König/ vor seinem Übergang über den Fluß/ verbrennen/ welches wohl eine schlechte Hoffnung zu einem noch etwa über die Moscoviter zu erhaltenden Steg anzogte/ und folglich denen zurückbleibenden Soldaten gar schlechten Muth darinn zu setzen gemacht haben mochte. Man wußte auch zu erzehlen/ wie bey dieser Gelegenheit und da der König den völligen Verlust der Schlacht u. kein Mittel den Rest seiner sich an Dnieper gezogenen und ziehenden Völcker zu retten gesehen/ selbstiger sehr theilnehmig sich gefunden/ und zu dem vor ihm stehenden Mazeppa gesagt: Hätten wir doch unsers getreuen General Rheinschilts guten Rath gefolget/ und demselben/ was der Graf Piper gutachte. Mazeppa! Mazeppa! ihr habt uns verführet. Jedoch will ich zu Gott hoffen/ daß ich noch unüberwunden sterben werde. Es war nun kein Fahrzeug vorhanden/ den König überzubringen und dannoch ward die Zeit so kurz/ daß man mit der Flucht ellen mußte/ darinn ward in aller Eil eine alte Molchée, die am Ufer des Dniepers stunde/ niedergestrichen/ und von den Brettern ein Schiff/ so gut es seyn konnte/ zusammen geschlagen/ worein der König/ General Lagertron/ Sparr/ ein Königl. Stallmeister/ samt etlichen Trabanten gebracht und übergesetzt wurden/ worzu der König sehr schwer zu bringen war. Diese Übersetzung konnte nicht als mit großer Gefahr geschehen/ da ohnedem der Strom alldorten so breit/ daß man wenigstens eine Stunde zubrachte/ bis man hin und wieder kommen konnte/ so war der Fluß sehr falsch und schnell/ auch an etlichen Orten überaus tief. Mazeppa nebst seinen noch übrigen Cosacken/ Schwimmen durch den Strom/ wo er am seichtesten war/ welchen die Schwedif. Cavallerte/ nebst denen meisten Trabanten nachfolgten/ wiewohl ihrer etliche in dem Strom ertranken/ und hier sandte man den Fehler. Dann wo diese überkommen/ hätten auch etnlige 1000. Schwedif. Cavallerte überkommen können/ welche man der Moscovitischen Gefangenschaft entrissen und zu großem Vortheil beyhalten hätte. Die Pferde so man nöthig hatte/ wurden Hauffenweis in den Strom gejagt/ wobey die geringste Pohlnische und Tartarische Pferde es denen

kostbarsten Teutschen Pferden in schwimmen bevorgerhan/ wie dann von jenen die meisten/ von diesen aber gar wenig über den Strom kamen. Es half sich ein jeder so gut er konnte/ dann ohne expresse Königl. Erlaubniß/ niemand in die Kahne/ welche sie nachgehends längst dem Strom gefunden/ dorffte aufgenommen werden; derowegen machte die Noth und Angst allerhand Inventionen, welche mit samt dem Erfinder dem Wasser zu theil wurden/ doch kamen von Schweden/ Cosacken und Wallachen/ auch etnigem Theil der Hoffart noch etliche 100. Personen über den Dnieper. Der Rest von der Armee stunde unter dem General Löwenhaupt noch dieses des Dniepers etwas weiter hinauff/ an einem sehr vortheilhafften Ort/ unten am Berge/ und waren deren noch 15000. Mann gerechnet/ alleine ohnedem/ daß ein großer Mangel an Kraut/ Pulver/ Holz und zugehörigen Geräthe zum Verschangen und Brücken schlagen vorhanden war/ so hatte wohl mancher Soldat in 3. Tagen kein Brod gesehen/ dann sie die Bagage alle zurück gelassen/ war also unmöglich/ daß sie mehr sechten konnten: Bewegen ihm auch dieser König die Dredre hinterlassen/ diese brave Leute nicht vorsehlich auff die Schlacht/ Dank zu leisten/ sondern daß er suchen sollte/ sie wo möglichst zu retten/ wiewohl andere vorgeben/ daß der König dem Löwenhaupt befohlen habe/ sich bis auff den letzten Mann zu wehren/ welches aber Löwenhaupt/ als ein kluger General/ nicht thun können/ da er sich von allen entblöset befunden/ auch etliche 1000. Krancke bey seinem Corpo geführet/ welche er der Muth der Moscoviter überlassen mußte/ wann er auch einen Combat zu vermeiden/ sich nur hätte retiriren wollen. Also hätte er diese arme Krancke zu salviren getrachtet und wäre mit denen Moscovitern eine Capitulation eingegangen/ welches ihm bey seinem König die Ungnade zuwege brachte/ denn der König in Schweden solle gesagt haben/ daß er dieses Löwenhaupten nimmermehr vergessen wolte.

Den 30. Jun. oder 11. Jul. kam der Fürst Menzikof/ welcher den König verfolget/ an den Dnieper/ und erfuhr alsobald durch einen Regiments Quartiermeister/ und etnigen Gefangenen/ daß der König in Schweden etwan 3. Stunden vorhero wäre über den Fluß gegangen/ den General Löwenhaupt aber mit seinem Corpo zurück gelassen hätte. Darauß ließ Fürst Menzikof sein Corpo so aus 9000. Mann bestunde/ ohne Zeit Verlust anrücken/ und weil sie von denenjenigen Gefangenen gleichfalls vernommen hatten/ daß sich dieses Corpo, bey Aufforderung vielleicht ergeben würde/ ließ er sie auffordern/ und ihnen anzeigen/ daß sie sich in Erwegung/ wie ihnen alle Retirade abgeschnitte/ ergeben solten/ wödrigen Falls sie kein Quartier mehr bekommen würden. Worauff die Schweden den General-Major Erung/ Obrist Ducker/ Obrist-Lieutenant Trauts/ und den Gen. Adjutant Graf Daclas an den Prinz Menzikof abschickten/ wegen eines Accords zu tractiren/ welcher auch bald darauß geschlossen/ und von dem Prinz Menzikoff und General Löwenhaupt unterzeichnet worden/ und came der Esar selbst dahin/

1709.

Löwenhaupt von Moscovitern eingeholt

eben

1709.

eben zu der Zeit/ da die Schweden die Waffen überlegen. Die getroffene Capitulation bestunde in diesen Articulis:

1. Ergeben sich die unterm Commando des Hn. Generals Löwenhaupt stehende Schwedische Troupen/ durchgehends/ so wohl Generals/Officiers als Gemeine/ und was denselben Troupen folget / als Kriegs- Gefangene an Ihre Groß- Ezaarische Maj. dergestalt/ daß
 2. Alle und jede gemeine Soldaten / Reiter/ Dragoner und Musquetier / und wie sie sonst Nahmen haben/ ihr Unter- und Ober- Gewehr strecken und niederlegen / und bis auf geschene Ranzion oder Auswechslung Kriegs- Gefangenen bleiben / hergegen ihre Montirung/ und was sie bey sich haben / außer Gewehr und Ammunition- sicher behalten sollen; die sämtliche Pferde/ außer derer Officirer/ sollen gleichfalls Ihre Groß- Ezaarische Maj. abgegeben werden.
 3. Die Herrn Generals und Officirs sämel. sollen ihre Bagage und Equipage behalten / auch dero Personen / wann künfftig der Fried zwischen Ihre Groß- Ezaarischen Maj. und dem König in Schweden geschlossen wird ohne Ranzion und Auswechslung frey gelassen / indessen aber ehrlich tractirt werden / auch gegen gegebene Parole Erlaubniß haben / auff etnige Zeit nach denen Ihrigen zuverreisen.
 4. Die Schwedische Artilleri, nebst sämtlicher Ammunition, Fahnen und Spielen werden nebst der Königl. Schwed. Regimentes- Cassa an Ihre Groß- Ezaarische Maj. so / wie sie jeso bey ihrem Lager steht/ abgeliefert.
 5. Die Zaporoger und andere Rebellen / so an jeso allhier bey den Schwed. Troupen sich befinden/ werden an J. Groß- Ezaarische M. abgegeben.
 6. Die sämtlichen Generals und Officirs sollen bey ihren Bagagen/ auch ihre Knechte behalten / desgleichen sollen auch die Commissarien/ Auditeurs, Secretarien/ Feldprediger / Feldscheerer und dergleichen/ eben wie die Officirs ihre Bagage und Knechte behalten.
- Durch diese Capitulation ergaben sich der General von der Infanterie, und Gouverneur von Riga Graf Löwenhaupt / die General- Major Kreuz und Cruse/ 2. General Adjutanten von dem General Feld- Marschalle Rheinschild / die Grafen Ducklas und Bonde/ 1. Regimente Reuter/ und eben so viel Dragoner/ welche mit Ober- und Unter- Officirer / Gemeinen und Undienstbaren 10681. Mann ausmachen/ die Königl. Garde zu Fuß/ der Rest von denen Regimentern der Infanterie, welche zusammen 5071. Mann betragen. Von der Artillerie Ober- und Unter- Officirs und andere hierzu gehörige Bediente 535. und also in allem 16287. Mann. Sie bekamen über dieses an Fahnen und Standarten 142. an metallenen Stücken 4. sechs pfündige/ 1. sechs halbe pfündige/ 12. dreypfündige / 2. dreypfündige / 2. 16 pfündige Haubtzen/ 4. sechs pfündige Mörser/ 4. dreypfündige metallene/ 2. dreypfündige eiserne Stücke / auch vieles aus Sachsen mit hergeführtes Geld / weil jedes Regiment seine Gelder mit sich zu Wagen herum führen müssen / so zusammen bey allen Re-

gimentern freylich eine gewaltige Summe ausgemacht haben muß.

So war nicht eine Schlacht oder das Feld/ sondern eine Armee verlohren/ eine Armee/ die bis hieher zu Siegen gewohnt war / und mit welcher sich ihr König und Führer dem Groß- Fürsten in Moscau / wo nicht noch andern mehr/ wie dem König Augusto, Befehle vorgeschrieben vermeynet / zu einem merckwürdigen Beispiel/ wie Menschen grosse Dinge dencken / Und aber das Lencken in seiner Hand behält / und wie manchmah! ein sehr fleißer und rechte Heldenmüthiger Vorsatz/ ohne seinen Rath vorgenommen wird / auch sich mehr für einen natürlich- harten Eigen- Sinn / als eine von dem Herrn der Heerschaaeren herkommende Standhaftigkeit endlich an Tag leget / wie viele dinstals urtheilten / und ein görtlich Gerichte wegen des in Sachsen verübten / daher schliessen auch wissen wolten / daß/ an dem bey Insiehenden Abmarch aus Sachsen gehaltenen grossen Schwedischen Bußtrage/ der Königl. Reich- Vater / in nicht ersolgender wahren Buße/ dergleichen harte Züchtigungen/ mittelst öffentlicher Predigt im Haupt- Quartier/ vorher gefaget. „ Der König war allerdings mit des General Löwenhauptes Capitulation nicht wohl zufrieden gewesen / zumahl da ersehlet wurde/ Er habe / bey vernommener Herbeykunft derer Russen / die Leute gefragt: Ob sie sechten wolten oder nicht? und mit solchem ungewöhnt und unziemlichem Fragen / die Pursche Nein zu sagen veranlassen wolten/ damit er capituliren / und durch die Capitulation seine wichtige Bagage und Mittel erhalten können / welcher Rettung freylich in der Capitulation bedungen und erlangt worden ist. Vorgegen aber Löwenhaupt zu seiner Entschuldigung das schon oben angezogene beybrachte/ und damit erweisen wolte / daß seine etwa gethane Gegenwehr eine todbende Verzweiflung gewesen seyn / und so viel 1000. einzelnen Personen das Leben gekostet haben würde / ohne der gemeynen Sache seines Königs dadurch die geringste Hülffe zu schaffen. Wie nun dem allen / nach ein- und andern seiner Meynung war / so fand sich doch Gottes Vorsorge für gar manchen bey diesem Zufall/ der / schon erwehnter Massen/ sein Geld/ mit Widerwillen / aus Sachsen so weit mit sich tragen / es auch bey dem Ruin der Armee behalten müssen/ damit er in so weit entfernten rauhen Landen endlich davon leben könnte/ wie so gar vielen geschehen/ denen das gelassene Sächsische Geld in ihrer Moscovitischen Gefangenschafft die größte Dienste gethan das Elend zu erleichtern und das Leben zu erhalten.

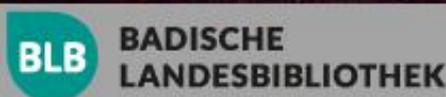
Man wußte zu sagen/ daß Moscovitisch vor der Schlacht Schweden einen raisonnablen Frieden angeboten hätte; (welches nicht ohn wahrscheinlich ist/ weil oben angezogene Schwedische Briefe selbst der Friedens- Handlung gedencken) allein es wäre dieser von Schweden ausgeschlagen und noch immer das Propos behalten worden / den Ezaar / wie den Augustum / zu Dechronisiren / welches doch dem Höchsten Be- und Entsetzer derer Tröhne nicht gefallen: Nach verlohrener Schlacht/ soll Schweden dem Ezaar haben Friedens- Vorschläge thun lassen

1709.

Hier über gemachte Reflexions.

Urtheil über Löwenhauptes Verfahren.

Angebot- ner Friede von Schweden zur Unzeit verworffen und begehrt.



1709.

darauff die Antwort gefallen: Es sey nun zu spät daran zu denken / und andre Measures genommen worden. O! wundersamer und merckwürdiger Umbsturz der Sachen!

Zaarisches
Begehren
gegen
Feind und
Freund.

Der Czar erzeigte sich gegen diese Gefangene sonderbar gnädig / und gab nicht nur denen Generalen / sondern auch denen Officieren ihre völlige Freyheit auff Parole herum zu gehen. Damit er auch die Gemelne seine Großmüchigkeit in der That sehen ließ / verhehrte er ihnen 15000. Ducaten. Den andern Tag nach der Schlacht / invitirte er die Schwedische Generals auff den Mittag / und tractirte sie sehr gnädig. Er fragte unter andern / den General Rheinschildt / wie stark umgekehr des Königs Troupen vor der Schlacht möchten gewesen seyn / darauff Rheinschildt antwortete / wie er das nicht wissen könnte / weil der König allein die Liste davon hätte / und dieselbige sonst niemand gebe / doch glaubte er / daß alles zusammen erwan 30000. Mann ausgemacht hätte / 19000. regulirte Troupen / und das übrige Cosacken. Der Czar verwunderte sich darüber / und fragte / wie sie dann mit einer Handvoll Volcks sich so weit herein wagen mögen / welchem Rheinschildt replicirte / daß alles das / was geschehen wäre / nicht allezeit wäre nach ihrer Meynung geschehen / alleine sie hätten den Befehl ihres Königs als treue Diener gethan / ohne ihm zu widersprechen. Diese Treue gefiel dem Czar so wohl / daß er den Degen von seiner Seiten nahm / und selbigen dem General Feld. Marschal gab / mit Bitte / er solte selbigen tragen / als ein Zeichen seiner Estime die er gegen ihn hätte / wegen der Treue gegen seinen König. Dem Piper erwiese er gleichfals sehr viele Gnade / und erfreuete sich diesen Mann zu sehen / der die Kriegs- und Staats- Affairen zwischen Schweden / Pohlen und Moscau seit hero formirt / und nach seinem Wunsch geordnet. Doch wurde er nachgehends in Moscau auff ein Schloß in Verwahrung gebracht / weil die Moscovitischen Officiers und Gemelne / der Sage nach / auff dessen Ordre in Stockholm sehr viel erdulden müssen / und Paulus und Paulus Unglück meistens von ihm herkommen. Die zurückgebliebene Cosacken des Mazepa haben gleichfals um Gnade bey dem Czar gebitten / welche sie auch erlangt / dem fliehenden Mazepa aber wird nachgeschickt / und alle Mühe angewendet / um selbigen zu bekommen / alleine er war mit dem König in Schweden schon in Sicherheit.

Verthei-
lung derer
Schwedischen
Gefangenen.

Wie sonst hernach die Schwedische Gefangene htn und her vertheilt worden / setzet / nebst deren genauern Specification , folgende Lista der Gefangenen / und wohin ein jeder derselben gebracht worden / als folgende nach Drantenburg: Der General Feld. Marschal / Graf von Rheinschildt. Gen. Majors: Strackelberg / Hamilton / Kreuze / Kruse / Kose. Obristen von der Garde: Posse / Horn / Enscholt / Wenerstet / Kamswerde / Leschert / Kronmann / Jock. Des Gen. Feld. Marschals Graf Rheinschildt 3. Gen. Adjutanten Graf Bonde / und 2. Grafen Duclas. Obrist. Lieutenants: Stens / Saten / Drenstirn. Rittmeister / Rosengold. Lieutenants: Neben / Haberstolsch / Einschildt. Kriegs. Commissarius, Johann Nicolai.

1709.

Nach Smolensko: Gen. Graf Löwenhaupt / Gen. Major Schlyppenbach. Obristen: Büldenstern / Helm / Appelgrün. Obrist. Lieutenant / Freymann. Majors: Rosen / Campen / Lode / Freymann / Stremschelt. Voluntairs als Majors Hann / Labur. Gen. Auditeur, Büldenstern. Auditeurs, Anthon / Brantzenberg. Rittmeister / Bure.

Nach Ktow von der Königl. Garde zu Fuß. Maj. Graf Dyensstrn. Capt. Carl Mode / Rheinhold / Gratwerschal / Rober / Rosenstrina / Joh. Lohobum / Joh. Leonberg / Bernhard Drenbach / Peter Somenthor / Ruter / Venet. Horn / Juran von Enger. Lieut. Kmit / Sparre / Carl Flemming / Reon Irland / David Fröltz / Otto Berg / Antoni Brangel / Joh. Forß / Gustav Nybing / Adrian Sperling / Carl Mer / Jacob Poluswater / George von Heyn / Werne / Arbach / Finckenberg / Darmfeld / Joh. Dickwost / Carl Posse / Juran Flemming. Fendr. Hans Erde / Hans Leonberg / Georgit Zaube / Erick Bone / Peter Jock / Leonhard Erta / Erick Leonfeld / Carl Stuard / Peter Dorat / Peter Foriar / Carl Nybing / Gustav Sklonwenert / Erick Stlenberg / Dvolon Amnew / Georgit Stoplek / Peter Stantentneldt / Hendrick Aditel / Jonas Jangenberg / Carl Keshbinder / Gustaff Ultschwerdt / Carl Silvenberg / Joh. Zaube / Carl Melcher / Nies Goren / Athow Lerher / David Fryci / Martin Scherman / Stros / Carl Adam Posse / Peter Werstellinsky. Notarii, Erick Boez / Gabrlet Kotner / Michael Sinckler. Commissarius, Joh. Bltz.

Von Krohmans Regiment Obrist. Lieut. Claus Jung. Quartiermeister / Andreas Jdel. Adjutant / Pengeltr. Capt. Erick Kapfe / Carl Menser / Palmen / Peter Damalsig / Andreas Stromber / Simon Stander / Alfel Kruick / Magnus Say / Carl Range / Carl Polman / Joh. Schmidber. Lieut. Peter Lubern / Martis Dbltin / Jacob Grott / Erick Halberin / Carl Traunfeld / Pockenber / Joh. Zeregrün / Jonas Scheming / Gustaf Srrable / Paul Eggers / Salmon Budenbrow. Fendr. Joh. Lumann / Joh. Stronck / Aaron Etubnus / Jacob Letigick / Peter Lendor / Peter Sdorberg / Joh. Karbe.

Von dem Jschidtrer Regiment. Major Carl Lamsse. Capt. Peter Berg / Johann Brungel / Traunfeld / Gustaf Galton Zoll. Lieut. Statte / Christoff Langhe / Gottfried Brandt / Nicolaus von Bllin. Fendr. Andr. Bus / Peter Tube / Martis Pamy / Klingen Reff / Adjutant Stron.

Von Sudermannländischem Regim. Obrist. Lieut. Carl Gustaf Krlegspad. Capt. Tobias Pous. Quartiermeister Claus Pelt Stromberg. Lieut. Jonas Imbel / Andreas Bllinck. Fendr. Christoffor. Walman / Abraham Zaube / Tabnash / Esayas Jesumel / Jacob Edenhoff / Wedegl.

Vom Calmarischen Regiment: Capt. Zurg / Ugrimen / Bretffenwald / Silly / Jaumben / Zacharias Usher. Quartiermeister / Niclas. Lieut. Hans Falcke / Joh. Beckenheesen / Nicolaus Dick / Ernst Sgnul / Hesse. Fendr. Elias Inber / Joh. Nusner / Joh. Estreben / Jacob Abrat / Gustaf West / Rosentron / Nicolaus Kuban.

Vom Westschultischen Regim. Capt. Kmit.

berin)

1709.

bertin / Joh. Koffe / Andr. Sedemann / Mathias Wpblie / Christoff Uglä / Erick Rittingenbergh. **Quartiermeister:** Carl Spiry / Jurgen Pamfer. **Adjutant** Friedrich Schurbun. **Lieut.** Abraham Schulz / Jurge Ritterfeld / Joh. Judenlof / Niek / Birek / Peter Wastel / Vektus Imman. **Fendr.** Blas / Bestrem / Krupt / Magnus Surckfeld / Neve / Schwerberg / Jarman / Schwedartelk / Beswin.

Vom Westfälischen Regiment. **Obrist.** Lieut. Brunschm. **Capt.** Jacob Grube / Lars Blonstrem / Reinholdt Raubre / Brudenpil / Aaron Moris Rosenhal / Lars Da'bel. **Lieut.** Curstire / Isberg / Kenberg / Delens / Rokow / Melen / Vender / Christoff Pasttes. **Fendr.** Degenfeld / Häger / Balbet / Noren / Nicolaus Clausen / Andreas Palm / Hin / Gtve / Brobeck. **Regiments-Quartiermeister / Freymann.** Adjutant von Jurg.

Vom Jönköpingschen Regiment. **Maj.** Goraost. **Capt.** Carl Brög / Carl Wald / Werner / Schmidt / Lieut. Pergerdinus / Andreas / So dal / Gulteman. **Fendr.** Peter Wulff / Joh. Ballan / Jacob Entenschand / Joh. Bosberg / Grefe. **Pastoren:** Magister Israel Umporagras / Magister Birberg / Adjutant: Bisnig.

Vom Westmöländischen Regiment. **Capit.** Magnus Jule / Carl Frenere / Peter Rosenzol / Undrick. **Lieut.** Wrangel / Peter Storting / Carl Zifferna / Peter Uwert / Bransfeld / Stiringhoff / Kochensket / Joh. Berg. **Fendrich:** Jonas Palm / Joh. Balck / Benck von Stela / Semer / Dloggod / Narman Lorenz / Rogow / Uensrem / Joh. Maß. **Quartiermeister / Andreas Post.** **Adjutant / Koffe.** **Feldscher Hensel.** **Commissarius, Banter.**

Vom Upländischen Regiment **Capit.** G. mann / Foesburg / Rout / Notermann / Plamen. **Lieut.** Dewelt Blumenberg / Wackelwende / Schneckerberg. **Fendr.** Ischelson / Greck / Britshies / Eckmann. **Adjutant / Fernis.** **Commissarius, Jonck.** **Auditeur, Paulty.**

Vom Dalischen Regiment. **Capit.** Reinhold / Alexander Stahl / Joh. Axel / Axel Rothkerck / Jurgen Kruse / Knorring / Adam Glanden / Welenstein / Patricius Krisspan / Joh. Wnastin / Magnus Ustron / Gustaff Melunder / Elassing / Heffen. **Lieut.** Adam Brandt / Erick Werner / Hendrich Bringberg / Jacob Warger / Joh. Groberg / Joh. Knoring / Magnus von Kewingo / Christlan Stumberg / Daniel Polin / Joh. Wastel / Erick Linsterck. **Fendr.** Carl Wolemann / Nvenck Wenerer / Joh. Hartwilt / Carl Schwarcehoff / Joh. Uffe / Hans Zitzberg / Hendrich Pistran / Daniel Hungut / Stephan Grün / Ulas Uswol / Karbo Netre / Ifacius Fortin / Esan Dolstenterbeck / Marlas von Berck / Harviltberg. **Capit.** als Volontairs, Carl von Ungerstern / Carl Wedel / Regiments-Quartiermeister Erick Schnort / Isak Norin. **Adjutant / Jacob Kosqueste.** **Auditeur, Joh. Ruis.**

Vom Bergländischen Regiment. **Capit.** Benck Heler Spare / Philipp Bengling / Joh. Schwinhure / Baron von Stit / Joh. Gustaff

Kargberg / Sabian Dalstrem / Jonas Suenstineck / Christoff Adolff Grube. **Lieut.** Joh. Egatersfeld / Nies Liltola / Peter Kerlen / Carl Ferner / Wistern / Schwentort / Claus Uglä / Carl Skagerbourn. **Fendr.** Frans Winstler / Peter Stogerlin / Paul Sponge / Daniel Gruberg / Nies Steinsicht / Bers Spare / Joh. Rording. **Regiments-Feldscher.** Jochem Benym / Major Agertnee / Balzer Guldenhoff. **Pastor** Hendrich Siderberg / Andr. Westermann / Jacob Orenius / Lars / Sarmack / Erick Nunberg / Jacob Pronerius / Kruberg / Regiment / Laurentius Hiltborgs / Andreas Berginer / Frans Westerdahl / Jonas Ufferberg / Carl Strolbourgt / Matis Notmann / Schlyterus / Peter Klar / Mathias Heinson / Andr. Walker / Carl Murin / Dfow Salentus / Benedier Salner.

Von der Artillerie / **Obristen:** Nicolaus Rapp / Wih. von Poste / Major Joh. Enden Granat. **Feld-Zeugmeister / Claus Rosenstrahl.** **Capit.** Jacob Schwendsohn / Carl Schlobladt / Isack Bodengraff. **Capit. Lieut.** Peter Schlobladt. **Regiments-Quartiermeister / Lorenz Jock.** **Lieut.** Christian Paul / Dlow Unberg / Hans Jurgensick / Joh. Dostrom / Nies Lelling. **Stück-Fendr.** Claus Hochmann / Joh. Drenberg / Jonas Krul / Jacob Rubeck / Daniel Inberg / Adjutant Kromman. **Stück-Juncers:** Nies Jurgensohn / Urtius Jurgensohn / Joh. Reinhard / Hans Wechner / Carl Isen / Joh. Dinkap / Jurgen Guldenstern / Dircore / Mathias Lunde / Joh. Gortlin / Carl Kostmann / Joh. Knop / Joh. Kalandt / Ulrich Arenber / Jonas Herlin. **Zeugwörter:** Israel Krug / Ober-Wagenmeister Joh. Hendrich Belcke. **Auditeur** Algerberthal. **Notarius** Israel Berdal. **Commissarius** Grünwald. **Mintrer:** Christian Falender / Christoff Han / Carl Eader / Andr. Berckstrill. **Ober-Scallmeister** Magnus Aenberg / Simon Dubeck. **Adjutant / von der Fortification** Joh. Hald.

Nach Chernichow vom Smöländischen Regiment **Obrist.** Lieut. Joh. Durne / **Rittmeisters:** Lawenshon / Kubon / Dusey / Andres Stoltm. **Lieut.** Koff Erenstet / Brokomeel / Swan / Jush Pamp / Nis / Best. **Fendr.** Urtter Hagendorff / Lemmon Komst / Sänetriskol / Mons Bumon / Berman / Adjutant Amron. **Commissarius Jler.**

Vom Dalendorfschen Regiment. **Rittmeister** Peter Stahlhammer. **Lieut.** Joh. Kahlbeer / Joh. Rltuth / Brandt Kof / Jonas Falck / Lange / Storstman / Weisbaum. **Fendr.** Lunde / Popenidan.

Von dem Jesiferischen Regiment. **Obristlieut.** Fridrich Adolff Polen. **Adjutant / Peter Koswes.** **Commissarius** Dlow Hofflille. **Rittmeisters:** Christian Reinhold Leps / George Janbers / Hendrik Eger / Joh. Bentowls / Joh. Etergran / Pactul / Jurge Dfminoff / Joh. Jeman / Adam Sture / Caspar Fohl. **Lieut.** Joh. Wohlber / Joh. Plamon / Jurge Fritsig / Christian Wahl / Joh. Grensenbin / Herman Boy / Jonas Serbet / Peter Fischer / Isak Frits / Hendrik Kortofsen / Nicolaus Kreusman. **Cornette:** Joh. War.

1709.

1709.

trohn / Peter Wigel / Dlaus Zärenker / Peter
Nostten / Joh. Durling / Jacob Awaberg /
Jacob Wulrum / Carl Ruch. Fähndriche : Carl
Graß / Daniel Bieffin / Hendrick Sattler / Carl
Pelsoten / Joh. Fritsch.

Vom Carelisch Regiment Obrist Lieut. Frey-
densfeld. Major Ernst Blyher. Adjutant Lars/
Horsthon / Capit. Andreas Laschern / Littenfeld/
Alexander Mödelm / Elias Backman / Lieut.
Wilhelm Kuheschild / Joh. Wedu / Joh. Co-
stan. Fähndriche : Christoffor Brum / Gu-
staf Barmam / Joh. Bromse / Erik Behusen/
Erik Kongs / Best Wntiff / Christoffor Dentser/
Holckman Luffber / Erik Krustarn. Feldsche-
rer Martynberg.

Vom Leib-Regim. Dragoner : Major Andeas
Stromscheld. Capit. Joh. Ryn / Carl Rytberg.
Lieut. Joh. Andr. Stromscheld / Stahlhammer/
Joh. Lille. Adjutant Peter Kospen. Fähndriche :
Berel Erik Pinner / Magnus Polbary / Carl Dis-
warre.

Vom Schreydenfeldischen Regiment : Major
Reinhold Hammerspar / Reinhold Joh. von Frey-
man. Quartiermeister von Ruden. Adjutant Frey-
senfamich. Commissarius Profa. Capit. Grol-
ten / Müller / Magnus Hendricks Naifon / Gul-
dich / Albrecht Alfendell / Hengl Löwenstrang / Wil-
helm Alfendell. Lieut. Jacob Brüg / Freyman/
Freydendahl / Joh. Streckenberg / Kistenampe/
Knoring / Marten Barmack / Bletarhan / Gul-
denschmit von Schwesen. Fähndriche / Carl
Müller / Jacob Wesmond / Schwelzen, Ulrich
Breyer / Joh. Stanchenberg / Gudbran / Wob-
mar / von Rrut / Jacob Johann Meyer.

Vom Hälbensternischen Regiment : Regi-
ments-Quartiermeister / Jurge Star. Regiments-
Commissarius Tim. Capit. Lorenz En / Joh.
Elm / Juchman Christoff Nobliten / Joh. Big-
mitz / Carl Joh. Creuze / Martin Stehle / Got-
torff / Saulis / Carl Sternfeyer / Meyersee / De-
ltn / Otto von Klingenberg. Lieut. Behm / Ble-
holz / Gelsberg / Hendrich Nebendant / Carl No-
litz / Sperport / Joh. Schlotz / Joseph Frosser/
Otto von Bitt / Wert Joh. Davids / Gustaf
Frenslen / Joh. Quittenberg. Fähndriche :
Nies Jacobsanil / David Furner / Dlow Bersler/
Peter Welemster / Joh. Rychar / Dlow Albrecht/
Jonas Serlest / Joh. Nit / Peter Lenman. Vo-
luntairs, Lorenz Videntach / Simon Keling.

Vom Raubischen Regiment : Major Bandholz.
Capit. Zimensfeld / Hasentihn / Monzer / Lunde-
ble / Blunscher / Sterbar / Zungenfeld, Zischen-
hausen / Ventram. Lieut. Stewick / Christoff
Grün / Berghals / Fingelrück / Schluchtag/
Futiliasm / Smiden / Funtmer / Schernit. Fähn-
driche : Carl Person / Wilhelm Kruler / A-
dolff Krume.

Vom Sch'typenbachischen Regiment : Major
Kosker. Capit. Grawe / Carl Brenstent / Joh.
Fris Beden / Rosenkampp / Rosenkane / Jgen/
Flatte / Raube / Engelhart / Haken / Joh. No-
doff / Bern / Leihfolatsky. Lieut. Obernhoff
Korke / Tollheim / Albrecht / Grynnow / Pön-
schit / Keyner / Jardas / Paulh / Martens Zu-

rin / Tomfel Eloch Baranoff. **Minen-Fähn-
driche** : Korschbomben / Kaler / Birbach/
Dowell Braner / Diterdorf / Bett / Rosen/
Wode / Faute / Rynck / Christian Plautenberg/
Naonberg / Nibel. **Adjutanten** : Veras/
Andrens / Edebet.

Vom Alfeinsonischen Regiment : Major / Hans
Finkel. Capit. Carl Joh. Detwig / Erik
Warst / Franz Joseph Fochneck von der Hui/
Joh. Bestin / Joh. Luderterg / Ernhard Don-
ner / Joh. Agenteb / Scheeling. **Fähndriche** :
Joh. Lindarch / Adolff Roth / Carl Crumtin/
Ernst Schwamer / Johann Seleny. Adjutant :
Caspar Pring. Commissarius Edenberg. Audi-
teur Joh. Corny.

Vom Däckerischen Regiment : Capit. Lars
Mittsohm / Hendrich von Graben / Franz Se-
ker / Pingren / Knoring / Schwarz / Jonat/
Lundenblach. Lieut. Magnus Huesling / Joh.
Torjen / Oltz von Kröte / Andreas Kulltrecht/
Joh. Mejer / Aug Lunder / Schwereckin. Cor-
nette Israel Consl / Christian Springer / Pa-
struck von Hassel / Serstenorn / Hans Smitlus/
Poffe / Bonwal / Anton Synen / Hissen / St-
derman / Brammer / Carl Hildrich / Erik Mel-
marh. Adjutant Christ. Limbom.

Vom Dypalendischen Regiment : Cornet Bor-
don vom Hamiltonischen Regiment. Capit. Chri-
stan Magnus Aiser. Lieut. Pinner / Rosenstern.
Cornetten Valerius Hendrichs / Daniel Kye-
ntus. Lieut. Zolis Quist.

Vom Sparenischen Regiment : Capit.
Mittses / Bodnius / Irwingk. Lieut. Pu-
nello / Rornst / Joh. Guldenöhl.

Vom Westmolländischen Regiment Infanterie :
Capit. Eiperhol. Lieut. Erich / Joh. Arnon Mar-
ten. **Fähndriche** : Joh. Dalgen / Bring/
Brundt / Joh. Birek.

Vom Westmannländisch. Regim. Infanterie :
Major Gustoff Freter. Lieut. Daniel Mann-
ster / Jledrich Borg / Joh. Urwet.

Vom Dalischen Regiment : **Fähndriche** /
Jurge Brandt / Joh. Berg / Erik Lindöhl.

Von dem Ischutter Regim. Reuter / Cornet
Gustaf Blumenstir.

Vom Jonköpmschen Regim. Capit. Lorenz
Znder / Gustaf Nermer / Erik Barman / Joh.
Schwinuga / Gabriel Jungeselt / Ue von Wa-
lengrün. Lieut. Israel Brandt / Bert / Femire.
Cornets : Dlow Classe / Adolff Jintgd / Erik
Jaströhm / Niclaus von Hert.

Vom Wesserboischen Regiment Infanterie :
Obrist Lieut. Joh. Christoffor Saff. Major / Gott-
lob Widelmeyer. Capit. Hendrick Vandemern/
Carl Jurgen / Andr. Lindöhl. Regiments-Quar-
tiermeister Ditlon Vole. Lieut. Carl. Rachel.
Fähndriche : Johann Gustaf Scharre / An-
dreas Drenbel.

Vom Uesländischen Adels-Fahn : Rittmeister
Engelbrecht.

Vom Regiment Infanterie : General-Major
Kosse. Obrist Lieut. Hendrich Rehbinder. Capit.
Joseph Ponquillen. Lieut. Gustaf Saur / Carl
Stromfeld. **Fähndriche** von Hahn / Rissol. Vom

1709.

Bud.

1709.

Budbergs Infanterie Regiment: Obrist Lieut. Elias Mode. Vom Gen. Major Spardens Regiment: Lieut. Joh. Erwing. Vom Upländischen Regim. Infanterie: Carl Gustaff Ströf/ Erik Campel. Fähndrich Joh. Dolgin. Vom Ehrentschischen Regim. Cornet/ Christoph Wilhelm. Von des Prinzen von Birtenberg Regim. Caplt. Ruffenahl/ Georg von Fiten/ Johann Baron von Dye. Lieut. Fridrik Sture/ Erast Stronfeld. Cornet/ Joh. Brünse/ Nic. Falson.

Vom Leib Regiment Infanterie, Capitain Joh. Wrangel. Fähndrich Piper,

Von der Jschtotter Infanterie, Lieut. Büldal.

Nach Smolensko; die Reuteren vom Leib Regiment Major Birkstrohm/ Rittmeister Samuel Koch/ Frid Lillenstrohm/ Ritterschwert/ Carl Silberhorn/ Abraham Sormon/ Peter Dill/ Thomas Klerk/ Joh. Blum/ Carl Reischen/ Gabriel Greger/ Joh. Andren Fischer/ Joh. Persch. Lieut. Leonard Swide/ Bolt/ Berenthal/ Andreas Comon/ Lars Rydin/ Joh. Bruder/ Joh. Bermon/ Jonas Silberbrandt/ Elias Ungerschwann/ Elias Keng/ Elias Erbon/ Hendrich Kulbars/ Jonas Tol/ Jon Bering/ Ramon/ Sntmburg/ Joh. Stromburg/ Kulbars/ Joh. Brast. Fähndriche: Andreas Berit/ Erik Salman/ Joh. Ubery/ Carl Hamilton/ Fridrich Seiben/ Tobias Gündensterna/ Carl Hinig/ Nies Planen/ Jonas Jungrün/ Joh. Sunderman/ Lurenk von Waschberg/ Joh. Luran/ Peter Sman/ Erik Sman/ Gustaff Jstupschin. Adjutant Axel/ Wibery.

Von dem Jnschüter Regiment Major Carl/ Joh. Nassfer. Rittmeisters Nies Hidar/ Anders von Kroch/ Carl Grypenheim/ Reinhold Kossy/ Christoffer Bure: Regiments. Quartiermeister Gustaff Joleben. Lieut. Riter Tolin Martyni. Cornet: Johann Sigrün/ Matthias Jesquit/ Martin Hise/ Joh. Rosenstrahl/ Nies Wiberg/ Nies Gruchelm. Adjutant Gustaff Etenquest.

Vom Nilsändischen Regiment. Major Keltigast Bruno. Rittmeisters: Joh. Ruding/ Christian Victor/ Joh. Ritterkrohn/ Gustaff Danilos/ Samuel Calender. Lieut. Jacob Bluster/ Frid. Thol/ Joh. Romisch/ Jacob Igelud/ Lorenz Tolet/ Eisepe. Cornet Joh. Brey. Andreas Judeberg.

Vom Nordschonischen Regiment. Rittmeisters: Bergbery/ Abarschin/ Bonde/ von Halden/ Branhamn/ Eremt/ Nahl/ Malin/ Jonrelin/ Georg Denevit. Lieut. Schwan/ Sit/ Lemstin/ Berneman/ Link/ Sondinde/ Irberd/ Fastman Brys/ Bildew. Cornet: Zohl/ Fiedming/ Barty/ Schwertsohn/ Horn/ Erack/ Dryllis/ Ines/ Tyman/ Brumer/ Aldestat/ Peter Hästrel. Regiments. Quartiermeister Winerberg. Regiments Adjutant Brisdentin.

Von Schwedischer Adels. Jahn. Obrist/Lieutenant Hans Krohn. Major Carl Preys/ Sterna. Rittmeisters: Peter Schenschin/ Carl Silberporna/ Joh. Swlder/ Benedic Pll/ Jonas Aptdlam/ Carl Belfra/ Joh. Bruschlin/ Carl Sternscher. Lieut. Jacob Kemots/ Peter Dillsum/

Theatri Europæi XVIII. Thell.

Andreas Dargen/ Caspar Ruma/ Jurg Sterhoff/ Jonas Ah/ Samuel Sernimon/ Reinhold Nathwahl/ Carl Brun/ Matthias Lungrit. Regiments. Quartiermeister Carl Fölcker. Adjutant Christoff Jntrath. Fähndriche Hendrich Hoff/ Peter Dentin/ Peter Dikman/ Carl Grypenmar/ Joh. Fentr/ Carl Ryder/ Nies Uibun/ Joram Pll. Auditeur Jon. Stenfeld/ Camerier Jlander. Kriegs. Fiscal Lampy.

Vom Ehrentschischen Regiment. Rittmeisters: Esmerth/ Rut/ Jurter/ Kanberg/ Balk/ Jhsenhuht. Lieut. Balk/ Spur/ Meierfeld/ Leyensgrün/ Genckmandt/ Plagmandt/ Lent/ Kol/ Astobius/ Prengi. Fähndriche: Swensky/ Rubok/ Ery/ Feldberg. Adjutant Sugmel. Auditeur Nepsu.

Nilsländische Adels. Jahn. Obrist/Lieutenant Plater. Rittmeister Pacl/ Lina. Lieut. Leon Rutschew. Quartiermeister Bodon. Adjutant/ Bolt. Fähndriche: Wrangel/ Tel/ Bruns.

Vom Dragoner Leib Regiment. Obrist/Lieutenant Ehrenstet. Caplt. Jnsstfeld. Lieut. Venco. Fähndriche: Tolet/ Dandi/ Müller/ Junor Plaranan.

Von des General-Major Krusens Regiment Major Stuck. Caplt. Jacob Elbert/ Nicolay Jhispes. Lieut. Carl Grunberg/ Brink/ Jonas Ruberg/ Legel/ Carlodoltn. Fähndriche: Axel Oforman/ Jmanuel Duman/ Peterg Balg/ Hendrich Frit/ Joh. Kobleberg. Adjutant Erik Robert. Quartiermeister Riberberg.

Von des Prinzen von Birtenberg Regiment/ Caplt. Christoff Rünfell. Carl Herman/ Horn. Lieut. Elias Dewlen/ Carl von Grunthoff/ Ernst Neuman/ Jochem Etyp/ Joh. Frid. Lorenz/ Marttn Jol/ Baysk. Cornet: Jurg Busz/ Frid. Ruter/ Marston Stalberg/ Letngrün/ Bräer. Commissarius Joh. Grunk.

Vom Taupischen Regiment. Lieut. Zeiff. Fähndrich Nixdorff.

Vom Dückerischen Regiment. Cornet Wypil.

Vom Alborischen Regiment: Major So. s. Regiments Quartiermeister Kbum. Rittmeister Dumont/ Gustaff Junck/ Rehbinder/ Nudensfeld/ Schumone/ Enschöldt. Lieut. Walusten/ Frel/ Petreus/ Holbeut/ Jschalt/ Kanber/ Wntfont. Cornet: Bout/ Stark von Bohl/ Storch/ Jnoradi/ Granbo/ Summin/ Neitelhorst/ Wöbtenus.

Vom Meyerfeldischen Regiment. Caplt. Jacob Achman/ Sirenschel/ Layman/ Berberg/ Marten Brandt/ Balkoberg/ Partul/ Dengraff. Lieut. Joseph Ruhlman/ Jacob von Seccin/ Peter sohn/ Brun/ Wintan/ Kraymer/ Ulrik/ Swenreytan/ Michel Martyn. Fähndriche: Joh. Kupecht/ Ensi/ Grattus/ Ufchenburke/ Ersenhausen/ Berneuman/ Gortlewen.

Von 2. Meyerfeldischen Regiment. Major Jakob Hendrich Hausen. Caplt. Thomas Juras/ Christian Ujal/ Christian Langloch/ Frid. Vorn/ Andreas Styrnt/ Gabriel Fretz/ Esay Aminoff/ Ditto Kolberg/ Joh. Isfery. Lieut. Emanuel Jlgner/ Gustaff Jacob Sipes/ Dionisy Mate/ Joh. Ber/ Ernst Hussler/ Jonas Kreunberg.

H h h h

Cor.

1709.

1709.

Cornets: Samuel Limberg / Jonas Jurnitz
Swentwolf / Jürgen Winger / Nies Person/
Reinhold / Frid Klaus Berent / Hendrich / Joh.
Schweflein / Martyn Kerner / Peter Rosenberg.

Vom Guldensternischen Regiment: Capt. Vo-
genhangen / Petersohn / Vorlin / Orlemande / Phi-
lander / Firas. Regiments-Quartiermeister Ul-
gen. Leut. Kretzerchen / Buchner / Orat Schid-
berg / Brummer / Jägergarn. Fähndrichs: Irzel-
hort / Langhe / Huse / Alfendell.

Vom Bernerstädtischen Regiment: Obrst-
Leut. von Schwabe. Capt. Stadelberg / Bele-
grin / Wittfahl / Graf Johann Jutenburg / Miten-
wöngren / Carl Age / Simon Wldereter. Leut.
Joh. Ehlenpar / Michael Stende / Lorenz Cofalt /
Lars Westin / Zacharias Sapory / Dlow Truhl.
Fähndrich: Fabian Brandt / Martyn Negeberg /
Adam Silberstre / Erik Jerman / Simon Wanz-
fert / Ernst Navel. Adjutant Erik Saulandt.
Volunteers: Carl Alfel / Christoff Nyshetampff.

Vom Gen. Major Hamiltons Regiment. Capt.
Zengwersten / Wrangel / Caroly / Axel / Gustaf /
Werner. Leut. Madmor / Taube / Brunk / Brot.
Cornets: Strony / Spore.

Vom Stäckelischen Regiment. Capt. Voel-
Spere. Leut. Joh. Richter.

Vom Wermelandschen oder Sparschen Re-
giment: Capt. Barz. Leut. Late / Stansiel /
Erik Taube / Andreas Hake. Fähndrich: Ubery /
Samuel Nil von Jlen / Schildt / Andreas Si-
gester.

Vom Apolandschen Regiment: Ritemeister
Schuman. Leut. Hoforschn. Feldscherer Paul
Meller.

Von der Leibgarde Infanterie Capt. Fischen-
stein.

Von dem Regiment Infanterie des Gen. Ma-
jor Kossen. Major Behr. Capt. Junt / Afel /
Konbet / Ingelt. Fähndrich: Pryl Andres.

Vom Bachwaldischen Regiment. Leut. Joh.
Guldensammer / Stettinof.

Vom Dahlischen Regiment. Leut. Alexander
Regusen.

Vom Festschen Regiment Infanterie.
Fähndrich Carl Kam.

Specificatio derer / so in Pultawa blessiret ge-
lassen / und die nach S. Petersbourg abge-
schicket / und in Ihre Groß-Ejaar. Majest.
Dienste angenommen worden.

Vom Schretensfeldischen Regimente Christoff
Fetbold / Hetman. Leut. Magnus Freyman /
Indruchsohn / Joh. Quetkohn. Fähndrich: St-
bensky / Hendrich Rilm / Dlow Berner / Maurtz
Ris / Hendrichsohn.

Vom Zaupischen Regiment: Capt. Francken-
berg. Adjutant Abel. Leut. Niste / Was. Fähn-
drich: Harpis / Presentin / Martin Pomke / Lodin
Schulz.

Vom Alfendrischen Regiment: Capt. Hen-
drich Listoff. Leut. Joh. Leyman / Joseph Wsandi /
Joh. Schmiedt / Gottfried Reichen / Joh. Christian
Martn. Fähndrich: Marthias Schanurin /
Joh. Waterstich / Magnus Brinnas / Sigismund
Wagner / Carl Peter Kul.

Vom Dückerischen Regiment. Capt. Carl Gu-
staf. Leut. Elerz. Regiments Wagenmeister
Joh. Urbas.

Vom Meyersfeldischen Regiment: Leut. Carl
Gustaf Herbels / Christian Kewitz / Joh. Mlawit-
ta / Joh. Frid. Stephant.

Vom Guldensternischen Regiment. Leut. Steins-
dorff / Johann Barfowitz / Staatw. Fähndrich:
Krybowsty / Krend / Salere / Lawltu Jager. Adju-
tant Weibelhan.

Von der Leibgarde zu Fuß Capt. Welckstn.

In Pultawa Krancke: Capitains Smolencki-
schen Regiments Joh. Bruen / Frun Luben.

Vom Leib-Regiment Dragoner Joh. Fil-
schmidt / Carl Horn / Joh. Mohr / Carl Kris /
Blstrom.

Vom Wesserborischen Regiment. Leut. Halen.

Von dem Jschöder Regiment. Lars Schumber.

Vom Dallschen Regiment. Berck / Borck / Adju-
tant Joh. Balfstrom.

Vom Lagertruhns Regiment. Infanterie Adolff
Balman / Lars Bergman / Ferdinand Gols.

Vom Dückerischen Regiment Astol Kulde
Fähndrich.

Vom Smolandschen Regiment. Isak Limbulltn.

Von Schwedischer Adelsfahne / Quartiermei-
ster Joh. Berckman.

Zu Sr. Hochfürstl. Durchl. Fürst Alexander
Wenzikoff sind folgende Officiers genommen wor-
den: Obristen: Taube / Diker.

Vom Smolandschen Regiment. Reuterey: Ritt-
meister Jacob Korfel.

Vom Mlandschen Regiment. Quartiermeister
Erik Ridel.

Vom Guldensternischen Regiment: Capt.
Adam Dufanten. Fähndrich Carl Ridter.

Vom Alfendellischen Regiment. Leut. Michael
Koch.

Von der Leibgarde zu Fuß Leut. Joh. Feiff.

Nach Schweden sind gelassen worden / Ritt-
meister Karpe. Fähndrich Besman. Capt.
Berwas. Leut. Zirman. Fähndrich Magnus
Glasnow.

Vom Schluppenbachischen Regiment Capt.
Neuhoff. Fähndrichs Lorenzi / Norohofft.

Den 12. Junii styl. nov. stunde der König
in Schweden über den Dnteyer / und auffer aller
Gefahr von denen Moscovitern eingeholt zu wer-
den / allein in einer Etnöde / wo sie die stärcksten
Feinde / durch Hunger und Durst bekamen. Die
Etnöde war groß und noch darzu ohne Wasser.
Dahero bey damahliger Hitze und Mangel der
Lebens-Mitteln / nichts als der Todt vor Augen
seyn durffte / so daß sich mancher lieber zu Pultawa
unter den Todten gewünschet / wo er doch als ein
braver Kerl gestorben wäre / als daß er hter auf dem
Weg crepiren solte. Diejenigen / welche den Weg
vorhero wußten / welchen man nehmen würde / hatten
sich mit Brod und Lebens-Mittel versehen / alleine
es war auf eine gar geringe Zeit genug / dann weil
man der Pferde schonen mußte / durffte man sehr
wenig hinter sich aufladen ; gieng also kaum 2.
oder 3. Tage vorbey / so hatte der Groffe u. Niedrige

über

1709.

17

König in
Schweden
Flucht
nach Lüt-
drep.

1709.

über Mangel zu klagen / denn es war hier kein Unterscheid / außer daß der eine es schlecht u. nicht genug / der Andere aber gar nichts hatte. Das Beste mußte hier der Brandewein thun / wiewohl der auch sehr rar zu bekommen war / dann wer etwas hatte / machte es nicht kund / damit er nicht andern davon mittheilen mußte / und erhielt sich ein jeder sein Leben / so gut er konnte. Der March durch diese Einöde geschah in 2. Colonnen / wovon einer den König folgte / und aus Schweden bestund die Andere / bey welcher lauter Cosacken und Wallachen waren / hatten den Mazeppa zum Anführer / und geschah der March zu Pferd außer dem König / welcher getragen wurde. Das Desert nennen die angränzende Pohlen / Tartarn in Cosacken Dicke Pola / und ist der Anfang desselbigen an eilichen Orten morastig und schilfig / hernach aber trocken und sandig / endlich aber eröffnet sich lauter Feld / welches mit vorreflichen Gras bewachsen. Der König ließe den Weg / welcher in das Brucelowische gieng / rechter Hand liegen / und lenkete sich links auff lauter ungebahnte Wege / welche die Cosacken so gut / als ein Schiffmann zur See / doch ohne Compas, wußten. Dem Mazeppa selbst war in diesem Lande nichts verborgen / als der mit seinen Cosacken an 600. und eiliche 80. in diesem Moscovitischen Krieg wider die Türcken dieses so gar oft passirt / und Dzofoow besucht / welcher auch dem König hieher zu gehen gerathen hat. Es war die Hitz bey Tage nicht zu beschreiben / indem kein Schatten weit und breit anzutreffen war / und ließe sich der König in seinem Bette auff einer Bahre gangfrey und unbedeckt tragen / daß er also alle die Beschwerden mit den Seinigen theilte.

Es geschah der March durch diese Wüsteneyen auff Türckische Manier / dann um Mitternacht brach der König auff / und continuierte also den March bis gegen den folgenden Mittag / wo man wegen der Hitze liegen mußte / und dieses so lange bis man die Türckische Grängen erreichte / indeme der König von denen Moscovitischen Troupen / die ihm nachfolgten / noch nicht sicher war. Der Hunger war währenden diesem March noch das alte Feind / mit welchem die Suite zu streiten hatte / und nahm die Noth gar hart zu / daß auch viele mit denen Tartarn bey dem Pferd / Fleisch sich müssen zu Gasse laden. Es war vor viele kein Brod zu bekommen / und frisch Wasser trincken war ein großes Labfal / wann man es nur haben konnte / selbst der König litt offte daran Mangel ; man traffe zwar unterschiedliche Arten an Wild an / als Haasen / wilde Schaaf / welche gefangen wurden / allein es fehlere an nöthigsten Materialien / nemlich Holz / wovon man in dem ganzen Desert kaum eine Spitz / Ruthe groß kunte antreffen / also lehrere die Noth Pferde / Mist zu sammeln / in der Sonne zu dörren / und anzuzünden / und damit zu braten. Inzwischen kam der König immer näher an die Türckische Grängen / und weil er nicht wissen kunte / wie er mit so viel Leuten würde aufgenommen werden / schickte er jemand an den Commandanten der Gräng / Bestung Dzofoow um den Paß und Durchmarsch zu suchen / und zu veranstalten / daß bey des Königs Ankunft ge-

nugsame Lebens Mittel und alles zur Ueberfahrt / jedoch vor baare Bezahlung / fertig wäre / dann man litt an nichts weniger Mangel als am Geld / und war das Unglück / daß man nichts darum bekommen konte. Der Bassa von Dzofoow gab zwar auff diesen Antrag zu verstehen / daß er ohne des Sultans Befehl nichts vornehmen konte / jedoch ward er auff gethane Remonstracion dahin gebracht / daß er die Briefe / so er vom König beschwegan an den Türckischen Hof empfieng / samt seinem eigenen Bericht eilends nach Constantinopel schickte. Es ist die Stadt zwar weit von Constantinopel entfernt / jedoch kan man zur See bey favorablen Wind innerhalb 40. Stunden von dortaus Nachricht haben / welche auch ohne Verzug erfolgte / und wodurch der Basse befehligt worden / vor Geld alle benöthigte Lebens Mittel zu schaffen / und alles zu des Königs Ueberfahrt über den Bog zu veranstalten. Diese Antwort brachte der Schwed. Abgeordnete zurück / da der König schon an den Grängen von der Türckey angelanger / und zwar bey dem Fluß Ingulck wotelt. Diesen Fluß ließe der König zur Rechten und den Fluß Ingulckmaly zur Linken liegen / und marchierte also auff den Türckischen Grängen / gegen den Bog / wo er den 16. Jul. mit seinen Leuten ankam / und sich dieses des Stroms in einen schönen Feld lagerte.

Man müssen wir den König in Schweden zu Benden zurück lassen / und nach der Ukraine und wenden / um zu sehen / was der Moscovitische Czaar nach der erhaltenen Victorie bey Pultawa ferners vorgenommen. Als man das ganze Löwenhauptische Corpo nebst denen Pferden / Artillerie / und Ammunition in das Moscovitische Hauptlager / unweit Pultawa gebracht / wurde die Veranstaltung gemacht / die gefangene Schweden / deren über 16000. gezehlet wurden / nach Moscau in Verwahrung zu bringen / welches auch nach obenstehender Specification geschah / und wurden selbige dahin gebracht. Anstatt aber / daß sie der Capitulation gemäß solten tractiret werden / und die Generals und Officiers ihre Freyheit haben / legte man sie in Gefängnisse / welches unter andern dem General Major Horn / den General Caniser / und dem Secretario Kall wiederfahren. Dieses suchten die Moscoviter zu rechtfertigen / mit dem Vorgeben / daß die Moscovitische Generals / welche in der Schlacht zu Narva gefangen worden / zu Stockholm auff eben diese Manier wären tractiret worden / unter dem Praetext / daß sie gefährliche Correspondenz geführt hätten. Dem Prinz Maximilian Emanuel von Würtemberg hatte der Czaar die völlige Freyheit gegeben / wieder nach Teutschland zurück zu kehren / es ist aber dieser tapfere Prinz auf seiner heraus Reise / bald krank worden / und zu Dabno an einem hitzigen Fieber im 22sten Jahr gestorben / welcher Tod dem Czaaren so leyb gerhan / daß er einen gefangenen Schwedischen Obrist / Lieutenant nach Teutschland geschickt / bey des verstorbenen Prinz Frau Mutter die Condolenz abzuliegen. Es wurde zu Moscau / als die Zeitung von der Schlacht ankam / da man ein großes Festin zu halten / da der Czaarontz alle sich in

1709.

1709. Moscau freuet

fremde Ministres tractire/ und viel Tonnen Brandwein und andere Getränke dem gemeinen Volk preth gabesman machte Anstalten etliche 30. Ehren-Pforten auffzurichten / durch welche Ihre Szaar. Majest. dero Einzug halten könten / und wurde alle ersinnliche Freude vorgenommen / denen Weibern / unter andern/ auch vergönnet 8. Tage lang die Glocken zu läuten / welches aldar ihre sondre Vergnügung und ihnen sonst nur einmahl im Jahr/ In der Woche vor Ostern und die Oster-Woche vollends durch / bis auff Qualimodogeniti zu thun erlaubt ist. Der Baron von Hussen / S. Szaar. rischen Majest. Kriegs- und Justitien-Rath / wie auch des Szaarowiges Hofmeister/ hielt ein prächtig Gastmahl nebst einem Feuerwerck / und waren vor seinem Hause allerhand Decorationes, z. E. des Szaars Bildnuß mit dieser Überschrift zu sehen: Invictissimo & felicissimo Imp. Petro M. Principi optimo, pio, felici, qui proprio Marte Suecos omnes ad Pultavam & Borystenem fudit 27. 28. Jun. MDCCIX. An der Seite ein Adler/ welcher etliche Schnecken in die Höhe führete / und sie an einem Felsen zerschmetterte: Tolluntur in altum, ut lapsu graviore ruant. Ein Kessel/ welcher überlieffe / und das Feuer ausleschete: Sum mihi causa mali: die Schlacht bey Pultawa durch Verlesung der Buchstaben: Vapular.

besördert keine Generalis

Indessen hatte der Szaar den Feld-Marschal Szeremeroff zum Groß-Admiral über dero Flotte / den Fürst Wenzkof zum Feld-Marschal / und den General-Lieutenant Könnig zum General über die Cavallerie ernennet / und ist sonderbar merckwürdig / daß sich der Szaar selbst / weil er sich in der Schlacht so tapffer erwiesen / daß auch sein Hut mit einer Kugel durchschossen worden / und einen Schwedischen General mit eigener Hand gefangen genommen / die Charge eines General Majors und Schout bey Nacht gegeben; dann so wohl der Szaar / als auch der Szaarowig / selthero im Krieg von unten auff gedienet / um so wohl alle Exercitia zu begreifen / und die Kriegs-Manier zu erlernen / als auch die Soldaten dadurch desto mehr zu encouragiren / und soll er einstens / da er die Gage als Capitain empfangen / gesagt haben: „über dieses Geld habe er alleine freye Macht zu disponiren / weil er solches als Capitain verdienet / was aber die übrigen Reichs-Revenüen anbelangte/ so gehörte dieselbige ihm nicht allein zu / sondern sie wären ihm von Gott verrauet / daß er sie zum allgemeinen Nutzen anwenden sollte. Welche Rede alle Könige wohl überlegen solten. Es hielte der Szaar in seinem Lager bey Pultawa noch einen grossen Kriegs-Rath / worinnen beschlossen wurde / weil hier in der Ukraine nun alles wieder in Ruhe / nach Liefand zu marschiren / und wurde die Armee / nachdeme alle Regimente completeret / in 3. Corpo zerschetlet: da von eines 40000. Mann starck unter dem Fürst Wenzkof / und General Feld-Marschal Szeremeroff; das andere von ettel Cavallerie 3000. Mann / unter dem General-Lieutenant Gallizin und Bauer / und das dritte 16000. Mann unter dem General Repnin und Hallare stehen sollte / und erschelte der Szaar Ordre / daß der Fürst Wenzkof mit seinem

macht Anstalt zu weitem Expeditionen.

Corpo durch Lithauen nach Liefand / die General-Lieutenants Gallizin und Bauer nach Pohlen marschiren solten / das dritte aber zuruck nach denen Moscowitischen Grängen gehen / um alles in Gehorsam zu erhalten. Es wurde auch die Flotte in Archangel beordert / den Lauff nach Liefand zu nehmen / und denen Szaarischen Armeen nach Riga / wo sie sich conjungiren wolten / zu folgen. Der Szaar selbst gieng mit der Garde über den Dnieper / und langte bey dem General Golsen in dem Lager an / von dar sie nach Thoren zu dem König in Pohlen dem Augusto gereyset / und mit selbigen sich beredet / welcher / (wie bald unten das Mehrere folgen soll) in dem Monat Augusti mit einer Armee wieder in Pohlen eingefallen / die Sache aber bis dahin in solchem Lande / gewöhnlicher Art nach / bund und felsam durcheinander gegangen war / welches wir nun auch hntereinander dem geneigten Leser erzehlen müssen.

Den 16. Januar. 1709. gieng der Französische Envoyé nach Lemberg / um weiters mit Sintawski zu sprechen / wo er von ermedtem Groß-Feld-Herrn statlich empfangen wurde / darauff man noch selbigen Tags eine geheime Conferenz hielte. Des folgenden Tags besuchte der Cron-Groß-Feld-Herr den Envoyé / da dann noch eine lange Unterredung geschah / und gieng jener hernach zu der Cron-Armee in die Gegend Jarislow; als aber der Französische Envoyé ihm folgte / und mit vielfältigen Remonstriren den Vergleich bey ihm urgirte/ fragte der Sintawski den Minister: ob er eine ordentliche Instruction von seinem König zu Beförderung dieses Vergleichs bey sich habe? als dieser aber sich entschuldigte / keine expresse Ordre zu haben / jedoch versicherte / daß sein König gern sehen würde / wo die Unruhe in Pohlen gestillet / antwortete ihm Sintawski: weil er nun keine Ordre hätte / möchte er die Gürtigkeit haben / seine Mühe zu sparen / indem die Sachen in Pohlen noch nicht so bestelle wären / wie es zu einem Frieden gehörig. Die Haupt-Ursache / warum Bonac zur selbigen Zeit alle Mühe anwendete / etwas zu effectuiren / ware diese / weil der Szaar 2. Ministros dazumahl an den König Augustum geschickt hatte; alleine Sintawski/deme dieses schon so wohl bekande war / als sich Bonac die Bedeutung dieser Befandtschaft nur einbildete / gab ihm ganz kein Gehör / und gieng den 22. Jan. 1709. von Jarislow nach Zernow / des Bonacs loß zu werden.

Stanislaus war durch diesen des Sintawski Widerwillen sehr in Verwirrung gebracht / und resolvirte er sich / der conföderirten Armee mit Macht entgegen zu gehen / und von ihr den Frieden auszuwürden / oder einen Sieg zu erhalten; allein die Kälte thät ihm hierinnen einen Innhalt / und mußte er sich / weil seine Trouppen ohnedem nicht allzustarck waren / in die Winter-Quartiere begeben. Nun bezogen sie diejenige Quartier / welche die Cron-Armee kürzlich vorher verlassen hatte / und mußte die Lublinsche Wojwodschafft sehr viel ausstehen. Der Schwedische General Craffau forderte von der Stadt Lublin eine grausame Summa Geldes / welche aber endlich auff in ständiges Anhalten des Maatstrass bis auf 10000

1709.

In Pohlen der Ber gleich zwisch Stan nislaos und Sintawski vergebens ver sucht

Stanislaus unwillig darüber

Craffau fordert Contribution hart ent.

Thair.

1709.

Thir. vermindert worden / und tiefe gedachter General noch an mehrere Wojwodschafften Universalien ergehen. Die Schweden erpresen überall grosse Contributiones, und erzwungen in der Herrschafft Biata allein 2000. Tymppfen / womit sie sich doch kaum wolten vergnügen lassen. Solcher gestalt machten sie es an allen Dörfern in Samogitien und dem Wolcomitrischen Ereyß / und erquirten Geld und Proviant / wodurch sie sich die Pohlen sehr zu Feinden machten. Wie dann der Adel in Groß-Pohlen im Januario sich gar Mißvergnügt erzeigte / und denen Schwedischen Garnisonen in Posen und andern Dörfern weder Proviant noch Fourage zukommen ließe / sondern sich dieses hatten Zochs zu befreien / und die Extrema zu ergreifen in willens hatten. Im Januario und Februario sage die Armees noch sters in ihren Quartieren / und zwar so stunden die conföderirten Troupen hinter Jartslow; Stanislaus aber mit seinen Troupen war um Lublin / und hatte der König das Quartier zu Siemiene.

Stanislaus publicirt ein Manifest wider die Begehren der Parthey

ermahnet dem R. Majestät nachzuahm

Aus diesem Ortes leh er ein allgemein Ausschreiben de dato den 26. Januarii, ergehen / in welchem er seine denen Widrigen umbsonst angebotene Gnade / des Mazepa Ubertret zu denen Schweden u. s. w. gewaltig herausstreich / auch alle und jede ermahnete / mit Ergreifung seiner Parthey / dem jämmerlich verfallenen Vaterland aufzuhelfen / der ganze Inhalt gieng dahinaus: Er hätte schon in denen vorigen Jahrs erwähnten Ausschreiben derer Land-Tage angezeiget / wie seine Bemühung darauß gegangen / die Soldaten in des Feindes Grängen gehen zu machen / darmit auch die Seuffzer derer armen Bedrängten dahin mitgenommen würden: Nunmehr wäre sein Aufenthalt / bey die zwey Monathe / in Lublinscher Wojwodschafft gewesen / nicht ohne Beschwerung des ohnschuldigen Landmanns / allwo er denen ihm und gemeinem Wohlsein widerstrebenden alles / umb sie zu gewinnen / angeboten / was Gnade und Mildigkeit nur immermehr ertheilen möchte / nichts einseger massen unerlassende / was die Liebhaber des Vaterlands herbezubringen fähig erachtet werden können. Demahlen sey ja wohl allen / als ein sonderbar Beyispiel / vor Augen zu stellen und zu Gemüthe zu führen / der unsterblichen Ruhmswürdige Cosackische Feldherr Mazepa / so sich am ersten des Vaterlands erbarmet / zu der Stanislausischen Parthey gerhan / dahin sein Volk und Land übergeben / und dergestalt gerechtester Weise frembdes Gut ehender wider erstattet hätte / als die Reichs-Armee ihre dem Vaterland schuldige Pflicht beobachten / sich zu Beschirm- und wieder-Eroberung derer Grängen des Vaterlands brauchen lassen wolte. Wer solte nicht gemeinet haben / daß dergleichen außerordentliches Beyispiel auswärtiger andern gleichsam Flügel machen würde / der sich darbietenden Ukrainie zuwenden / und selbige in Empfang zu nehmen; da man nun hören müste / daß die Cron-Völcker gegen Cracau marschirten / an statt den Weg nach Kiow zu nehmen. Das Herge müste et-

1709.

nem / bey dergleichen Begebenheiten / zu springen und würde es die Nachwelt nicht glauben wollen / was demahlen geschehen / aber von verkehrten Gemüthern nicht geachtet / ja wohl gar vor etwas rühmliches gehalten würde. Weinen und Heulen hülfte nichts / aber betrachten solte man wohl / was doch G. D. mehr thun können / außser dem / das er gethan / das Vaterland zu retten. Er hat gewaltige vom Stuhl gestossen / die / bey dessen Besingung / Heyden samt Jammer und Elend ins Reich geführt. Es sechten vor selbtges auswärtige Völcker; es trügen sich ganze Länder auß und liden zu ihrer Besignung ein; aber Reichs-Kinder wolten nur Krieg führen / wo sie ihrer Mitbürger Blut vergießen könnten / gleich als wenn dieses allein ein Mittel wäre sich einen unsterblichen Namen zuwege zu bringen. Dieses sey niemals des Stanislaus Absicht gewesen / der da wohl jederman endlich in sein Unglück rennen lassen müste / doch auch demahlen sich nicht enthalten könne / einen väterlichen Anblick auß die Abrisinnigen zu werffen / ob sie etwa widerkehren wolten. Da aber die Gemüther zum Schlimmern geneigt blieben / und den Frieden / auch die gemeine Wohlfart fernerrweit zu hassen gedächten; hätte er noch bey Zeiten aller und jeder Gewissen vor G. D. Richter Stuhl beschweren wollen / zu bedencken / ob er nicht alles versucht / die Thränen von derer Armen Augen abzuwischen / die Untergedrückten zu erquickten / sich selbst den Schmerzen zu stillen / den ihm des Vaterlands Jammer gemacht? Und ob noch was unerlassen geblieben / so man zu Erreichung dieses Zwecks dienlich erachten mögen? Der Fluch solte demnach auß denen haffen / so den Seegen und das angebotene Gute nicht gewolt / ob man sich gleich noch was bessers zu allem verführe / und erlaube daß des Stanislaus gesamte Handlungen untersucher / und / nach befund / ihm die Ablegung der Majestät zuerkennet würde / deßhalbten ja die Land-Tage fortgesetzt und weiter hinausgestellt werden möchten; so würde ja seine Unschuld an Tag und zugleich heraus kommen: Wer Schuld an allem Jammer sey / und / nach so vielem Versuch die Wohlfart wieder herzustellen / G. D. und Menschen / gesportet / alles heilsame Abschen höchststräflich verhindert habe &c. &c.

Von Siemiene begab sich Stanislaus nach Brzesen / um sich daselbst mit dem Groß-Feldhern zu unterreden / von dar er wieder in sein Haupt-Quartier zurück kehre / und war mit gedachtem Feldhern Sapieha abgeredet / daß er seine Armee unter Sluck versammeln / und zu dem König den 16. Martii mit 20. Compagnien Pohlen / und 1200. Mann außerselbener teutscher Reiterey marschiren solte / weil man Nachricht hätte / daß ein Moscowitisches Corpo im Anzug war / sich mit der Cron-Armee zu conjungiren. Stanislaus aber brach nachgehends von Siemiene auß / und marschirete nach Swirzowa / um sich der Conföderirten Armee je mehr und mehr

1709.

zu nähern / wo der Prinz Constantin Sobieski bey ihm anlangete.

Will den Herd Marsch der Moscoviter verhindern.

Es hatte der König Nachricht / daß ein Moscovitisches Corpo sollte nach Pohlen kommen / um zu dem Sintawski zu stoßen / welches aus 20000. Mann unter dem General Gols / und General Major Jeland bestünde / die der Saar aus der Ukraine denen Conföderirten zu Hülffe schickte / um seinen mit dem König Augusto geschlossenen geheimen Tractaten ein Gemügen zu leisten. Solche Conjunction nun zu verhindern / versammlete der König seine Armee / um denen Conföderirten und den Sintawski auf den Hals zu gehen. Dieser gab den 24. Februarii einen gar weitläufftigen und in harten Terminis abgefaßten Brieff heraus / wieder den in Pohlen dermahlen das Commendo habenden Schwedischen General Grassau / welcher den 18. Februar. ein Manifest an die Polnischen Beywodtschaften hatte ergehen lassen / durch welche Brieff Sintawski sich mehrmahln deutlich erklärte / daß er sich dem Stanislaos und denen Schweden nitimmermehr submitiren wolte.

Primas Regni soll und will auff Lands her bey kommen.

Dem noch auff Land sich findenden Augustischen Primas Regni hatten die Häupter der Sandomirischen Conföderation nach Olmütz von 27. Jenner zugeschrieben / daß Er doch ohngefäumt ins Reich kommen / u. durch seine Autorität / Anstalt zu dessen Beruhigung machen helfen möchte. Worbey Sie ihm nicht undeutlich zu verstehen gegeben / daß man Ihn im Verdachte gefährlicher widriger Correspondenz hielte u. s. w. Er antwortete hierauf den 18. Februarii : Wie Er beständig mit dem Gemüth im Reich verblieben / ob gleich sein Letzt durch die Gefährlichkeit derer Läufe daraus verdrungen / und wieder zulehren bishero / durch mancherley Hindernisse / sonderlich auch die ledige Pest / aufgehalten worden. Er wünschte nur / daß die Republic eines Sinnes wäre / um bey ihr erscheinen / und ohne Furcht und Zwang / etwas Gewisses mit freyen Stimmen beschließen zu können. Dergleichen hätte Gott noch nicht gewehren wollen / da Groß-Pohlen unter dem Drangsal der Polnischen Besatzung / Preussen unter der Last Schwedischer Macht / Mazuren und Podlachien unter Feindlichen Waffen / Klein-Pohlen auch unterm Schwedisch. Schwerd seuffzete / das übrige zwischen Furcht und Hoffnung all Augenblick stünde / Irthauen in Enge und Angst / nicht fast niemand auf einer allgemeinen Versammlung zuerscheinen im Stand wäre / welches doch allerdings nöthig seyn wolte / da die Republic den äuffersten Schluß von ihrem Weh und Wohl fassen / auch wohl den Thron verlediget zu seyn aussprechen sollte. Es nahete doch die angenehme Zeit herbey / in welcher der Groß-Feldherr und Conföderations-Marchal / mit Beystimmung der Officiers von der Cron-Armee dem gemeinen Elend männlicher unter die Augen zu treten anfiengen / daß nicht mehr / mit Gottes Hülffe / die fälschlich so genante Bunds-Genossen (Schweden waren gemeinet) so herum streiffen / die Landsteute pla-

gen / die Versammlung selbstiger verhindern können / ob man gleich noch nicht im Stande wäre / sich von solchen beschwerlichen Gästen gänglich zu befreyen / Gott gebe vollends daß in kurzem ich und andre / geist- und weltlichen Standes frey herbey bekommen / dem Vaterlande dienen / auch denen Officiers der Sandomirischen Conföderation zu Willen seyn können ! Er / der Primas / wolte / so bald es nur möglich / sich näher an die Grängen herbey machen / hätte indessen die Häupter obgedachter Conföderation / umb des Vaterlands Liebe wollen / es in die Wege richten zu helfen / daß man nicht nur den Nahmen der Republic hörete ; sondern auch die Krafft und das Wesen davon sehen möchte / und solche wiederum ihren alten Stand / auch unter Grauß und Aschen hervor zu suchen / folglich so vtele unerträgliche Lasten von sich zu werffen geschickt seyn möchte / da so viele Privat-Personen gewaget und noch wagten / weissen sich die Könige selbst nicht unterstanden / Rauchsangs- Steuern einzuerreiben / sich über ihres Gleichen / aus weit Höhre zu erheben und andre Dinge zutreiben / die sich mit denen Gewohnheiten und Rechten des Vaterlands gar nicht reimten. Drum wäre ja auf dergleichen Abstellung und weiter dahin zu denken / daß die Republic in Freyheit die Königl. Regierung fest stellen / sonderlich auf Versorgung des treu gebliebenen Heers denken können / durch die Erfahrung gewisiget / wie viel an diesem allen / sonderlich am letzten / gelegen seye 2c. 2c.

Im Martio stunde Stanislaus zu Znyen unweit Thorasow / und glaubte man / daß er nach Polhynien und von dar nach der Ukraine sich wenden würde / allein sein Haupt Absehen war dazumahl die Conjunction der herannahenden Moscoviter mit den Conföderirten zu verhindern. Lublin war also durch diesen March so wohl von der Lieferung des Proviants / als auch von der Schwedischen Einquartirung befreyet / jedoch nahmen die Schweden bey dem Abzug wegen noch restirenden Contributionen Geißel mit sich. Der Cron-Groß-Feldherr hielte sich dazumahl zu Farlow auf / um sich dem ihm zu Hülff kommenden Moscovitischen Corpo zu nähern / wo der Bischoff von Eulm nachmahls beschäftiget war / ihn mit der Cron-Armee auff des Stanklai Seiten zubringen / aber vergeblich / indem er nichts mehr davon wissen wolte / wie er denn dem Französischen Envoyé und dem Starost Wolomorsky / da er vernahm / daß sie auff dem Wege waren / zu ihm zukommen / und in dieser Affairen mit ihner zu tractiren / sagen liesse / daß sie nicht näher kommen möchten / weil er fest entschlossen / dieselbigen nicht mehr anzuhören / damit er bey den Moscovitern keinen Haß auff sich laden möchte. Also nun war alle Hoffnung vor Stanislaos verloren / die Sandomirischen Conföderirten auff seine Seiten zu bringen / und sahe jedermann aus dem Anmarsch der Moscovitischen Trouppen und andern Anstalten gar leicht / daß es in Pohlen

1709.

Weitere vergebliche Versuch den Sintawski zu gewinnen.

wie.

1709.

wiederum zu einer Haupt-Veränderung kommen würde.

Inzwischen unterließ Stanislaus nichts / was ihm zu seinem Vortheil dienen konnte. Er marschirte den 14. Martii nach Isakowo / und gieng von dar nach Lemberg nebst dem Schwedischen General Crassau um die beförchtete Conjunction zu verhindern. Sie gebrauchten sich auch dieser List / die Moscoviter in ihrem Marsche aufzuhalten / daß sie Briefe geschrieben / darinnen funde / daß Sinjavski durch Vermittelung und Zureden des Französischen Envoyé Bonac, und des Bischoffs von Eulm sich hätte endlich be-reden lassen / des Stanislai Parthey zuzuehmen / welche Briefe auf allerhand Manier denen Moscovitern in die Hände gespielt worden / um sie bey ihrem Marsch stutzig zu machen. Allein es waren die Anschläge schon allzulang vorhero und zu gewiß mit Sinjavski genommen worden / und ließen sich die Moscoviter wegen dieser Briefe auf ihrem Marsch gang nichts hindern. Der General Crassau marschirte mit seinem Corpo eilends nach Jartstow den Eron Groß-Feldhern abzuschneiden / welcher Streich / wo er gelungen / die Conjunction verderbt / und das ganze Concept verrückt hätte ; Sinjavski aber war ihm schon zuvor kommen / und hatte sich mit der Eron Armee bis nach Zarnopol an die Podolische Grängen gemacht / allwo er zu Ende des Martii vom General Solgen Briefe bekam / dem mit dem Moscovitischen Vortrouppen vorausgehenden General-Major Island entgegen zu kommen. Durch diesen Marsch nach Zarnopol hatte Sinjavski so viel Profit / daß er nun nicht mehr kunte abgeschnitten werden / sondern die Ankunft der Moscovitischen Trouppen in Podollin mit der größten Bequemlichkeit erwarten / indeme Stanislaus hinter ihm zu Lemberg stand / und ihm mit keinem Marsch mehr zuvor kommen konnte. Weil nun der General Crassau sahe / daß er die Conjunction nicht würde verhindern können / schickte er zu Anfang des Aprils ein Detachement von 2. bis 3000. Mann gegen Bjezon in des Eron Groß-Feldherrn Güter / woselbst er große Contributiones erpreste / welches er ungehindert thun kunte / indeme Sinjavski dazumahl nur auf die Conjunction mit denen Moscovitern bedacht war. Seine Commissarii forderten von der Stadt Cracau / nachdem sie daselbst angelange / eine Contribution von 30000. Reichs-Thaler / und in der ganzen Boywodschafft von jedem Rauchs fange 6. Reichs-Thaler / worauf sie nach Zarnow zurück kehrten / um daselbst ein Magazin aufzurichten. Über dieses legte Crassau besagter Stadt / ausser der Contribution, eine Geld-Busse von 5000. Reichs-Thaler auff / weil sie die Thore verschlossen gehabt / als er meldte Commissarii das erstemahl vor selbiger angelange. Während dieses / daß Sinjavski mit seiner Armee den Moscovitischen Trouppen entgegen gieng / fiel ihm Schmiegelsky mit einem Detachement Schweden auff dem Marsch an / und

bekam den meisten Theil von der Bagage / auch sehr viel Gefangene ; der Palatin von Kiow attackirte ihn zu gleicher Zeit auff dem Marsch und erbeutete gleichfalls viele Wägen nebst eilichen Compagnien Polacken ; der Lithauische Groß-Feldherr Sapteha attackirte den 12. April bey Lihowitz den Oginsky mit seinen Trouppen / und ware so glücklich / daß er ihn in die Flucht schlug / viele von seinen Leuten niedermachte / und alle Bagage nebst vielen Gefangenen bekam. Und solchergestalt erhielten die Stanislaische Trouppen ein und andere Vortheile gegen die Confederirten / als welche dazumahl alles im Stiche ließen / um die Conjunction mit denen Moscovitern zu befördern. Es erwartete zugleich Zeit auch Stanislaus einen Schwedischen Succurs, dann die in Elbing gestandene Trouppen hatten Ordre herab zu marschieren / und die Besatzung von Posen zu sich zu nehmen ; dazzu noch 4. Regimenter / so in Pommern gestanden / und im Anzuge waren / stossen solten. Nun hatte der General Ribinski vorhero seine Trouppen fast durch gang Groß-Pohlen ausgebreitet / und Posen bloquirt gehalten / in willens diese Bestung auszuhungern ; als aber Sinjavski von dem Anmarsch dieses Succurs benachrichtet wurde / schickte er den Ribinsky deswegen eine Ordre / welcher auch die Bloquade aufschub / und marschirte mit seinen Böckern die Weichsel herunter um denen aus Elbingen anrückenden 1500. Schweden aufzupassen / darauff liesse er über den Fluß unter Mieszara eine Brücke schlagen / um denen anrückenden Schweden die Conjunction zu verwehren.

Die Armee des Stanislai lag noch allstets um Lemberg / und war das Haupt-Quartier bey Lobaczew eiliche Meilen von Lemberg. In letztgedachter Stadt durchsuchte die Stanislaische Besatzung alle Häuser / und nahm die hincinge- flüchtere Mobilien der Confederirten heraus. Unter andern entdeckte sie in dem Bernhardiner-Closter 9. Kisten voll Silber-Geschirr / welches vermauert / und dem Eron-Hof-Schatzmeister Miowsky zuständig war. Es ward selbiges auff 30000. Thaler geschätzt. Dazumahl thate der Lithauische General Chmora glückliche Partheyen bis nach Orsa / welche Stadt er überrumpelt / und eine große Summa Geldes / viel 1000. Stück Tuch / und eine große Menge Bewehr / so alles denen Moscovitern gehörig / erbeutet. Er htelte darauff Brigoun und Polosko bloquirt / und schickte seine Partheyen über Smolensko. Endlich geschah die Conjunction der Confederirten Moscovitischen Trouppen den 5. May zu Medzilbas. General Plond / so mit 5. Regimentern Cavallerie voraus gegangen / war schon im April zu Zarnopol / wo der Eron-Groß-Feldherr / und Unter-Feldherr stunden / und an dem Fluß Stripapo still waren. Dazumahl war der General Solz schon zu Ehwastow / in dem May aber langte selbiger gleichfalls mit seinen Trouppen bey der Confederations-Armee an / und wurde alsobald

1709.

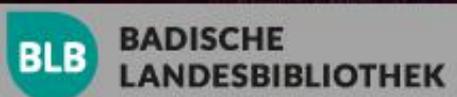
Der dem Solz entgegen marchirt sich ihm zu Conjunctionen.

Crassau gegen Anstalt

Smiegelsky macht den Sinjavsky.

Stanislai Situation.

Conjunction des Sinjavsky und Solzens.



1709.

Stanislaus zieht
indere
Seiten
auff.

beschlossen gegen Leopold zu marschieren / Stanislaus aufzusuchen / und wo er Stand hielte / ihn anzugreifen: Bey diesen Umständen gab es Stanislaus etwas gelinder / bemühet sich durch abermahlige Friedens-Vorschläge den Siniavsky zu befriedigen / und ersuchte den Päpstlichen Nuntium bey denen außershalb Pohlen zu Olmitz versammelten Primas und andern Pohlischen Magnaten einen Unterhändler abzugeben / mit Versicherung / dero Vorschläge willigst anzuhören / und zu völligem Vergleich von dem König in Schweden genugsamen Consens zu haben / wofür ne nur ein Stanislaus auf dem Thron erhalten würde. Indem aber gedachte Magnaten-Versammlung bloß allein darum angestellt / und sie beschworen außers dem Königreich zusammen kommen waren / damit sie die gezwungene Wahl des Königs Stanislaus umstoßen / zu einer neuen und freyen Wahl Anstalt machen / oder wenigstens den König Augustum zu Wieder-Annehmung des Königl. Scepters invitiren mögten / so haben sie des Päpstl. Nuntii durch einen an sie abgeschickten Geistlichen gerhane Vorschläge / auff eine allgemeine Versammlung der Republic in Pohlen verwiesen / welche aber nicht ehender gehalten werden könnte / es wäre dann die feindl. Gewalt ausgeschafft.

March
derer Pohlen
und
Moscowiter.

Der Cron Groß-Feld-Herr nahm nach geschener Conjunction, und vorhergehender Veranschlagung mit dem Feld-Marschall Lieutenant Golzen wegen des Marches seinen Weg aus Podolien gegen Neusch-Lemberg / und geschah der March also / daß der Cron-Groß-Feldherr auff der linken Seiten und der General Golze auff der rechten Seite fortrückte / und beschworen dieser den Feind stets vor sich hatte / indem des Stanislaus Troupen allorten sich versammelten hatten / jedoch giengen die zwey Corpo nicht zwey Meilwegs voneinander. Den 10. May kamen die Troupen nach Zbaraz / dann die Confederirte Armee nach Zarnopol biß nach Medziboz denen Moscovitern entgegen gerückt / welches Zbaraz 16. Meilen von Neusch-Lemberg recht auff denen Grängen der Boywodschafft Podolien / Polhinen und Neuschland lieget. Hier tractirte der Cron-Groß-Feld-Herr die Moscovitische Generals / und da nun der General-Major Island des starcken Ungarischen Weins zu viel zu sich genommen / bekam er ein hitziges Fieber / und starb.

Den 25. kam die combinirte Armee bey Zaboche zu stehen / wo der Siniavsky lag / der General Golz aber war zu Podkomneck / von daraus der Colonel Grube mit 1000. Pferden voraus gangen / um das Lager abzustechen / wo die Armee den andern Tag campiren sollte. Der Brigadier Jezow mit seinem Regiment und einigen Compagnien Cosacken und Wallachen / verfolgten den Feind über ein Meil Wegs / und wo die Nacht nicht darzu

kommen / wären sie noch übler heimgeschickt worden. Unterdessen blieben bey 700. auff dem Platz / und bekam General Golz viele vornehme Gefangene / worunter der Staroska von Bereck. Es wurden auch den Moscovitern / 5. Standarten / 6. Fahnen / und zwey paar Paucken zu theil / und blieben ihrer Seite nicht mehr als 60. Mann. Eben selbigen Tag bekam eine Parthey / aus der Cron-Armee 29. Mann von des Palatini von Klow Leuten / und geschah darauff der March der Armee nach Siniavsky.

Stanislaus stunde dazumahl in Bistock / und war den 7. May durch Empfang eines den 10. April von Badistkon ohnweit Poltava abgegebenen Königl. Schwedischen Schreibens / so oben zu befinden / erfreuet; woraus er des Königs guten Stand / und daß die Zaporovischen Cosacken sich nach dem Exempel des Mazyppa mit der Schwedischen Armee conjungiret / verstanden / er gabe vor / daß er hier warten wolte / biß die combinirte Armee gegen Leopold anmarschiere / um selbige alsdann mit denen Schwedischen / Cron- und Lithauischen Troupen anzugreifen. Die bey Niwalsna vorgegangene Action legten die Schweden auff ihren Vortheil aus / und gaben vor / daß wenig Mann von denen Moscovitern dazumahl davon gekommen.

Den Moscovitischen Succurs schätzten sie viel geringer / und bestunde selbiger ihrem Vorgeben nach nur aus 11000. Mann / 6000. Cavallerie / und 5000. Infanterie / hingegen rühmten sie sich einen starcken Succurs zu bekommen / und wären schon 7000. Mann in Uesland / worzu noch aus Pommern die Regimenter Ridderhilm / Brethols / Swaris und Scholts stossen sollten / und kämen an deren Stelle von Schweden nach Pommern / die Regimenter / Pose / Zabsburg und Kottlieb.

Bey diesem March unterließ der Schwedische General Craffau nicht / überall die Contributions-Gelder mit aller Schärffe einzutreiben / hingegen war der General-Feld-Marschall Golz etwas gelinder: Indeme er keine Geld-Contribution, sondern nur ein geringes an Proviant / Meel oder Brod beehrte / auch durch ganz Pohlen kund machen ließ / daß die Edelleute / so sich bey der Cron-Armee befänden / den dreitheil weniger Proviantes lieffern dürffen / als die andern. Er ließ auch den 4. Jun. zu Lemberg ein Universale bey Trompeten-Schall publiciren / darinnen er dem Adel in dero Gütern alle Sicherheit versprach / anbey Meel oder Brod vor die Armee der Lembergischen Constitution gemäß präterdirte / doch sollten des Cron-Feld-Herrns Güter hievon befreyet seyn.

Ge.

1709.

1709.

Beyd
Par
theen
giren
Poh

Stanislaus
ge
tröset
gibt
groß
se
Dinge
vor.

Con
zirte
sam
Lun
Dl

1709.

Bedet Par. theben v. giren in Pohlen.

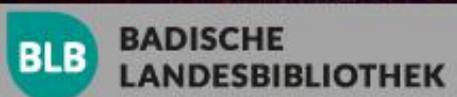
Gedachter Feld. Herr bekam Anfangs Julii von dem Fürsten Menzikof einen Brief vom 10. Martii aus dem Lager Czarkow datirt / worinnen dieser den guten Zustand der Moscovitischen Armee / hingegen der Schwedischen ihr Elend beschreibet. Fast den ganzen Jun. über marschirten beyde Armeen in Pohlen hin und wieder / und war der Cron. Feld. Herr mit denen Sctnigen und Moscovitern jenseits der Weichsel / bis er sich in die Gegend Lublin gewendet / der Stanislaus aber lag von Sandomir bis nach Eracau / und theilten die beyden Armeen Pohlen: Denn Stanislaus, nebst dem Schwedischen General Erassau / die Seite von Eracau bis nach Thorn unter Contribution setzte: dahingegen die Confoederirten von der andern Seite des Weichsel. Stroms Meister waren. Hier gedachte Stanislaus einze Zeit zu warten / bis der Schwedische Succurs aus Pommern durch Gros. Pohlen sich mit ihm conjungiren und ihn dadurch in den Stand setzen würde / denen Confoederirten über die Weichsel entgegen zu gehen. Es war aber die Conjunction gedachten Succurses um so viel mißlicher / weil dazumahl als der König Stanislaus zu Ende des Junii zu Beysico nahe bey Eracau / und der General Erassau bey Opatovi stunde / die Pommerische Regimenter noch jenseits Salsch / und also 20. Meile wegs von Eracau weg waren. Inzwischen came bey der Pohlenischen Cron. Armee Nachrichten an / von der bey Pultawa erhaltenen grossen Victorie der Moscoviter gegen die Schwedische Armee / und überschriebe solches der Czar selbst dem Feld. Marschall. Lieutenant Solgen / darauf wurden in dem Lager bey Zanow an dem Son. Fluße die Cannonen geloset / und allerhand Freuden. Bezeugungen vorgenommen. Es beschloß auch der Cron. Feld. Herr mit dem Feld. Marschall. Lieutenant Solgen über die Weichsel zu gehen / und den General Erassau und Stanislaus aufzusuchen / welcher sehr wenig Volck mehr bey sich hatte / und machten die unter dem General Erassau stehende Schweden den größten Theil seiner Armee nieder. Denn die Pohlen huben nach erhaltenen Nachricht der Niederlage bey Pultawa die Köpffe empor / und suchten öffentlich des Königs Augusti Wiederkunft. Viele Magnaten, welche seither auff Stanislauscher Parthey gestanden / schlugen sich nun wieder zu der Sandomirischen Confoederation, worunter die Wojwod. n von Masowien und Lublin waren. Die Cron. Armee hatte bis auff 20000. Mann zugenommen / und der Primas Regni, dessen Antiprimas der Bischoff von Lemberg in seiner Gefangenschaft in Moscau im Febr. gestorben / der Cron. Vice. Cansler / der Sandomirische Confoederations. Marschall / Graf Dähnhoff / und der Bischoff von Cujavien waren zu Olmütz im Julio versammelt gewesen / um den König Augustum wieder in Pohlen zu ruffen. Als aber Olmütz durch einen erschrecklichen Brand fast in die Asche gelegt wurde / giengen sie den 21. Jul. wieder nach Pohlen / um dorten ein Senatus. Consilium auszuschreiben / die Ungünstigkeit der Wahl Stanislaus zu declariren / und den König Augustum wieder

Confoederirten Zusammenkunft in Olmütz.

auff den Thron zu erheben. Indessen litte das arme Pohlen sehr viel wegen der Pest / indem in Thorn / Posen / und selbiger Gegend / die fast überall geiltzte Seuche wiederum anfang zu grassiren / und um sich zu fressen / daß es in diesen Orten viel tausend Menschen aufftrieb / und das benachbahrte Teut. Land in grosse Furcht setzte. Das Wesen derer Sachen in Pohlen änderte sich diesemach gewaltig und dahin / daß König Augustus sich entschloß den Pohlen. Thron wieder um zu bestelgen / dessen Ursachen Er in seinem bey denen Sächsischen Geschichten angeführten Manifest aller Weit darlegte / auch seine Resolution denen Pohlen mit nachstehendem notificirte: Allen insgemein und jeden insonderheit / denen daran gelegen / sonderlich dem Hochwürdigsten / denen Würdigen in Christo / Durchlauchtigsten / Hoch- und Wohlgebohrnen / Senatoribus, Ständen / Beamten / der Adelschafft und allen Inwohnern der Cron Pohlen / und des Gros. Herzogthums Lithauen / weß Standes sie seyn mögen / thum Wir kund und zu wissen: Daß ob schon ihr. Unfre Liebe und Getreue / ohne alle andere Declaration, aus dem Erfolg und Umständen Unserer bißherigen Unternehmungen / deutlich genug hätte abnehmen und gründlich schliessen können / daß Wir niemahls mit dem Herzen und Gemüthe / sondern bloß mit dem Leibe und Unserer Königtlichen Person / durch das unerträgliche Gesetze der höchsten Nothwendigkeit zelt hero von Ew. E. E. und Getreuen a. g. sondert haben verbleiben müssen. Doch / da der gültige Ged. / nach dem er theils durch Unsere Züchtigung und Unglücks. Fälle verschonet / theils durch den vorgestakten Hochmuth Unserer Feinde erzornet worden / den Anbruch einer bessern Zeit in dem Königreich Pohlen anfänget zu versprechen / und da Ew. E. E. und Getreuen auf ihren Zusammenkünften und Land. Tügen / die nach Unserer Abwesenheit gehalten worden / die Republic ohne Zeit. Verlust durch die unüberwindliche Beschüzung der Sandomirischen General. Confoederation vollkommen in dem Stande / worinnen Wir sie verlassen / nach dem rühmlichen und beständigen Exempel derer Pohlen gegen ihre Könige biß daher erhalten haben / und mit einer fast heldenmüthigen Erdultung so vieler Unfälle und so langer Erwartung Unserer Zurückkunft nicht unterlassen / Uns durch Dero schnelliche Verlangen aufsumunern / daß Wir die Beherrschung des Königreichs Pohlen wieder annehmen und forsetzen möchten: Dahero weil Wir in gleicher Liebe und Treue Ew. E. E. und andern Ständen der ganzen Republic als mit welcher Wir vermög der so heilig und beyderseitig geschlossener Pactorum Conventorum so genau verbunden seyn / daß Wir laut der ausdrücklichen Worte derselben / eigentlich zu reden / wenn Wir es auch freywillig thun wolten / die Uns rechtmäßiger Weise aufgesetzte Crone niemahl verlassen könnten / und ob schon etwas in dieser Sache mit untergelauffen wäre / welches wieder die Väterliche Befese und Unsere beyderseitige Bündnisse entweder wider Unsern Willen / oder der Republic

1709.

Augustus der künftige Wiederkehr in Pohlen.



1709.

Republic Wissen vorgenommen worden / so soll solches vor nichtig gehalten werden / wie solches auch schon durch Erw. L. und Secreten Schlusse bey den zu Lemberg und Lublin gehaltenen Land-Tägen dafür erkläret worden / nichts nachgeben / so kehren und kommen wir jeso zu Beschützung und Erhaltung eben dieser Erone wieder in das Königreich Pohlen / und thun hiemit kund / daß wir bey diesem unserm Unternehmen kein ander Absicht u. Endzweck unsers Endschlusses haben oder haben werden / als vorneml. den heiligen Catholischen Glauben / und denn die alten Rechte und Freyheiten zu beschützen / hienächst auch die Grängen des Reichs in unverrücktem Stande zu erhalten / und daß wir entweder auf dem ersten allgemeinen Reichs-Tage / oder auf einen Land-Tage eine gängliche und vollkommene Sicherheit / durch eine Erneuerung oder Bestätigung der Pactorum Conventorum über die erwähnte Punkte nach Belieben der Stände zu leisten jederzeit bereit seyn.

Indessen wie wir alle erue / und unserer Majestät einmüthig zugerhane so wohl die im häuslichen Stande als auch die in Kriegs-Diensten leben / mit liebevollen väterlichen Herzen um Beystand und Beschützung unserer Majestät inständigst ersuchen : Also bieten wir hiemit allen denen / die entweder vor unserm Abschiede aus dem Reiche oder auch hernach von unserer Seite es sey unter was Schein und Vorwand es wolle / abgetreten / aus angebohrner Bitter und Liebe gegen das gemeine Wesen / damit selbige / indem sie alles in einander verhezen / und ihren Privat-Schaden durch den Ruin des gemeynen Wesens zu helfen meinen / nicht aus Verzweiflung lieber wünschen mögen / mit allen als allein mir zukommen / eine allgemeine Amnestie von Seiten unserer Königlichlichen Verfohnen an ; da wir einem jeden der zu uns treten wird / nebst der Vergessenheit aller Beleidigungen / eine gnädige Aufnahme und völlige Sicherheit versprechen. Im übrigen ver-gewissern wir die Stände der Republic , daß wir in denen Durchzügen und Quartieren unserer Völker eine strenge Disciplin bey Verschonung der Adl. und geistl. Bürger / so lang der Krieg dauern wird / zu beobachten und zu erhalten uns werden lassen angelegen seyn. Nach geendigtem Kriege aber / dessen glückl. und gewünschtes Ende Gütcheftens geben wolle / versprechen wir bey unserm Königlichlichen Worten die gedachten Völker also bald unmittelbarer Weise abzuhandeln / und das Königreich davon gänzlich nach dem Sinn und Meynung der Republic zu befreien. Zu-lege damit dieses unser Universal ohne Verzug als len kund werde / so befehlen wir allen Civil- und Militar-Bedienten / und allen andern ernstlich solches an gewöhnlichen Orten zu publiciren und vorzulesen. Geschehen Dresden den 1. August 1709.

Augustus

Rex.

(L. S.)

So gesagt / so gethan / König Augustus rückte wirklich aus Lausitz durch Schlesien in das Königreich Pohlen / gar wohl wissende / daß niemand wäre / der sich ihm mit Nachdruck widersetzen könnte / und daß viele / wo nicht alle / oder die meisten seiner Parteyen wiederzufallen würden / da der Cron-Groß-Schatz-Meister von Prebendoffsky / der Unter-Canzlar Symbek / der Bischof von Sujawen / der Confederations-Marchal Dänhof u. a. m. zu ihm in Lausitz gekommen waren. Den 30. August stand der König bey Odra / allwo der General von Groß-Pohlen / Radomisky sich vor ihn erkläret / und 2000 Mann leichter Pferde mit auf seine Seite brachte. Imgleichen langte den selbigen Tag der Boywoode von Kalisch im Lager an / und ertheilte der König dem Cron-Ober-Cammer-Herrn Lubomirski / dem Abt Sapleha / und vielen andern Grossen Gnade. Da der König den 31. zu Breaunow stunde / kamen gleichfalls viele Edelleute aus Groß-Pohlen von der Stanislausischen Partey / und fand sich unter andern der Cron-Fürst Friedrich bey dem König ein. Den 1. Septemb. besah der König die Gegend bey Frauensstadt / in welcher vor etlichen Jahren das bedauerliche unglückliche Treffen vorgefallen / und wurde selbigen Tag ein gewisser Edelmann in Verhaft genommen / welchen man in Verdacht hatte / daß er als ein Spion von dem General Major Crassau ins Lager geschickt worden. Den 2. marschirten die Troupen nach Gelontz / und den 3. gieng der Marsch bis nach Punitz / allwo sich wieder viele Edelleute einfanden / und Gnade suchten / unter welchen der Fürst Wiesnowisky war.

Hier hat auch der von Unruh um Gnade / welche er denn erhielt / und blieben Königs Augusti Majest. etliche Tage liegen / um so wohl die immer mehr und mehr im Lager ankommende Pohlische Magnaten zu empfangen / als auch auff des General Crassau Corps Achtung zu geben. Dieser Crassau , nachdem er die aus Pommern ankommende Regimente und Garnisonen aus Elbingen und Posen an sich gezogen / hatte ein Corpo von 12000 Mann / und stunden dieses der Weichsel / in dem Eracawischen bey welchem sich auch der König Stanislaus befand. Er marschirte dazumahl über Ejenochow gegen Kalisch / um Augusto den Weg zu verrennen / und selbigen von der confederirten Armee / welche noch jenseit der Weichsel zu Perrowin stunde / abzuschneiden. Nachdem nun der König Augustus von seinem Feld-Lager zu Punitz ausgebrochen / kam er den 11. nach Korsz und den 12. nach Conin. Währenden dessen errippen die Sachsen bey Alkrenzoyce einige Troupen des Stanislausischen Feld-Herrn / Boywoyden von Ktow / welche sie in die Flucht schlugen / daß der commandirende Officier Rahmens Betteisky sich nebst etlichen Officieren an die Schlesischen Grängen retiriren mußte. Den 17. langte der Königl. Preussische Cammer-Herr Marschall Steberstein in dem Königl. Pohlischen Lager bey Turneck an / welcher Augusto die Rette seines Principals notificirte / und die vorsehende Conferenz zwischen

1709
Diese ge-
het vor
sichMarsch
des Kö-
nigs und
Verhalten
des
Crassau.Städ-
in E-
publi-
König-
August-
Weich-
König-

1709

schon Augustus und seinem König verabredet: Denn es ward zwischen diesen beyden Potentaten Verlaß genommen worden / sich mit einander zu unterreden. Den 8. blieben die Troupen liegen / da inderdessen Augustus in Begleitung des Feld-Marschalls Oginski / und des Generals Grafen von Flemming nach Kola gieng / die daselbst über die Warta geschlagene Brücke zu besetzen. Den 19. ertheilte man Nachricht / daß der Schwedische General Crassau annoch bey Wtelau stünde / und konnte man noch nicht begreifen / wo er sich hinwenden würde / da inzwischen Augustus stets einen Anfall von selbigem befürchtete. Den 20. brach die Sächsische Armee von Turneck auf / und kamen die Troupen bey Praskowa / eine halbe Meile von der Warta zu stehen / da indessen die mehreste Bagage bey Kola übergieng / Crassau war mit seinem Corpo nicht 3. Meil Wegs von dem Sächsischen Lager / und nahm es da zumahl jederman Wunder / warum Crassau / welcher eben so stark / wo nicht stärker / als des Augusti Corpo war / den König in Pohlen nicht angegriffen / ehe er sich mit der conföderirten Armee conjungirte: Wievohl das gewiß / daß Crassau / wo er auch einen Vortheil gegen Augustum erhalten / sich dannoch in Pohlen nicht länger hätte souveniren können / indeme die combinirte Moscovitische und conföderirte Armee noch 7. mahl stärker / als er war / welche ihn auch aus Pohlen zu treiben suchten. War also kein ander Mittel vor Crassau übrig / als die Regimenter / welche der König ohnedem vonnöthen hatte / zu salviren / und sich nach Pommern zu retiriren / wie wir bald hören werden. Also feste der König Augustus den 21. bey Kola über die Warta / und rückte weiter nach der Gegend bey Bija fort. Den 23. war das Lager bey Dowartowa / und rückte immer besser herauf / um nicht abgeschritten zu werden / und Pommern näher zu kommen / wie er denn auch diesen Tag bey der Brücken / die die Sachsen über die Warta geschlagen / unweit Kola stande. Den 27. langte der König bey Braunslaw an / von da sie den General Grafen von Flemming zu dem Esaar abschickten / der König sich nach Thoren begab / und den 5. October allda anlangte.

Zu Thoren hatten sich die Senatores versammelt / die des Augusti Parthey hielten / um ihren herankommenden König näher zu sehn / welche auch Anfangs Octobr. an die gesammte Boywodschafften wegen dessen Zurückkunft folgendes Universal oder Denunciation abgehen ließen:

Stände in Thoren publiciren König Augusti Wiederanfft.
Wir Stände des Reichs / und des Groß-Herzogthums Lithauen / die wir aus den Senatoren und dem Adel in grosser Menge bey Jhro Königl. Majest. unserm gnädigsten Herrn versammelt sind / thun / (in Gegenwart Sr. Excellenz Stanislaw Grafens von Dänhof / Cron-Schwerdtträgers und Marschalls der allgemeinen Sendomirischen Conföderation der Ständen der Republic, der mit einem unablässigen / unüberwindlichen und auch vor die Nachkommen denkwürdigen Eifer und Verlust seines eigenen Wohlstandes die Beschützung der Majest. und die Freyheit sich läßt

angelegen seyn) allen und jeden / denen darat gelegen / kund und zu wissen: Nachdem Sr. Königl. Majest. Augustus II. unser allergnädigster Herr / nach Dero durch das Geschick und die unvermeidliche Nothwendigkeit abgezwungenen Entsetzung / in Dero Erblande / glücklich in das ihm von Gott und dem freyen Volcke anvertraute Reich zurück gekommen / hat er uns diese seine längst gewünschte Rückkunft durch Universalia kund gethan / und uns zur Beschützung Sr. Majest. und der Wohlfarth der Republic auffgemuntert. Wir haben derowegen nach reifler Überlegung derer in denen Universalien Sr. Königl. Majest. unser allergnädigsten Herrn angeführten wichtigen Ursachen und Motiven, und deren in unsern Fundamental-Besetzen genugsam gegründeten Erklärungen der vorher gehenden / wie auch nach Empfang einer vollkommenen Asscuracion unserer Immunitäten / und Freyheiten befunden / daß kein näher und rühmlicher Ende des unglücklichen Zustandes / unsers Vaterlands / keine gewissere Beschützung und Justiz könne gefunden werden / als wenn wir alle insgesammt und insonderheit einmüchtig die Person und den Thron Sr. Königl. Majest. unser allergnädigsten Herrn / als des rechtmäßigen Herrn / der alles nach seiner Beneficenz und hohen Gnade verordnet / beschützen.

Dieses haben schon so viele Boywodschafften / Länder / wie auch die Stände des Reichs durch öffentliche Besandschafften an Sr. Majest. mit ihrem Urtheil und Beyfall erwiesen und bestättiget. Über dieses haben die tapffere Generals der Cron-Armee / welche bey allen diesen verworrenen und unglücklichen Zufällen der Republic die Befese und Freyheit des Vaterlands / mit unverbrüchlicher Treue und unverrückter Standhaftigkeit mit ihrem eigenen Schaden / nebst der ganzen Armee des Reichs / die durch Grofmüthigkeit im Gemüthe und Gehorsam / in der Ausführung ihrer Generalen nachfolgte / unermüdet beschützt und vertheidiget / auch jetzt mit eben derselben Armee zum Schutz Sr. Königl. Majest. und dero Thrones ihre Ankunfft beschleuniget. Aus diesen oberwehnten Ursachen nun sind wir hieher geeilet / aufolge Sr. Majest. unser allergnädigsten Herrn / und wollen und versprechen Dero Majest. zur Sicherheit und Würde / wie rechtschaffenen Pohlen zukommt / zu beschützen / und zu vertheidigen. Gleichwie wir Zeit unserer jetzigen Anwesenheit bey Jhro Majest. unserm allergnädigsten Könige factsam verstanden / daß sie diese ganze Zeit über blos durch Entlegenheit des Ortes vor uns entfemter gewesen / darbey aber der wahren und aufrichtigen Intencion geblieben / die Besizung ihres Reichs nach dem Sinn unserer Befese fortzusetzen / und auch wir Verlangen getragen haben / durch Leistung unserer Treue / dero selben jederzeit unabgesondert und gegenwärtig zu seyn; Welches alles / wills Gott / bey künftigen allgemeinen Reichs-Tage / den Sr. Königl. Majest. unser allergnädigster Herr nach geendigtem Feidzuge / wenn vorher die Land-Tage werden angesaget seyn / auszuschreiben beschloffen / denen Ständen der Republic klärer wird in die Augen leuchten / also eröffnen wir die

K k k k 2

bisher/

1709

1709.

bisher / wegen der Zufälle / verborgene Absicht und Willen dieses unsers beyderseitigen Vorfases / allen und jeden zu öffentlicher Nachricht. Wir seynd der gänglichen Meynung / es werde denen gesammten Boywodschafften diese Nachricht von der Rückkunft Sr. Königl. Majest. und unserer Anwesenheit bey derselben angenehm seyn. Weil aber der Durchlauchtigste Fürst und Primas des Groß-Herzogthums Lithauen (welcher bey so zerrüttemten Zustände des Vaterlandes und unter so vielen gefährlichen Zufällen die Tugend der öffentlichen Treue und Standhaftigkeit des Gemüths unbeschadet erhalten / und durch reife Berathschlagung und eine dem gemeinen Wesen höchstspriessliche Verzögerung / zu immerwährendem Ruhme seines Nahmens und seiner guten Thaten / dem Pöhltschen Zustände wieder abgeholfen) wegen ermangelter Sicherheit bisher nicht wieder anhero kommen können; So bitten wir denselben / als die wir das Ansehen und die Würde des Primatis in threm Stande zu erhalten gesonnen / daß er nach unverweilte Widerkehr in das Vaterland / die Rückkunft Sr. Königl. Majest. und den jetzigen Zustand der Republic unter Ihro Königl. Majest. nach hergebrachter Gewohnheit durch das ganze Reich und Groß-Herzogthum Lithauen / durch ein gleichmäßiges öffentliches Placat kund thue / und sich gefallen lasse / zugleich Sr. Königl. Majestät gegenwärtig mit gutem Rache beyzustehen. In dessen haben wir dieses mit unsern Händen unterschriebene Instrument dem Marschall der Sandomirischen Conföderation ausgehändigt / damit es gedruckt und nach Gewohnheit publicirt werden möge. Gegeben Thorn den 2. Octob. 1709.

Stanislaus Denhof, Ensiser Regni Marchal-
cus Conföderationis Generalis Statuum Rei-
publicæ.

Constantinus Sziniawski, Episcopus Uladis-
laviensis & Pomerania.

Ludovicus Zaruski, Episcopus Plocensis.

Andreas Zaruski, Episcopus Varmienensis, su-
premus Regni Cancellarius.

Alexander Wyhowski, Episcopus Lucco-
rienensis & Brestensis.

Imasius Princeps Wisniowiecki, Palatinus
Cracoviensis.

Franciscus Gatecki, Palatinus Posnaniensis
salva alternata.

Matthias Radomicki, Palatinus Junio Ladis-
laviensis, Majoris Poloniae Generalis.

Adamus Tarlo, Palatinus Lublinensis.

Adamus Sziniawski, Palatinus Belzenensis su-
premus exercituum Regni Dux.

Stanislaus Chometowski, Palatinus Maso-
viae, Capitaneus Radomiensis.

Uladislaus Sapieha, Palatinus Wincensis.

Dziatrynski, Palatinus Pomeraniae.

A. Gruscrynski, Castellanus Gnesnensis.

Felix Czermynski, Castellanus Kioviae, salvis
Articulis Conföderationis.

Michael Liniewski, Castellanus Elbin-
gensis.

Franciscus Alexander Szembeck, Castellanus
Vislicienensis.

Adamus Naramowski, Castellanus Sre-
menensis.

Adamus Betzecki, Castellanus Premisliensis.

Adamus Zychlinski, Castellanus Lendenensis

Judex deputatus Tribunalis Regni.

Bielinsky, supremus Regni Marechalcus.

Martianus Wattowiz, supremus Magni Du-
catus Lithuaniae Marechalcus.

Carolus Stanislaus, Princeps Radziwil, su-
premus Magni Ducatus Lithuaniae Cancellari-
us.

Joannes Szembeck, pro-Cancellarius Regni.

Joannes Przebendowski, supremus Regni

Theaurarius.

Ludovicus Poodey, supremus Magni Duca-
tus Lithuaniae Theaurarius.

Albertus Dambski, Marechalcus Curiae

Regni.

Josephus Mnizecki, Marechalcus Curiae

Magn. Duc. Lithu. Capitaneus Sanocensis.

Stanislaus Rzewuski, Referendarius Regni

& Campetris exercitus Regni Dux.

Gregorius Lubomirski, Sub-Camerarius

Regni.

B. Denhoff, Sub-Camerarius Magni Duca-
tus Lithuaniae.

Athanasius Mieczyniski, Theaurarius Cu-
riae Regni.

Stephanus Potocki, Incisor Regni.

Thomas Zamoyky, Capitaneus Grodecen-
sis.

Josephus Brzuchowski, Capitaneus Cura-
censis, Colonellus S. Regiae Majestatis.

S. Tarlo, Capitaneus Pilznensis, Deputatus

ad latus Excellentissimi Marechalci vigore

Conföderationis Sandomiriensis.

Krzychi, sub-Dapifer Callistienensis.

Albertus Olendzki, Capitaneus Smeltinensis,

Deputatus ad Latus Principis ex terra Chel-
menensis.

Andreas Glebocki, Capitaneus Brestensis,

Cujaviae Judex, Deputatus & Legatus Tribuna-
lis Regni,

Calimirus Dluzewski, Pocillator terræ

Chelmenensis.

Antonius Chelmicki, Ensiser terræ Dobri-
nensis.

Josephus Zaluski, Capitaneus Ravenensis.

Joannes Popiel, Venator Sandomiriensis Co-
lonellus exercitus Regni.

Chrysofostomus Derpowski, Vexillifer Bre-
stensis, Cujaviae Colonellus, Exercitus Regni,

Deputatus ad Latus Excellentissimi Marechalci

Vigore Conföderationis Sandomiriensis.

Maximilianus à Teczin Ossolinski, Capita-
neus Chimieliensis, ad Latus Excellentissimi

Marechalci, vigore Conföderationis Sandomi-
riensis Deputatus.

Mathias Erabowski, Notarius Thesaurus

Regni, Deputatus ad Latus Principis vigore lau-
di terræ Dobrinensis.

Michael

1709.

1709.

Staat
in El
beyf

In e
Konf
porae
brach
Pöhl
Gord
nung

1709.

Michael Eperysesy, Capitaneus Seminetiensis, Deputatus ad Latus Principis vigoreLaudi Ducatus Samogitiae.

Nicolaus Kaffakawski, Vexillifer Lublinensis.

Joannes Potkanski, Capitaneus Zwinogradensis, Colonellus Exercitus Regni.

Esar und Augustus in Thoren besamen.

Der Esar traff den 8. Octob. gleichfalls in Thoren ein / und empfing ihn der König Augustus in einem Fahrzeug mitten auf der Weichsel. Beyde Potentaten nahmen ihre Quartiere in 2. Häusern am Markte / und speiseten noch selbtes Tags miteinander. Den 9. Octob. langten gleichfalls der Groß- und Unter-Feld-Herr in Thoren an / welche alsobald bey dem König Augusto Audienz bekamen / und wurde ein grosser Kriegs-Rath / hierauf auch eine wichtige Conferenz zwischen Pohlen und Moscau gehalten.

In einer Conferenz vorgebracht Pohlische Forderungen.

Ab Seiten der Republic hatten Dero Commissarien Instruction ein Memorial dahin zu übergeben: Weil sie ihres Orts die Bündnis mit Moscov hellig gehalten / und in acht genommen; So begehrte sie nun auch / nebst Glückwünschung zu dem über gemeinem Feind erhaltenen Sieg / den sie auch nicht wenig durch Aufhaltung des Crassaw / Stanislaw und Kowosky gefördert / eine Vollziehung dessen / was Moscovitischer Seits versprochen worden und billig sey: Nämlich das

1. die übrige Moscovitische Völker aus Pohlen und Lithauen geführt / und nur die 12000. Mann Fuß-Volk zurück gelassen würden / weil ein Mehrers nicht nöthig / auch dem vor Hunger sterbenden Landmann zu erhalten nicht möglich / der vor ganze Armeen so viel 100000. Portionen geben müssen / da doch der Esar solche 12000. Mann / sich schweige denn andre / auf seine Kosten zu halten versprochen.

2. Sr. Esarische Majest. doch die / Zweifel ohne ohn ihr Wissen vorgehende Bedrückungen und gen Himmel schreyende Seuffzer derer Armen abzustellen belieben und an Tag legen wolle / das gleichwohl zwischen Freunden und Feinden ein Unterscheid sey / da hin und wieder durch ihre Troupen Proviant erpresset / Kirchen / Klöster / Adeltliche Höfe / mit ihren Einwohnern übel gehandelt / Vieh und Güter weg genommen / Vorrath erzwingen / auf Strassen geraubt / und andere solche Dinge begangen worden / deren die Pohlen zumahl / als ein freyes Volk / nicht gewohnt wären u. s. w.

3. Die Ukraine und das Geschick von Bialocerciew dermahin / wie es auf die Wiedertunft Königl. Maj. und gestillte Ursache im Esarisch. Lande zugesaget worden / der Republic heraus gegeben werden möchte / da der König im Lande / Schweden aber verjaget sey / desgleichen Miedzytze, Brochilovv und Bychovv.

4. Die so lang im Feld gebrauchte aber mit keinem Sold versehene Cron-Armee / zu ihrer Vergnügung / die Auszahlung derer noch ruckständigen Moscovitischen Willkuren erstelle.

5. Denen Böllen der Schaden gut gerhan / und ins künftige verhütet würde / welchen viele Kauffleute / mittelst Moscovitischer Frey-Pässe / ihnen zugesüget.

6. Die Münze beyderseits Reich auf einen gleichen Fuß gesetzt / und für einen Pohlisch. Thymf 25. Moscovitisch. Kopiki gerechnet werden möchten.

7. Die Esarische Soldatesca von denen Gütern derer Confederirten und sich nummehr zu ihnen wiederfindenden nichts am Geld noch Proviant fordern / auch die zu Erhaltung der Cron-Armee gewidmete Güter damit verschonen solten / weil doch alle zusammen vor ein besreytes Corpus zu halten.

8. Die aus so mancherley Festungen z. E. Brodovva, Dubna, Olyga, Sluc, Mohylovv, Bychovv genommene Geschütze / nach offtmahligem Versprechen / ausgeliefert würden.

9. Die angehaltene Schiffe / nach ausgestandener Guarantaine / frey auf der Weichsel fortgehen möchten.

10. Die Sequestrationes gegen die vordrige Pohlen aufgehoben / und der Republic, sie / nach Sandomirischer Confederation, zu richten überlassen / mithin der Wiesnovvisky des Arrests erlassen / und des Cron-Bachmeisters Güter nicht mehr belegt würden.

11. Moscau die Räuber nicht schirmet / noch von denen Cosacken schirmen lasse / die im Braclauschen so viel Stehlen auch Morden verübet.

12. Moscovitische Völker aus Podollen und Poczuy abzogen / weil daselbst keine Gefahr mehr von Schweden vorhanden.

13. Das der Castellain in Polhynien durch Kallmucken und Cosacken geraubt / wieder würde / weil der Republic selbst an sothaner Administration der Justiz gelegen.

14. Ein gleiches wegen der Forderung des Castellans Lubazevvsky geschähe / und

15. Die entnommene Meublen der Cron-Unter-Cammern / auch das geraubte Depositem des Capitain von Wodzimeistey wieder werde.

Man antwortete Moscovitischer Seits / und zwar auff

1. Mit Danck vor beobachtete Allianz und Aufhaltung des Feindes / das der Esar dem Golt und mehrere Völker in Pohlen wider die Schweden / sonderlich unter dem Crassaw, schicken müssen / da die Cron-Armee solchen gnugsam widerstehen / nicht im Stande gewesen. Zu dem Ende wäre auch einige Russische Reuterey in Pohlen gekommen / und sey nun nicht möglich / das also fort / was über 12000. Mann Fuß-Volk vorhanden / so einen weiten Ruckmarsch nach Hause thue / da es von Pultawa herkommen müssen. Pohlen sey ja wohl verbunden denen Völkern was Gutes zu thun / die sich zu seiner Befreyung und Wiedereinsetzung seines Königs / so viele Mühe gegeben. Wenn keine Gefahr vorhanden wolle der Esar / was über gedachte 12000. wäre / gern abführen. Das an ertlichen Orten was Geld genommen worden / wäre geschehen / weil sich die Leute Portionen nicht reichen zu können / erkläret hätten. Ubrigens solte gute Ordre gehalten / und beweislich angebrachtes von der Generalität gestrafft werden / doch möchte auch die Republic straffen / was an Mord und Raub

denen Moscovitischen Hülfss. Völkern zugeführt wurde etc.

2. Proviant und Futter sey ja einmahl von der Republic Gesandten dem Dzyalinsky versprochen worden / und solte man sich ja dessen nach geleisteter Schirmung wider gemeinen Feind nicht weibern.

3. Der Ezaarische Gesandte Dolhoruky solte versammelnder Republic ein. und anders dienstliche vortragen / und auf andere gewisserge Resolution, die Ukraine übergeben.

4. Die Subsidien solten gezahlet werden / wenn sich die Cron-Armee im Felde wirklich fände / und das ihre gebührend thäte.

5. Es sey Moscovitischer Generalität befohlen / sich in Zoll. Sachen nicht zu mengen / sondern alles dergleichen dem Cron. Groß. Feld. Herrn zu überlassen.

6. Gegen einem Pohlischen Zymysf könten mehr nicht als 12. oder höchstens 13. Kopiki gegeben werden / weil sie gut Silber hätten.

7. In der ganzen Welt sey es Brauch unter Freunden und Feinden einen Unterscheid zu machen / jene gnädiger / als diese zu tractiren.

8. Das Geschütz / so nicht feindlich wider den Ezaar gebraucht worden / solte wieder gegeben werden.

9. Der Sequestration halber solte der Ezaarische Gesandte Dolhoruky mit der versammelten Republic handeln / und sehen / was sie Moscau für Satisfaction schaffen wolte. Die nahmentlich angeführte Wisniowiesky und der Cron. Bachmewisser hatten / allerley Gnaden. Bezeugung ungeachtet / die größte Vöshelten und Feindseligkeiten wider den Ezaar geübt / jener ihn gar bey dem Marsch von Warschau nach Grodno aufheben / dieser die Zerkern aufwiegen wollen. etc.

10. Wegen der Räuber solte die Billigkeit verfügt werden / wenn man ausfündig gemacht wer sie wären.

11. Die Abführung Moscovitischer Völker aus Podosten und Poknien sey nicht möglich / so lange der König in Schweden zu Bender wäre.

12. Dieses sey nicht bewiesen / also nichts zu redressiren.

13. Hier wäre ein gleiches zu antworten / über dieses auch ernennter Leute Sinn immer dem Ezaar feindselig entgegen gewesen / das sie sich also zu stellen / Rede und Antwort zu geben hätten / wegen des Mordens und Raubens / so sie an Ezaarischen Leuten verübet / etc.

Den 19. October bekam der Bischof von Ermland bey dem Augusto in Thoren Audienz und Gnade / wurde auch in seiner Würde / als Cron. Groß. Cansler / bestättiget. Sapieha / welcher selthero Stanislawischer Feld. Herr gewesen / kam gleichfalls / um dem König sich zu unterwerffen / seine Charge aber bekam der Lithauische Schatz. Meister Pociy und der Conföderations. Marschall Graf von Dähnhoff wurde Lithauischer Unter. Feld. Herr / das also der Fürst Wiesnowsky und der Starost Bobruski Sapieha, von der Lithauischen Armee ausgeschlossen werden / welches auf Verlangen des Ezaars von Moscau ge-

Viele Magnaten kommen zum König Augusto.

schehen. Die durch den Tod des Lithauischen Unter. Feld. Herrn Oginski, welcher kurz vorher zu Lublin gestorben / ledig gewordene Starostey von Samogiten / wurde unter seine beyde Söhne getheilt / und suchte sich Augustus bey allen mit ausgeheilten Gnaden beliebt zu machen.

Es stunde noch zur Zeit das Schwedische Corpo unter dem General Crassau in Pohlen / welcher schon vorher vom König Ordre bekommen hatte / wo König Augustus wider in Pohlen zu gehen Mith machte / nach Sachsen zu marschiren / sich in der Laufnis in denen äußersten Grängen eines vesten Orts zu bemächtigen / und hierauf / so viel Partheyen / als es möglich wäre / in die Ehur. Sächsischen Lande zu schicken / um alles daselbst zu verbrennen / und zu verheeren. Bey dem Hinein. Marsch des Königs Augusti in Pohlen wendete er sich gegen Kalisch / und machte damahls Mith / die Sächsischen Armee anzugreifen / ohne das diese sich gegen ihn movirte. Es erlaunete jederman / das ein so klein Corpo Schweden in einem Lande / wo es keinen Aufenthalt und Bestung mehr hatte / wo 3. feindliche Armeen stunden / wovon nur eine von denselben diesem Corpo gleich wäre / und da noch über diß von denen Nachbarn die Retirade auch in die Schwedische Länder geweigert wurde / noch so lange in Pohlen bestehen können / und Augustus selbiges nicht gleich Anfangs attaquirte / sondern nach Sachsen zurück geschriben / wie man sich in alle gehörige Positur gegen diesem feindlichen Corpo setzen solte / indeme er zwar in dem Stande wäre / selbigem eine Bataille zu steffern / und in Sachsen zu marschiren / unthätig zu machen / allein / da das Glück der Waffen ungewiß / solte man vielmehr die Grängen auf das möglichste versorgen. Also nun wurden alle Anstalten in Sachsen gemacht / diesem Corpo zu begegnen. Es wurde ein Corpo zu Laufnis formirt / welches aus einigen regulirten Troupen und Jägern bestunde; Man theilte auch allem Bauren. Volck Gewehr aus / und wurde dem Adel angesagt / sich auf erste Ordre zum Marsch fertig zu machen. Alle Brücken wurden abgebrochen / und die Schiffe weggeführt / man besetzte auch alle Pässe und Wege / und wurde nichts versäumt / was zur nützlichsten Defension des Landes gereichen konte. Nun wolte zwar Anfangs der General Crassau der Königl. Ordre nachkommen / und in Sachsen einbrechen / allein das Conclulum zu Stockholm bemühet sich auf alle Wege solches zu verhindern. Dann der Kayser hatte sich nunmehr der Sachen mit Nachdruck angenommen / und dem Schwedischen Ministre vorstellen lassen / das wo die Schweden wiederum einen Fuß in Sachsen setzten / er es nicht andest aufnehmen würde / als wann sie selbst in sein eigenes Land fielen. Zudem wurden die benachbarten Prinzen deswegen ungehalten / und stunden folglich die Schwedischen Teutschen Provinzien in der größten Gefahr. Es hatte aber Crassau nicht mehr als 2. Wege / einen nach Sachsen / und den andern nach Pommern. Nach Pommern konte er ohne Erlaubniß des Königs in Preussen nicht kommen / als

Erassau Retirade aus Pohlen.

Du Dr. bar. Pol.

1709.

als durch dessen Lande er marschiren mußte / diese aber hat er von dem König nicht erhalten. Die Ausführung / die der König in Preussen öffentlich erliche Monarch heros zeigte / die genaue Verständniß mit dem Ejaar und dem König in Pohlen / und andere mehrere Umstände / mußte Crassau in weiteres Bedencken stehen / und ist gewiß / daß dieser General dazumahl in einer schweren Falle gestanden / welcher er doch glücklich entgangen. Er hietle an dem Preuss. Hofe um den freyen Durchmarsch nach dem Schwed. Pommern durch das Preuss. an / u. schlug nachfolgende Bedingungen vor. 1.) Daß man seine Troupen visitiren könne / um zu sehen / ob sich unter denselben jemand befinde / welcher mit der Pestleug angesteckt seye / und daß er auf solchem Fall die Krancken zurück lassen wolte. 2.) Daß seinen Troupen keineswegs erlaube seyn solle / sich in einige Stadt oder Dorf des Preussischen Pommern zu begeben. 3.) Daß alles dasjenige / was man ihnen liefern werde / baar bezahlet werden solle / 4.) und daß er / zur Sicherheit der Bewerckstellung aller dieser Bedingungen / alle Geißel / so man verlangen würde / geben wolte. Allein diese Remonstraciones fanden keinen Ingreis an dem Preussischen Hofe / sondern es wurde ihm der Durch. Marsch rund abgeschlagen / und Troupen auf die Grängen beordert / ihn als einen Feind zu tractiren / wo er mit Macht den Durch. Marsch nehmen würde. Es wurde aber am Preussischen Hofe die Ursache vorgeschübt / daß man dergleichen Präcautiones nehmen müste / um das Land vor der Pest zu bewahren / und wunderte sich um deswillen jedermann / da man nachgehends sahe / daß der König in Preussen kein Bedencken getragen / seine Person in Gefahr zu setzen / und nach Preussen zu reisen / wo dazumahl die Pest im höchsten Grad regierte / um mit dem Ejaar gemeine Conferenzen zu halten.

Durch
Branden-
burg. in
Pommern

Da nun Crassau erstlich mahl um den Durchmarsch angehalten / allein nichts erhalten können / er sich aber in einen solchen Stand befand / daß er mit seinen Leuten entweder umkommen / weil die Moscoviter unter dem General Gols ihm auf den Hals giengen / oder den Weg ohne Erlaubniß nehmen mußte / ergriffe er diesen letzten / und passirte den 19. Octobr. an der Seite von Driesen die Pommersche Preussische Länder / allwo selbst am allertürkesten sind : Doch geschah der Durchmarsch mit der größten Ordnung auf der Landstrassen ohne eine Stadt oder Dorf zu berühren / oder sonst die geringste Ungelegenheit zu machen. Der König in Preussen / welcher dazumahl auf dem Weg nach Marienweder war / befand sich nur 3. Stunden von denen Schwedischen Troupen / und schickte der General Crassau 2. Officiers zu ihm / um diesen Durch. Marsch zu entschuldigen / und die größte Noth / welche ihn darzu gezwungen hätte / auch die gute Ordre / welche er überall hietle / vorzustellen ; allein der König ließe selbige gar nicht vor sich kommen ; unredessen continuirte Crassau seinen Marsch nach Pommern / und kam glücklich nach Stettin / welchem auch der Stanislaus auf den Fuß folgte.

1709.

Hier hatte Crassau recht von Glück zu sagen / daß er seinen Feinden / so zu reden / aus denen Händen entvolschte / und seine Troupen salvirt. Der Moscovitische General Feld. Marschall Lieutenant Baron von Gols stunde mit einem Corpo bey denen Grängen ; weil er aber expresse Ejaarische Ordre hatte / sich in keinen Combat einzulassen / wann er auch gleich angegriffen würde / hatte indessen Crassau Lust / nach Pommern zu entvolschen.

Nun war niemand mehr übrig / welcher des Stanislaus Parthey unterstützen konnte / als Poroki / der sein Feld. Herr gewesen / welcher / als General Crassau sich in das Schwedische Pommern retirirt / mit 6000. Mann / die bishero bey dem Crassauschen Corpo gestanden / nach denen Schlesiischen Grängen marschirte. Er wolte dem Stanislaus nachahmen / und vor Stanislaus beständig bleiben / weswegen er ein Manifest heraus gab / worinnen er sehr über die Zurückkunft Augusti schmähete / und dieselbe einen Angriff / Unterdrückung / und Friedens. Bruch nennete. Er declarirte auch / daß er nach Sachsen gehen / und alles mit Feuer und Schwert verheeren wolte / nicht zwar seine Privat. Injurien zu rächen / sondern der Nach. Welt zu zeigen / daß das dem Reich Pohlen angethane Unrecht nicht ungestraft geblieben. Alleine der Poroki mußte bald seinen Weg weiters suchen / Stanislaus hatte wohl die Cron. Armee wider Stanislaus erhalten können / da der Ejaar den Unterhalt derselben / das Geld / hergeschossen / hingegen fehlere dergleichen Rückhalter dem Poroki / daß er sich also nach Ungarn retiriren mußte / doch errappete ihn noch der General Gols auf dem Weg / und verjete ihm eine Schlappe. Denn nachdem dieser die Retirade des Poroki nach Ungarn erfahren / marschirte er eyles mit 600. Granadiren voraus / und befahl dem Brigadier Weißbach ihm mit 1500. Dragonern zu folgen. Da er nun eine halbe Meile von dem Feind bey Kallschensferner war / postirte er sich an einen Wald / denselben den andern Tag anzugreifen ; Alleine der Boywode hietle keinen Stand / und retirirte sich in geschwindigkeit Eyl. Der General Gols verfolgte ihn über 3. Meilen / und griff ihn tapffer an / er thate aber solchen Widerstand / daß bis 200. Moscoviter geblieben / und retirirte sich bey Nacht / mit Hinterlassung 100. mit Gewehr und Bagage beladenen Wägen / und begab sich mit seinem Corpo nach Ungarn. Der General Gols folgte ihm mit seinen Moscovitern auf dem Fuß nach / und kam bis in das Zipser. Land / worauf Poroki zu dem Nagocz mar- schirte / und seine Troupen mit den Ungarn conjungirte. Der Secretarius Stronhoeck suchte dieses zu entschuldigen / so viel als immer möglich / es wurden aber die Sachen noch schlimmer / da sich die Troupen erstlich mahl mit Nagocz wider die Kayserliche brauchen ließen.

Diese nun hatten das Glück durchzukommen / da hingegen ein ander Corpo / so von Bender weg gieng / im September das Unglück hatte / von denen Moscovitern errappet / und gefangen zu werden. Es waren diese Troupen unter dem

Poroki
SchicksalDer zum
Nagocz
übergeht.Schwed.
Corpo in
Wallachey
von
Moscov
geschlagen

1709.

Obrist, Lieutenant Gulden-Eron vom König beordert durch die Wallachey zu gehen / und ihren Weg nach Pohlen zu nehmen / wo dazumahlts Erassau noch in der Gegend von Eracau stunde. Man sagt auch / es wäre der König resolvirt gewesen / eben diesen Weg zu nehmen / und zu dem Erassauischen Corpo zu gehen / weswegen er diese 800. Mann voraus geschickt : Dann er dazumahlts noch nicht zu wegen bringen können / daß die Pforte mit Moscau gebrochen / die von selbiger ihm angebotene Begleitung aber er nicht annehmen wolte / wo es nicht mit der ganzen Türckischen Macht geschehe. Diesen Troupen nun hatte der Moscovitische Brigadier Kopotow an den Wallachischen Grängen bey Serintara aufgepaßt / und dessen Obrist, Lieutenant Drucke / welcher mit etlicher Reuterey voraus gangen / ihnen den Weg abzuschneiden / trafe sie an / chargirte mit ihnen / bis der Brigadier darzu kam / wo sie ihre Waffen niederlegten / und bey 100. Mann starck sich ergaben. Es waren auch bey 300. Esackische Rebellen darbey / wovon viele getödtet / viele in die Pruch gesprengt / die übrigen aber in die Wälder zerstreuet worden. Die gefangene Schweden waren folgende : Der Colonel Guldencron / der General, Adjutant Guldenlöw / der Major Silvester / 15. Capitains von der Infanterie und 6. von der Cavallerie, 10. Capitains-Lieut. von der Infant. und 12. von der Cavallerie / 12. Fehndriche / 9. Cornettes, 3. Adjutanten, 3. Quartier-Meister / 1. Commissarius, 1. Auditeur, 2. Muster-Schreiber / 1. Feld-Prediger / 1. Chirurgus, 71. Unter-Officers / 111. zu Pferd und 235. zu Fuß / in allem 515. ohne 16. Soldaten mit einem Major / so man auf dem Weg bey Gambalara erapft. Dieser Streich kostete den Hospidar in der Moldau seine Herrschaft : Dann er kam bey der Pforte in Verdacht / als habe er den Moscovitern an die Hand gegangen : daher er abgesetzt / und des Mauro Cordato de Scarlati Sohn zum Hospidar gemacht wurde.

König Augusti Vater mehr sich

Inzwischen wurde des Königs Augusti Parthey täglich stärker / und kam den 21. Octob. ein Envoyé von dem Tartar Cham an / ihm wegen seiner Wiederkunft zu gratuliren / wie dann auch ein Expresler vom Päbstl. Hof mit Briefen an die Bischöffe und andere Geistliche in Pohlen anlangte / darinnen der Pabst dieselbigen vermahnet / daß sie sich unverzüglich ihrem rechtmässigen König unterwerffen solten / welches sie häufig thaten / und mußte der König mehr Gnade ausheilen den Widrig-Bestinnren / die zu ihm kamen / als Macht gebrauchen / selbige zu bezwingen.

Das Päbstl. an die Bischöffe gestellte Breve lautete / aus dem Lateinischen ins Teutsche gebracht / dermassen :

Clemens XI.

Der Pabst ermahnet.

Ehrwürdige Brüder und geliebte Söhne ! Heyl und Apostolischen Segen. Wir haben / dermahlen insonderheit / euch anzeigen wollen / was

sür Uebe wir zu dem Königreich Pohlen / als einem vornehmen Theil der Christenheit / auch einem sonderbahren Schutz und Zierath der Römischen Kirchen tragen ; Ob gleich dessen Versicherung überflüssig zu seyn scheint / da wir dessen so viel Zeichen / vornehmlich bey letzthin höchst verwirrt und gefährlich gewesenem Zustande eurer Sachen von uns / und die Größe unsrer Päbstl. Wohlwollenheit an Tag gegeben. Denn welche zwey Stücke wir insonderheit vorträglich zu seyn erachtet / selbige haben wir damahlts offentlich insonderheit durch unsre Nuncios vorstellen und auf Dero Beobachtung alles Ernsts / mit vielem Ermahnen treiben lassen ; Nämlich einmahl / daß ihr euch die Aufrechterhaltung Cathol. Religion in unverrücktem Stande angelegen seyn lassen / und denn weiter allen Fleiß anwenden möchtet / Fried und Einigkeit unter euch herzustellen ? Denn oa wir erkennen / daß auf diesen zwey Gründen die Wohlfahrt eures Vaterlands beruhet / ist uns nicht möglich gewesen unsre Väterliche Vorsorge mit etwas besser / als mit Einschärfung solcher beyder Punkten / kund zu thun. In dem guten Vorsatz aber euch / unter so vielen Beschäftich- und Beschwerlichkeiten / den Göttlichen Beystand zu Wege zu bringen / ohn welchen menschlicher Rath doch nichts ist ; haben wir den herzlich angesehen / welcher Wind und Wetter in sanfft erquickende Luft verändern kan / daß er die Wellen der Zwistigkeit und des Krieges stillen / dem Reiche wieder vergnügten Sonnen-Schein geben / Einigkeit stiften / und es dahin richten möchte / daß mit zusammengezetem Muth und Rath Anschläge gefasset würden / so gemeinem Wohlsseyn am vorträglichsten wären.

1709.

Nun zwar erachten wir die angenehme Zeit gnädiger Erhörung unsers Gebets / und euch zu erzeigender Erbarmung erschienen zu seyn / da ihr nur die sich darlegende gute Gelegenheit nicht aus den Händen lassen wollet ; indem / nach weggeräumten Schwehrern Verhindernüssen / und nach Zurückkunft unsers geliebtesten Sohns in Christo Augusti, des Durchlauchtigsten Königs in Pohlen / ziemliche gute Hoffnung bald zu erlangenden Friedens an euren Orten erschienen. Wohlan dann / Ehrwürdige Brüder und geliebte Söhne ! erweise euren Eifer / und haltet mit Standhaftigkeit an / die Religion aus allem Nachtheil / das Reich aber in Ruh und Frieden zu setzen / nach Beyseßstellung alles Eigennuzes ; und indem doch das Letztere ohne das Erste nicht geschehen mag / so seyd doch vor allen Dingen besorgt / daß alle Brenel und böse Gewohnheiten der Lutherschen Secte und anderer Ketz / sie mögen öffentlich oder heimlich zu Umstürzung des Gottesdienstes wahrer Religion eingeföhret seyn / je ehender je lieber eures Orts ausgeschaffet werden ; Denn durch diesen Gottseligkeits-Eifer und solcherley Opfer werdet ihr euch Göttl. Gnaden-Hülffe zu wege bringen / die wir denn versichern können / daß sie euch / auf solchen Fall / nicht fehlen / und auch daher euch Ruhm und Ehre un wachsen wird &c. &c. Geben zu Rom bey S. Marien / der Größern / unter

Selbige anpunchmen

und die Protestirende ausrotten.

dem

1709.

dem Fischer-King den 21. Sept. 1709. Im 9. Jahr unsers Papstthums.

Ulysses Josephus, Cardinal Gozzadinus &c.

Ob dieser Päbstl. Vorschlag die vermeintliche Kegereyen auszuräumen schicklich zu Herstellung friedlicher Einigkeit in Pohlen gewesen / überlässt man denen zu urtheilen / welchen der Zustand des Königreichs bekant / nebst denen Rechten / welche die so genannte Dissidentes, oder / von der Römischen Religion abgewichene / haben / und müsse es auch auf die Erfahrung ausgelegt bleiben / die noch nirgends was gutes dithfalls mitgebracht / und auch bey dem Ungarischen Umwesen zeigte / was für Einigkeit die in Religions-Sachen gebrauchte Verfolgungs-Gewalt stifften kan.

Stanislaus Protestation wider Augusti Ruft- und Handlungen.

Stanislaus wolte zu dergleichen sich erhebenden und fortziehenden Dingen nicht stillschweigen / machte dargegen ein Manifest bekant / in welchem es hieß: Er wolte den Anfang dieses unglückl. Kriegs nicht anführen / noch anzeigen / wie er geendet werden könne; Jeder seines Ursprungs Berichtere / würde sich des vorhin dithfalls gehandelten zu erinnern wissen / worbey ihm das Vaterland Recht und Macht gegeben / denen Sachen weiter nachzusehen. Er wolte dervahin auch nicht untersuchen / wer Schuld daran sey / daß das Vaterland noch nicht in Ruhe gekommen / nur in diesem Manifest die Sorge berühren / so er getragen die Länder des Vaterlands zu ergänzen / alle seine Gedanken dahin richtende / wie die Gerechtfame desselbigen hergestellt / und die Freyheit des ihm von Gott anvertrauten Reichs / nach Inhalt deshalber geleisteten Eyd / gerettet werden möchte. Er sey der Meynung / daß alles dieses / da man sich der Republic inden Schooß würffe / wieder erhalten werden könnte / aber die Erfahrung hab ihn auch gelehret / daß die so unter der Gewalt so blinder Eiferer ständen / die muthwillige Frechheit sich ins Verderben zu stürzen für eine Art der Freyheit hielten. Er habe eine gute Zeit / nach seinen ehemahligen Universalien / gewartet / ob jemand / aus dem Mittel Sandomirischer Veretigung / Liebe in sich haben und von sich weisen würde / dargegen er erfahren müssen / wie dergleichen nichts vorhanden und alle Hoffnung zu einer Veretigung vergebens sey / da der Segenheit Reichs-Räthe in Warschau gewaltsam aufgehoben / und sich also an Tag geleget / wie die Republic immermehr in Unruhe verwickelt / das Unvernehmen gemehret / und alle Gewalt nur von einigen einzelnen Personen mißbraucher werden wolle. Da nun hieraus mehr als deutlich erhelle / daß selbige nicht nach denen Besegen eingerichtet und bestellt; sondern von der vorliegenden grössern Gewalt unter die Füße getreten sey; wolle er / Stanislaus, protestiret haben / wider alle dero selbstigen der rechtmäßigen Gestalt und Art ermangelnde Handlungen / die etwa unter einem sich unbillig eindringenden Könige vorgenommen werden könnten und möchten / dessen wider ihn / Stanislaus, und seinen Bunds-Genossen / den König in Schweden / begangenen Friedens-Bruch der gerechte Gott und die Gerechtigkeit der Waffen

richten würde. Vor Gott und allen wohlwollenden Gemüthern bezeugte er übrighens / wie er Sorge tragen wolle die Republic ihrer selbst und ihrer gerechtfame mächtig / auch ihrer Freyheit gewiß zu machen / da er sie nun andern unterworfen und in Knechtschaft sehen müßten &c.

1709

Es gieng / dieser Protestation ohngeachtet / doch alles seinen Weg zum Vortheil des Königs Augusti / wie zum Theil schon erzehlet worden ist. Dieser notificirte seinen Wieder-Eintritt ins Königreich Pohlen allenthalben hin / und kan / wie es geschah / aus dem an König in Frankreich Abgelassenen erschen werden / das dieses Inhalts war: Es lieffen ihm die mit Pohlen habende schwere eynliche Verknüpfungen nicht zu / das ängstliche Verlangen des Landes nach seiner Rückkehr ins Reich unerfüllt zu lassen; Da er nun / sich auf seine Gerechtfame stehende / seinen glücklichen Wieder-Eintritt in solches ihm / durch Göttliche Verhängnis mit freyer Wahl und einmüthiger Zustimmung der Republic anvertraute Reich zu nehmen im Begriff sey; hätte er billig erachtet den König in Frankreich davon zu benachrichtigen / nicht zweiffelnde / man werde dieser Seits die Anzeige solches seines fest gestellerten und unveränderlichen Vorhabens wohl aufnehmen / auch / nach beywohnender Großmüthigkeit / darzu / als in einer gerechten und auf Beruhigung der Republic absehenden Sachen / Glück wünschen &c.

Augustus notificirt Wieder-Eintritt des Königs.

In Frankreich.

Dergleichen Notifikationen erglengen auch anderweitig hin / da wir in Gedanken stehen / es werde dem geneigten Leser nicht unangenehm seyn / wenn wir hiernach die Übersetzung der an Türckischen Kaiser und an den Groß-Bezir ergangenen mittheilen / des Inhalts:

In Türckischen Kaiser u. Groß-Bezir.

Dem Durchlauchtigsten Großmächtigsten Fürsten und Herrn N. Constantinopolitanischen Kaiser / dergleichen in Asia, Africa, Europa, Arabien, Syrien und Egypten Herrn / Unserm Freunde und Nachbarn / wünschen Wir glückliche Reglerung / mit Erbietung Unserer Freundschaft / auch sonst alles Liebs und Gutes zuvor.

Durchlauchtigster und Großmächtigster Fürst / Freund und Nachbar!

Nachdem Wir auf Verlangen derer getreuen Pohlen des freywehlenden Volkes mit Gottes Hülffe / Genehmhabung der Reichs-Räthe und jauchsender Freude der Republic zu wieder Einnehmung Unserer Königl. Throns herbey geellet / auch selbst mit größerem Glanz der Majestät wiederum besessen / und gesehen haben / wie alle ihren rechtmäßigen König mit ergebener Ehrfurcht empfangen / und bewiesen / daß sie dem einmahl rechtmäßig Erwählten / vermög geleisteter Eydschwüre beständig gehorchen / niemahls aber knechtisch dienen wolten; haben wir für allen Dingen billich erachtet / Ew. Durchl. von dieser göttlichen Gnade und der ganzen Republic rühmlichen Tren und Eysen / durch voraus gesandten Legations-Secretarium Nachricht zu geben / mit dem Erbieten / daß Wir immerwährenden Frieden nach Ausweisung der Tractaten nicht nur zu

M m m m

halten

1709.

halten / sondern auch immermehr zu bevestigen be-
reit seyn / in demal die Reiche der Welt alsdenn
am besten bestehen / wenn die vor Gott / dem
Herrn aller Dinge eingegangene Bündnisse
treulich beobachtet werden / welches Wir in der
That zu erwelken / beflissen seyn / Uns und der
Republic ein gleiches an aufrichtiger Freunds-
schafft und Gewogenheit versprechende / und Ew.
Durchl. gures Glück auch langes Leben wünschende.
Gegeben zu Thoren den Nov. im Jahr
der Geburt Gottes und unsers Heylandes JE-
su Christi 1709. Unsers Reichs im 13.

An den Groß-Bezer ergleng dieses : Ob wir
gleich nicht zweiffeln / es werde unsere von der vor-
trefflichen und freyen Pohlnischen Nation so sehr
verlangte Wiederkehr zum Pohlnischen Thron
Ew. Erlaucht (Vestræ Illustrati) aus
dem gemeinen Geschrey Europæ vorhin be-
kandt seyn / so haben wir doch desto gründlicher
Zeugn.ß von unserer Freundschaft und aufrich-
tiger Gewogenheit gegen das hohe Ottomannische
Reich an Tag zu legen / etnen Legations-Secreta-
rium zum Voraus absenden wollen / dieses zu
berichten / biß von uns und der Republic her-
nach käme / den ewigen Frieden mehrers zu be-
vestigen / dierevill wir die heilige Beobachtung der
Bündnisse und Ausübung guter Nachbar-
schafft für den besten Grund der Königreiche hal-
ten; Und was Ew. Erlaucht hierzu beitragen /
auch Überbringern dessen Gutes und Lobes erwel-
ken werden / mit deutlichen Merkmalen König-
licher Wohl- Gewogenheit zu erwidern unverges-
sen seyn. Ew. Erlaucht übrigens gute Gesund-
heit und Wohlfahrt anerwünschende ic.

Schweden war bisher erzehlet nach nicht nur
in Pohlen sondern auch in Moscau / bey auswertigen
Kriegen unglücklich gewesen / sondern es zog
sich nun auch ein bald losbrechendes Wetter über
eigene Lande / zu einheimischer Unglücks Vermeh-
rung / von Seiten Dännemarc's her zusammen.
Das hatte sich bisshero in eine zimliche Verfassung
zu Wasser und Lande gesezt / und damit den
Verdacht von sich gegeben / daß es etwas vorha-
be / und wurde nicht undeutlich zu verstehen ge-
geben / worauf? und wohin? als es sich mit Kö-
nig Augusto hernach / samt diesem / auch mit
dem König in Preußen besprochen / und hey sel-
ner Heimkunft die Kriegs- Rüstungen alle eys-
rigst fortgesetzt hatte. Es wartete nicht lange / so
legte es vorzunehmenden Krieg wider Schweden
an den Tag / mittelst eines Manifests, das dem
gemeinen Ruffe nach / eben für so bündig nicht
gehalten wurde / wie dann etliche / zu sagen / sich
nicht enstböderten / es wäre besser gewesen / gar kein
Manifest heraus zu geben / sondern den Krieg
grad zu anzufangen / als ihn mit solcherley Ursach
rechtfertigen wollen / als in dem Manifest enthal-
ten : Darüber wir uns aber bey Erzehlung die-
ses gemeinen Sagens / durchaus nicht zum Rich-
ter anzuwerffen / sondern nun das Manifest selbst
mittheilen wollen :

Manifest,

Oder eine summarische Declaration über die rech-
tmäßige und hochwichtige Ursachen / welche be-
wogen und gleichsam gezwungen haben Se. Kö-
nigl. Majestät in Dännemarc und Norwegen / ic.
dessen Reiche und Länder gegen des Königs von
Schweden vielfältige / eine Zeit nach der andern ge-
gen denen Tractaten verübte / und ins künfftig
befürchtende Gewaltthätigkeiten zu beschirmen / und
mit denen in dem Rechte der Völker zugelassenen
Mitteln / mit des Höchsten Beystand / in zuläng-
liche Sicherheit zu setzen.

Wir Friedrich der IV. von Gottes Gnaden
König in Dännemarc und Norwegen / der Wen-
den und Gothen / Herzog zu Schleswig / Hol-
stein / Stormarn und Ditmarschen / Graf zu
Oldenburg und Delmenhorst ic. Thun kund /
wie es dann ohne dem in der Welt mehr als
genugsam bekandt ist / welcher gestalt die Nord-
ische Reiche und Länder durch des Königs in
Schweden seltsame Animosität und höchst- prä-
judicielle Conduite einige Jahr her in die aller-
größte Unruhe / nicht allein zu Vergießung vie-
len unschuldigen Bluts / sondern auch zu einer
jämmerlichen und elendigen Verwüstung ganzer
Provincien und derselben Einwohner / gebracht
worden.

Die Erfahrung / auch die von vorigen Zeiten
zeigt klärllich / daß die Schweden / so offte es ih-
nen contrair gegangen / und derselben Dessen
ihnen nicht nach Willen und Gedancken gehen
wollen / allemahl gesücher haben / gegen alle Bil-
lichkeit / gegen alle Tractaten / und derselben al-
len ungeachtet / welche sonst in der Welt bey al-
len Nationen unzerbrüchlich gehalten werden / sich
ihres Schadens bey ihren Nachbarn / bald bey
dem einen / bald bey dem andern sich zu erholen.
Und wie viel Exempel so wohl in diesem / als vo-
rigen Seculo solches beweisen können / so haben
sie mit unterschiedenen ausgeputzten u. geschmückten
Prætexten überall die verderbliche Kriegs- Flam-
me herum geführt / u. sind mit derselben ohne Ent-
setzung / und nach eigenen Belieben bald in unse-
re bald in anderer Puissancen Provincten / Rei-
che und Länder eingedrungen.

Wir haben auch über dem von der Cron
Schweden bösen Intention gegen Uns und Unse-
re Länder völlige Nachricht erhalten ; so wohl aus
etnem des Königs in Schweden eigenhändig un-
terschiedenen und mit vielen uns touchirenden
Expressionen angefüllten Schreiben / welches
nichts anders als ein unbedachtesamer Über-
muth hat dictiren können / als aus derselben bey
andern fremden Potentaten sich befindenden Mi-
nistern continuirlicher Contracartung gegen Un-
ser Interesse und falsche Auslegung über unsere
auf alle Weise rechtmäßige Conduite, Mey-
nung und Intention, bloß zu dem Ende / uns
dadurch in Argwohn und Mißtrauen bey unsern
Freunden und Alltirren zu bringen / und uns bey
der gangen Welt verhaßt zu machen / dasern sol-

1709

Zeigt uns
sach dessen
durch Ma-
nifest an.

ches

1709.

ches möglich gewesen / wie dann dieses alles ver-
schiedenen Potentaten / bey welchen die Schwedisch-
Ministri sich dieser ihrer Künsten bedient haben/
genugsam bekande / und amnoch in frischen An-
decken ist ; daß also/ wann dergleichen zugleich
mit so vielfältigen offenbahren / und fürsehtlichen
Contraventionen der zwischen uns gemachten Tra-
ctaten in Consideration genommen wird / mit
welchen wir / um den Frieden in Norden zum all-
gemeinen besten zu conserviren / zum östern durch
die Sitzer gesehen haben / nebenst des bemeldten
Königs unruhigen / und bis hieher bekandten
rachgerigen Conduite, welcher ohne einige Consi-
deration für seine eigene Unterthanen dadurch un-
verantwortlich verursachte Ruin allein zur Ver-
wüstung seiner Nachbarn hingeleit ; ohne zu mel-
den von denen aufgeblasenen bey denen Nachkom-
menden fast ungläublichen Expressionen, angehen-
de die bereits vermehnte effectuirte / oder in
Stin habende Dehronisationes gekrönter Häupter/
mit allen verderblichen aus dergleichen Principis
folgenden Consequenzen ; so kan mit einer gesun-
den Vernunft aus allen diesen kein ander Schluß
gemacht werden / als daß / wann Schweden nicht
bisher seine böse Intention gegen uns ausführen
können / es nur allein an Macht und Gelegenheit/
und keines weges an Willen müsse gemangelt ha-
ben.

Wollen dann von uns / die wir dergleichen über-
hängender Gefahr als nächst / und also auch am
meisten exponirt seyn / nicht mit Billigkeit begeh-
ret / und eben so wenig für die Nachkommenden
verantwortet werden kan / daß wir all das Böse/
womit wir auf solche Weise bedrohet werden / still-
sitzend abwarten / und uns überfallen lassen solten/
woran vielleicht eine allzu stäte Vereinnung folgen
dürffte : Als dictiret die bey allen Verständigen
auf solchen Fall gebräuchliche Fürsichtigkeit ; Ja/
die unumgängliche Nothdurfft erfordert / denen
besorgenden / und ganz gewiß darauf folgenden
Wirkungen von dergleichen Schwedischen welt-
aussehenden/und eigenen Sinn u. bösen Intention-
en mit allen Kräfften bey Zeiten vorzukommen/
und unsere Reiche und Länder gegen solcher au-
genscheinlich ankommenden Gefahr / und gegen
denen gewöhnlichen Machinationen einer so üblen
intentionirten Nachbarschaft mit denen uns von
dem allerhöchsten verlehrenen Mitteln und mit des-
sen gnädigen Beystand zu beschirmen / und mit ei-
ner zulänglichsten Sicherheit zu versehen.

Damit aber die ganze Welt / und alle Unpar-
theyische sehen und erkennen können / daß es mit
der vorhin generaliter, und kürzlich angeführten
Animosität nebenst Brechung der Tractaten auff
Schwedischer Seite / sich also in der That würckl.
verhalte / haben wir von der Schwedischen schönen
und subtilen Verhaltung nur etliche wenige Pro-
ben (dann alles aufzurechnen würde zu weitläuff-
rig werden) allen rechtschaffenen und unparthey-
ischen Gemüthern / woraus das übrige leichtlich
geschlossen / und judicirt werden kan / vorstellen
wollen.

(1.) Aus einem von dem König in Schweden
unterschiedenen / und an die General- Staaten

der Vereinigten Niederlanden / angehend die be-
kante Eutritische / oder sogenannte Coadjutorie-
Sache / von Prinz in Esthauen abgelassenen / und
den 15. (25.) May 1706. darinnen Schreiben sie-
het man / mit was für spöttlichen / ja so gar parti-
culiren Persohnen unanständigen Expressionen
derselbe sich unterstehet die rechtmässige Wahl/
welche auf unsern lieben Herrn Bruder / Prinz
Carl, gefallen war / anzusehen / da die Wor-
te wie folget / lauten :

Non diffitemur, nos quoque ad istam litteram,
quæ studio quaesita apparebat, eo magis curam
intendisse semper, quod per Domus Hallsaticæ
violationem nostram pariter, non obscure
intelligeremus, & proinde graviter tulisse, con-
nivencia & cunctatione eorum, quorum nobis-
cum interest, pacem Tradalensem conservare
inconcussam, adversæ parti eousque crevisse
spiritus, ut, occupata Episcopali sede, non modo
jura Domus Gottorpiensis in dubium vocare, sed
etiam pacem solennem, totque potentissimorum
Principum, & Statuum auctoritate confirma-
tum tentare, atque subicere sustinuerit.

Welches in der Teutschen Sprache so viel ist :
Wir leugnen nicht / daß wir in dieser Differenz,
welche / wie man schetnbarlich siehet / mit be-
dachttem Gemüth erfunden worden / deslomehr al-
lezelt ein wachsames Auge gehabt haben / als wie
wir sehr wohl vernahmen / daß durch Krän-
kung des Hollsteinschen Hauses unsere eigene
Person angegriffen würde ; weswegen wir auch
nicht leiden können / daß durch Connivenz oder
Zögerung derjenigen / welchen / gleich mit uns/
gebühret / den Travendalschen Frieden ungefrän-
cket zu conserviren / die Contre- Parthey derge-
stalt aufgelassen worden / daß sie sich unterstehen
dürffen / den Bischöflichen Sitz einzunehmen/
und dadurch nicht allein das Recht des Gottorpi-
schen Hauses zweiffelhaftig zu machen / sondern
auch einen solennen Frieden / welcher mit so vie-
ler mächtigen Fürsten und Staaten Auctorität
war befestiget worden / anzuhalten / und über ei-
nen Hauffen zu werffen.

Mit einem Wort aber zu sagen / so ist der Ein-
halt gedachtes Schreibens eben so falsch / als de-
sen Expressiones injurieux, und unleydlich seyn;
denn es ist so klar / als die Sonne / und aller
Schwedischen angestudirten künstlichen Einwen-
dungen ungeachtet / muß ein jeder Rechtgesinnter
gesehen / daß das Lübeckische Dohm- Capitul zu
dem Travendalschen Tractat, welcher in selbst-
gem Schreiben gleichsam bey den Haaren hinzuge-
zogen worden / auf ketnerley Weise verbunden
sey / dann / so lange die Fundamental- Gesetze
des Römischen Reichs bey Macht stehen / und nicht
auf solche Weise / wie Schweden / so oft selbige
mit dessen Interesse nicht überein kommen / solche
gerne gänglich über einen Hauffen geworffen zu
werden wünschere ; so ist und bleibet gedachter Tra-
ctat, und alle die vorigen / wie die Schweden sel-
bige auch immer verdrehen mögen / welche zwischen
zwey Partheyen geschlossen worden / und also
keines Weges dem Dritten an seinem Recht prä-
judiciren müssen / oder können ; über dem ist ja

1709.

1709.

einem jeden bekande / daß unser geliebter Herr Bruder das durch die meiste Stimmen im Capital rechtmäßig erhaltene Recht / und darauf genommene Possession des Bischöflichen Sitzes Eutin keines Wegs in Regard des allhie sonder Fundament allegirten Travendalischen Tractats, sondern bloß und allein wegen Intercession der Königin von Engelland / und der Herrn General Staaten auf gewisse / dagegen stipulirte Conditiones, dem Herzogen und Administratori von Schleswig • Holstein • Gottorp cediret / und überlassen; so daß diese Streitigkeit / oder Differenz nicht Krafft einigen Tractats, sondern durch eine freundliche Vereintigung so weit beygelegt worden / weswegen wir dergleichen ungegründete Hautaine und unanständige Manier zu schreiben nicht anders / als einen fürsächlichen Ein drang auf uns auffnehmen können.

2.) Stehet man eine eben so arrogante, als aufgeblasene und uns touchirnde in Stockholm durch öffentlichen Druck den (20.) 10. Decembris publicirte Schrift / dessen Autor darinn Magnus Ronnau aus einem blinden Übermuth sich unterstehet / für den König in Schweden zu usurpiren / und demselben einen gang ungerethen / und ihm nicht zukommenden / sondern uns in specie sehr präjudicirlichen Nahmen beizulegen / wie solches aus dem bloßen Titel • Blat (den gangen ausgelassenen Inhalte vorher zu geben) kan gesehen und vernommen werden / nemlich:

Hercules Genuinus

CAROLUS

Magnæ Scandinaviæ Imperator

Holmiæ Die 10. (20.) Decembris 1706.

Magnus Ronnau,

Da es doch der gangen Welt bekant ist / daß Magna Scandinavia die drey Nordische Königreiche Dännemarc / Norwegen und Schweden in sich begreiffe / und daß diese arrogante Imperatorische Expression bloß und allein zum Despect, und Verkleinerung vorfesslich erdacht / und mit publicquer Autoritet gebraucht worden. Dann aus denen Historien / auch so gar aus denen / welche nicht recht alt seyn / ist klärllich genug zu sehen / und zu beweisen / daß die beyde erste Cronen / Götter sey gelobet / die zte unter sich gehabt haben; Das Contrarium davon kan nimmermehr mit Fundament dargethan werden; Indessen ist es natürlich und folget von sich selbst / daß der / welcher sich nicht scheuet / das mindere zu wagen / eine große Begierde dasjenige / was grösser ist / zu vollführen / haben müsse. Und hteraus siehet man klärllich / daß Schweden so directe als indirecte sich aller Künsten / welche erdacht werden können / zu unserer Verkleinerung und Verspottung / für die Nachkommen bedienet / und sich nicht geschämet habe / zu solchem Ende die unwahrhaft-

igste und falsche Sachen fingiren / und in die Welt publiciren zu lassen.

3. Die offenbare / und der Cron Schweden so ofte bewiesene continuirliche Defraudation in unserm Dresindischen Zoll / haben nicht allein die von unsern Hochlöbl. Vor. Eltern vor ubralten Zeiten unträncklich auf uns gestammte Hoheit / und das Recht mercklich angefochten / und geschmälert / sondern auch zugleich die zwischen uns und Schweden auffgerichtete / ja noch zu der Cron Schweden grössesten Vortheil von uns eingegangene Tractaten listig gebrochen / und violiret; Daß die Ubertretung gedachter Tractaten mit würcklicher Defraudation unsers Dresindischen Zolls / durch die von denen Magistraten in denen Schwedischen Städten ausgegebene falsche Certificationes, und darauf von dem Königl. Schwedischen Cammer- und Commerciën-Collegio ausgefertigte See-Pässe an Lübeckische / Bremische Hamburgische und andere fremde der Cron Schweden nicht zugehörte Unterthanen und Kauffleute auf vielfältige Manieren passiret sey / ja daß dergleichen falsche Certificationes und See-Pässe öffentlich feil gewesen / und daß man ohne der geringsten Einschung für Tractaten und Conventiones offenbarliche Luxendrey besodert habe. Davon können viele Exempel angeführet werden / wir finden es aber unnöthig. Nur blos eins / woraus der Rest geschlossen werden kan / müssen wir melden / nemlich /

Durch Anleitung des in Stockholm gewesen von Anno 1698. daselbst mit Tode abgegangenen Envoyé Extraordinaire unsers hochgeliebten Hrn. Vatters hochlöbl. Andenckens Ober-Secretarii und Staats-Raths Volckelardorf seine Remonstration und zu einer Probe / daß dergleichen falsche Certificationes und See-Pässe in Schweden für Geld zu bekommen wären / hat unser Assessor und Rath. Verwandter in unserer Königl. Residenz-Stadt Copenhagen Christian Simonson, welcher dazu mahl gleichfalls in Stockholm war / gegen 300. Rthlr. in specie eine Certification ausgewircklet / datiret Stockholm den 28. April 1697. und darauf einen See-Pass / datiret den 4. May selbigen Jahrs / auf ein sogenanntes Schiff / der sitzende Hirsch / Schipper Gerr Gerchen, obgleich weder das Schiff / noch der Schiffer in dieser Welt verhanden waren / und auch niemand wegen der pro forma angegebenen Rheders / Befrachters / oder Schiffers / wie laut denen Tractaten / geschehen solte / auf dem Rath-Hause zu Stockholm einen End abgeleget hatte / welches ein wenig darnach vor dem König in Schweden im Beyseyn des gangen Senats dergestalt offenbahr bewiesen / und dargethan worden / daß diese Certification, und der darauf expedirte Königl. See-Pass auf alle Manier falsch wäre; Weswegen man aus lauter Hitz und Nachgier / diesem Unterthanen und End-geschwohrnen Bedienen Christian Simonson, welcher dergestalt dergleichen mit Schwedischen falschen Certificationes und See-Pässen im Schwang gehenden Luxendreyen offenbahr hatte / einige Zeit darnach in dem Jahr 1702. unter einem andern Prætext an Hals geworffen / und ihm das Leben an-

1709.

erlandt!

1709.

erfandte / welches Urtheil man ganz gewiß würde exequirer haben / wann wir uns desselben / als unsers wirklichen Bedenten nicht mit Nachdruck angenommen / und ihm seine Freyheit wieder zu wegen gebracht hätten.

Mit dergleichen Imposturen und Verrügeren auf der Schwedischen Seite kam es endlich so weit / daß auch andere Potentaten solche Handel nicht länger passiren lassen konnten / sondern Ao. 1697. eine ganze Schwedische Kauffardecy-Flotte von dem damaligen Englif. Admiral Roock zu Plymouth außgebracht worden; Bey welcher Gelegenheit denenselben ihre grobe Collusiones und verübten Unterschleiff so wohl im Drefund als an andern Orten / ja so gar auch mit ihren eigenen Briefen und Correspondenzen deut. und klärtlich bewiesen wurden / in einer Englischen / wegen solcher Ausbringung / in Druck heraus gekommenen Schrifft / dessen Titul dieser ist :

A Schoet account of the true State of the Case of the Swedish Merchant fleet lately brought up on theis voyage from France by Admiral Roock; and fend into Pleimouth. London printed, and are to be sold by Elix Witlok naer Stationers Hall. 1697.

Auf Teutsch: Eine kurze Information von der wahren Beschaffenheit der Schwedischen Kauffardecy-Flotte / welche neulich auf ihrer Reise von Frankreich zu Plymouth durch den Admiral Roock außgebracht worden. London / gedruckt und wird verkauft bey Elix Witlok bey Stationers Hall 1697.

(4.) Ist offenbahr und ohne Contradiktion, was für groffe Gewalt und Ueberlast die Schweden gegen denen Untertanen der Provinzten / welche dieselbe in vorigen der Cron Dännemarc beschwerlichen Zeiten doch mit gewissen Conditionen erhalten / verübet haben / wodurch die Schweden gleichfalls die auffgerichtete Tractation gebrochen / und selbst den Vortheil / welcher ihnen durch selbige zugewachsen war / verwircket haben / indem man durch die erschreckliche sogenannte Schwedische Reduction denen Tractaten schmir gleich zuwider / gedachte Untertanen mit einer unerhörten Härte / und unter allerhand erdachten Prætexten von Cron Gütern / und dergleichen angegriffen / und ihnen theils hinweg nehmen wollen / theils auch wirklich hinweg genommen / und zu sich geschrabet haben alle derselben Mittel und Vermögen / da doch in denen Tractaten und in dem sogenannten Sessions-Diplomate expresse und deutlich in specie in dem letzten Lundschen Friedens-Schluss stipulirt / und abgeredet worden / daß vorhin gedachte Untertanen inständig beständig bey ihrem Eigenthum / Gerechtigkeiten / und Privilegien conservirt werden sollten / und zwar solchergestalt / wie sie selbige von denen Königen in Dännemarc erhalten / und wie sie selbige / da die Cession geschah / beissen haben / und in demselben Stande / worinne alles vor dem nechst vorher gegangenen / und durch den Lundschen Frieden außgehobenen Krieg / gewesen; Und

Theatri Europæi XVIII. Theil.

N n n n

gen

bemelte Untertanen haben zum öfftern / und vielmahlen auf das inständigste bey uns reclamirer und um unsere Beschirmung und Handhabung bey diesen Tractaten gegen der Schwedischen Gewalt und Ueberlast angehalten / welches die sehr viele von ihnen eingegebene und in unserer Cansley sich annoch befindende Memorialien beweisen können.

Und dergleichen hart und unleidentliches Testament haben nicht allein diese in vorhin bemelten Provinzten wohnende / sondern auch die eingeseffene unserer eigenen Reiche und Länder / welche einig Eigenthum in denen Schwedischen Provinzten gehabt / ausstehen müssen; Welches ohne unzehliche andere Exempel, allhier allein vorgestellet wird / mit einem / welches in der bekanten Ahlaun-Wercks-Affaire, worinn unsere Untertanen und Bediente 1681. participirten / alsbald nach dem Lundschen Frieden geschehen / laut einer gegen demselben höchst streitigen Königl. Schwedischen Resolution, gegen welcher Anno 1687. den 11. May in dem Königl. Senat zu Stockholm jedoch ohne einigen Nutzen / oder daß die Schweden die allgeringste Reflexion auf Tractaten / Billigkeit / Recht oder Gerechtigkeit gemacht haben / öffentlich protestirer worden. Genachte Königl. Resolution lautet von Wort zu Wort auf Schwedisch / wie folget :

Det Forslag, som giwes vved Handen om Ahlun-Wercket, ag Tullens fathoyen de pa Wahren til en, o genhalt Rixdalerr pa fared-agteerar Kongel Majestat all dechlis, forst folden skora profite, Skuld, som vverck et emath, ringe Forlagh, og Omkostnat af sigkaster: a for den Nyten Mand der af formoder, neml ad de Dauske Creditor erne genom dette traug erskahle staac snatere at bringe til raison og Billigheed, og decas foedringar, og Brucker lettare kunde homme ikongel Mayests, eller des Underfat ers Hender,

Dieses will auf Teutsch so viel sagen: Dieser Vorschlag / welcher an die Hand gegeben wird wegen des Ahlaun-Wercks / und Verhöhung des Zolls auf die Waaren zu ein und einen halben Ruhl. außs Jahr agreirer Sr. Königl. Majest. gänzlich erstlich / wegen des Profits, welchen das Werck gegen geringen Verlag und Unkosten abwerffet; 2. wegen des Nutzens / so man daraus vermuthet / nemlich / daß die Dänische Creditores durch diesen Zwang / eher zur Raison, und Billigkeit gebracht werden dürfften / und derselben Forderung und Ahlaun-Werck leichter in Sr. Königl. Majest. oder dessen Untertanen Hände gerathen können.

Aus welcher Königlischen Resolution die ganze Welt sehen und mercken kan / daß in dem Königl. Senat in Stockholm genannt werde und helffe Raison, und Billigkeit / die Mittel / und das Vermögen der Untertanen anderer Potentaten / ja wohl in Friedens-Zeiten denen Tractaten / und Friedens-Conditionen zu wider / mit Zwang in die Hände des Schwedischen Königes / und dessen Untertanen zu bring-

1709.

1709.

gen; so / daß alle Rechte und Gerechtigkeiten der Fürsten und Staaten billig / nicht allein einen Abscheu an dergleichen ungerechten Maximen haben / sondern auch mit gesamer Hand sich dagegen Sicherheit zur Beschirm- und Maintenance derselben Unterthanen verschaffen werden.

Wir wollen zu melden vorbegehen / mit was für einer unerfährlichen Begierde die Schweden von Tag zu Tag in Finmarken und in dessen District um sich greiffen / und ein grosses Theil von dem Uns von uralten Zeiten her zu gehörenden Territorio, und sonst noch gerade sich zueignen / worüber continüirlich von Unsern Ammännern und Bedienten an selbigen Orten Relationes und Klagen einkommen; Ja es würde verdrüsslich fallen / an alle die vielfältige und bewelßliche Berungstimpffungen und Enormitäten zu gedencken / welche wider Uns und Unsere von denen Schweden verübet / und ins Werck gestellet worden / welche Uns dann endlich oben gedachte Resolution zu nehmen / bewogen haben / um einmahl Uns und Unsere Unterthanen in eine zulängliche Sicherheit gegen dergleichen Schwedischen Überlast zu setzen.

Dieses nun so bald / und anffs beste es immer möglich seyn kan / zu bewerkstelligen / befinden Wir Uns genöthiget hierdurch zu declariren / wie Wir dann auch würcklich und Krafft dieses Unsers Manifests declariren und declarirt haben wollen / für feindlich / alles was unter Schweden gehört / es seyn Länder / Unterthanen / oder derselben Effecten; die Schwedischen Provinzjen jedoch / welche in Teutschland liegen / ausgenommen / so lange man sich in denselben von aller Feindseligkeit gegen Uns und unsere Unterthanen enthalten wird; Item die Unterthanen / welche von denen andern aussere Teutschland liegenden Provinzjen zu uns überkommen / und sich unter unsere Protection und Beschirmung begeben werden; wie Wir denn selbige hierdurch / und Krafft dieses zugleich mit ihren Mitteln und Vermögen in Unsere Königl. Protection und Beschirmung à dato annehmen und gegen allen Überlast alle Gewalt und Verfolgung maintainiren wollen. Wir haben auch solcher Gestalt die in Teutschland liegende Schwedische Provinzjen / so lange man sich in selbigen auff Schwedischer Seite friedlich halten / und nichts feindliches gegen Uns und denen Unsrigen unternehmen wird / hierdurch ausdrücklich ausnehmen wollen / damit ein jeder daraus sehen und erkennen möge / daß Unsere Intention keines wegs dahin stehe / das allgemeine Wesen auff einigertley Weise zu vernunthigen / oder einigen Krieg in Teutschland / vielweniger in dem Nieder-Sächsischen Creys zu verursachen / sondern bloß allein durch Dämpfung der bis dato exorbitanten Schwedischen Gewalt und Macht / eine rechtschaffene Balance in Norden zu machen / und durch dieselbe einen sichern Frieden / und eine beständige Ruhe einmahl zu erhalten / und so viel möglich seyn wird / für die zukünftige Zeit zu bevestigen / und beständig zu conserviren; welches alles mit einander allen / und einem jeden von Unsern Unterthanen / zu einer allerunterthänig. Nachricht / wie

auch allen andern benkommenden zur Wissen schafft mitgetheilet wird.

Begeben auf Unserm Schloß Coppenhagen den 28. Octob. An. 1709. unter Unserm Königl. Hand-Schreiben und Signet.

(L.S.)

Friedrich R.

Dieses Manifest wurde den 7. November zu Coppenhagen in Dänischer Sprache publiciret / welches nicht lange hernach auch in Teutsch Sprache geschah. Alsobald nach der Publication desselben / wurden 6. Schwedische Kauffarthey-Schiffe angehalten / welche sich auf der Rhede jenseit gedachter Stadt befanden. In dessen versammelte sich in Norwegen die Armee in 3. Corps. Eines von denselben unter dem General Fritsch / bestehend in 9000. Mann / das andere in 5000. Mann unter dem General Volckershoffen / und das dritte in 6000. Mann unter dem General Schrage; da sich nun das erste bey Swensed / und das andere bey Binger / und das dritte bey Dronheim zusammen stehet. In dem Holsteinischen aber wird sich die Zahl derer Dänischen Völcker auf 6. bis 7000. Mann erstrecken. Die Artillerie / welche von Rensburg und Glückstadt zu Coppenhagen angelanget ist / soll unter der Regierung des jetzigen Königs niemahls schöner gesehen worden seyn / und commandiret dieselbe der Brigadier Wilster. Die Escadre zur See unterm Commando des Admirals Herrn von Gildenlöw / des Vice-Admirals Herrn Kabe / und des Contre-Admirals Herrn Rhee / bestehet in 18. Kriegs-Schiffen und 2. Bombardier-Gallioten, welche 15000. Mann an Bord hatten / und mit denselben eine Landung in Schonen thaten. Hierbey wurde diesen Troupen / welche der Herr von Revenillan commandiret / eine Königl. Verordnung publiciret / vermöge welcher ihnen anbefohlen wurde / in Schonen eben so eine gute Kriegs-Zucht zu halten / als wann sie in Dänemarck wären / und alles was ihnen von denen Einwohnern gereicht würde / mit baarem Gelde zu bezahlen.

Den 11. Nov. frühe um 7. Uhr begab sich die ganze Dänische Flotte von Coppenhagen nach Schonen unter Segel. Um 2. Uhr folgten Se. Majestät der König / nachdem man durch eine Jagt die Zerkung erhalten / daß die Flotte bereits an bestimmten Orten seye; wie auch daß die beste Bagage des General-Gouverneurs Steinbocks geplündert worden / als er sie nach Stockholm verschicken wollen. Den folgenden Tag setzte das Fuß-Volk ans Land / da denn die Granadlerer von der Königl. Garde voran giengen / ob sich nun schon die Schwedische Dragoner / so bey ermeldter Bagage waren / anfänglich anstellerten / als wenn sie einige Gegenwehr thun wollen: So schiene es ihnen doch kein Ernst zu seyn. So bald die Landung geschehen war / steckten die Dänen

1709.

Desen Anstalt wider Schweden.

Mit Descente ist quirt.

viele

1709.

viele Pech-Tonnen an/ welche zu dem Ende waren/ der Königl. Residenz-Stadt Copenhagen dadurch ein Zeichen eines glücklichen Fortgangs zu geben. Die Schweden verließen Helsingburg/ welches mit 30. Mann und einem Lieutenant besetzt war/ und machte man sie zu Kriegs-Gefangenen: Die Bürgerschaft aber legte dem Königl. in Dänne-marc den Eyd der Treue ab. In dessen hatte sich der General-Gouverneur Steinbock nach Christian-Stadt zurück gezogen/ und sollen seine Troupen in 8000. Mann bestehen. Nachgehends langten Ihre Majestät die Königl. nebst dem Prinzen Carl bey dem Könige zu Helsingburg an; kehrte aber hierauf wiederum nach Cronenburg zurück. Jetztgedachter Ort soll besser besetzt werden/ da unmittelbar die Dragoner an denen See-Küsten/ und die Infanterie in die nachstgelegene Dorfschafften einquartirt wurden. Dagegen ruinirten die Schweden 2. große Brücken/ und versicherten sich hierdurch des besten Strichs in Schonen.

Se. Königl. Majestät hatten gleich nach Dero Ankunft den 12. Novemb. nachfolgende Declaration und machen lassen:

Wir Friedrich der IV. von Gottes Gnaden zu Dänne-marc/ Norwegen/ der Wendun und Gothen König/ Herzog zu Schleswig und Holstein/ Stormarn und Dithmarschen/ Graf zu Oldenburg und Delmenhorst/ thun kund/ daß/ nachdem wir durch die gegen Uns und unsere Unterthanen von der Schwedischen Crone verübte vielfältige Gewaltthätigkeiten und allerhand Unrecht/ worvon ein Theil in Unserm den 28. October ausgegangenen Manifest zu ersehen ist/ endlich die Waffen zu Unserer Reichs und Länder Sicherheit zu ergreifen/ höchst-gedultig veranlassen worden/ und anjese durch des Allerhöchsten gnädigsten Bescheid mit gedachten Unsern rechtmäßigen Waffen in diese Länder angelanget seynd; wir den Einwohnern zur Nachricht declariren wollen/ daß/ unser allergnädigste Intention und Meynung nicht dahin gehe/ mit selbigen/ als mit Feinden zu verfahren/ sondern sie vielmehr zu beschirmen/ und bey denen von Unsern Hochlöblichen Vor-Eltern/ Königen in Dänne-marc ihnen in vorigen Zeiten ertheilten Privilegien und Freyheiten zu maintainiren/ als welche bis dato von der Schwedischen Obrigkeit/ gegen die zwischen Uns und gedachter Crone geschlossene Tractaten/ ihnen benommen gewesen/ und dadurch andere vielfältige Mißhandlungen selbige Crone sich selbst ihres Rechts zu diesen Ländern verlustigt gemacht hat/ so daß/ Wir mit größtem Zug und Recht Uns selbst und Unsere Hochlöbliche Vor-Eltern/ und Unser eigenes rechtmäßiges Erbe zuweignen/ und derselben Einwohner als Unsere eigene zu Liebe und gerue Unterthanen anzusehen/ mithin auch selbige in Unsere Königl. Milde/ Gnade und Beschirmung aufund anzunehmen gedencen. Welches Unser Allergnädigstes ein jeder vonden Unterthanen dieser Provinzen in der That empfinden und verspühren soll/ so viel nemlich von selbigen sich friedlich und anfruchtbar Unserer Königl. Milde und Gnade theilhaftig machen wollen. Und zu solchem Ende wollen Wir dem gemelten Mann Hohe und Niedrige/ Geist- und Weltliche/ wessen Stands und Condition selbige auch immer seyn mögen/ hterdurch allergnädigst vermahnnet und advertiret haben/ von ihren Wohnungen/ Häusern oder Höfen nicht zu weichen/ sondern in aller Freyheit und Sicherheit bey ihrem gewöhnlichen Handel und Gewerbe zu ihrem christlichen Unterhalt zu verbleiben/ als bey welchen Wir selbige wider alles/ was Unsere Feinde gegen sie unternehmen möchten/ allergnädigst schützen/ und beschirmen wollen. Und weil die Einwohner dieser Lande auff allerley Weise sehr hart mitgenommen worden/ als wird ihnen hierdurch kund gemacht/ daß/ selbige in ihrer Ausgabe Linderung und Abschlag finden/ und sonst künftiger Zeit in der That selbsten Unsere Königl. Milde und Gnade verspüren sollen. So viel auch von selbigen zu Uns und unserm Kriegs-Volk mit ihren Waaren/ selbige zu verhandeln/ kommen werden/ die sollen ganz freundlich und mit Liebe angenommen werden/ auch selbigen ihre Waaren mit baarem Gelde nach dem Land-gängigen Kauff und Preiß bezahlet werden; Wie sie dann auch sonst eines gleichmäßigen Tractaments mit Unsern eigenen Unterthanen sich zu erfreuen und zu genießen haben. Gegeben unter Unserm Königl. Hand-Zeichen und Siegel.

Friedrich Rex.

Nach der Zeit seynd Se. Königl. Majestät wiederum zu Copenhagen angelanget/ und in Norwegen hat ein Theil von der Armee seinen Marsch von Dronheim gerad nach denen Schwedischen Grängen in Jemterland gerichtet/ auch beritte selbige Provinz in Besitz genommen. Der andere Theil/ welcher in 10 bis 11000. Mann besteht/ ist in Schweden gegangen/ und der dritte Theil soll diesen beyden folgen. So hat auch der Capitain Bill, welcher in der Ost-See kreuzet/ allbereits 2. Schwedische Schiffe aufgebracht/ deren eines mit Canonen und Kupffer/ das andere aber mit Mosten und Tauen beladen ist.

Was sonst die Dänische Kriegs-Macht betraff/ außer denen dem Kaiser/ wie auch Engelland und Holland zugesetzten Hülfsvölkern/ bestand selbige dermahlen in folgenden Troupen.

Dänischer gesammter Kriegs-Rath.

Im Königreich Dänne-marc/ in denen Herzogthümern Schleswig und Holstein/ wie auch denen Graffschafften Oldenburg und Delmenhorst/

An Artillerie Bedienten. In Dänne-marc 434. In Holstein 422. In Oldenburg 63. In Bornholm 220. Summa 1139. Köpffe.

An Cavallerie. Die Leib-Garde 363. ein Jütländisch Eurassirer-Regimene 407. 2. Jütländische Regim. 407. seynd jedes zu 814. zwey Seeländische Regimenter/ jedes zu 407. seynd 814. auff Bornholm 164. Summa 2562. Köpffe.

An Dragonern. Das Leib-Regimene 993. das Jütländische National-Regimene 141. das

1709.

1709.

Schwedische und Fühnsche National-Regiment 1252. Summa 3386. Köpfe.

An Infanterie erworben. Die Leib-Garde zu Fuß 1373. das Corps de Granadiers 1357. der Königin Regiment 1489. das Fühnsche Regiment 1489. das Prinzen von Hessen Regiment 1489. das Regiment de Marines 1489. drey Frey-Compagnien 244. Summa 11868. Köpfe.

National-Geworbene Infanterie. Das Westfälische Regiment 2263. das Fühnsche Regiment 2179. das Aarhusische 2034. das Halsbergische Regiment 2021. das Niverhusische Regiment 1997. das Wiburgische Regiment 2059. das Oldenburgische Regiment 1331. die Bornholmische Land-Miltz 428. Summa 16578. Köpfe. Summa Infanterie 28446. Köpfe bestehet also die ganze Königl. Kriegs-Macht in Dänmarck und Hollstein in 35532. Köpfen. Im Königreich Norwegen.

An Artillerie-Bedienten 346. Köpfe.

An Dragonern. Zwen Regimenten Südensfiels 1468. ein Regiment Nordersfiels 560. Summa 2028. Köpfe.

An Infant. erworben. Ein Regtm. 1770. zwey Frey-Compagnien 330. Summa 2100. Köpfe.

National. Das Aggerhusische Regiment 1298. das Smahlenschen Regiment 1367. das Oplandsche Regiment 1223. das Westertechnische Regiment 1438. das Dronhetmische Regiment 2035. das Bergenhusische Regiment 1404. Summa 8765. Köpfe.

Die ordinaire Reserve. Beym Aggerhusischen Regiment 3. Compagnien zu 619. beyhm Schmolendf. Regtm. 3. Compagn. zu 590. beyhm Oplandschen Regiment 3. Compagnien zu 579. beyhm Westertechnischen Regiment 3. Compagnien zu 685. beyhm Dronhetmischen Regiment 5. Compagnien zu 989. beyhm Bergenhusischen Regiment 3. Compagnien zu 656. Summa 4046. Köpfe.

Die grosse Reserve beträgt 8000. die National-Infanterie 33011. Summa der Königl. Kriegs-Macht in Norwegen 25385. Köpfe.

Berzug also die Königl. Dänische Krieges-Macht der Zeit

1. An Artillerie in Dänmarck 1139. in Norwegen 346. Summa 1485. Köpfe.

2. An Cavallerie in Dänmarck 2561.

3. An Dragonern in Dänmarck 3386. in Norwegen 2028. Summa 5414. Köpfe.

4. An Infanterie. In Dänmarck 28446. in Norwegen 23011. Summa 51457.

Summa Summarum 60917. Köpfe.

Ohne die Generalität / Fortifications- und Festungs-Bediente / welche allhier nicht in Anschlag gekommen seynd.

Nebst dem daß / nur vermeldeter Massen / Schweden in Schonen angegriffen / und hier der Krieg in sein Land gespielt worden / so haben wir auch oben schon erwehnet / welchergestalt der Csaar / nach geschlagenen Schweden bey Paltawa und hernach erfolgender Aufhebung ihrer ganzen Armee / schlüssig worden / das Schwedische Lief-land wieder heimzusuchen / davon wir hier die

Expedi-
tion des
Jahrs
auf Lief-
land.

1709 Folge der Sachen vor dieses Jahr annoch vermeldeten müssen. Die dabhin gewidmete Armee gieng also gradts Wegs darauf los / und stunde im Sept. Ezeremetoff schon mit 50000. in Polozko / seine Vortrouppen aber / welche aus 7000. Mann Cavallerie bestunden / waren schon nahe gegen Mitau angeruckt. Als der General-Gouverneur Stromberg in Riga sahe / daß es ohnschicklich ihm gelten würde / befahl er dem General Clode von Mitow aus Curland ohne einigen Verzug nach Riga zu marschiren / welches dieser auch that / und den 12. Octobr. nach Riga kam / da seine ganze Mannschafft in 7500. Mann bestunde / also daß Schweden nunmehr ganz Curland geräumet hatten / welches der General Hallard alsobald besetzt. Die Moscovitische Armee rückte gleichfalls in Lief-land ein / und war Eur- und Lief-land von Moscovitern ganz überschwemmet. Die Armee die dazumahl darinnen war / bestand aus folgenden. Die erste Division General-Feld-Marschall Ezeremetoff 70000. Infanterie. General-Lieutenant Hallard 15000. Dragoner und Infant-General-Lieutenant Belling 8000. Infant-General-Major Nostitz 4000. Infanterie, und 1000. Kosacken / Summa 20000. Mann. Die zweyte Division General-Fürst Repntr 10000. Infanterie und 2000. Dragoner / General-Major, Fürst Alexander Chidablanetti 4000. Infanterie, sein Bruder Fürst Goncharii 2000. Infanterie, Summa 18000. Mann. Die dritte Division General-Renzel 8000. Infanterie und 3000. Dragoner / General-Major Schenck 3000. Infanterie, Brigadier de Bay 2000. Infanterie, Summa 16000. Die vierde Division General-Fürst Gallizin 7000. Infanterie von der Garde. Die fünfte Division General-Bauer 8000. Dragoner / General-Labonevv 4000. Kosacken / Summa 12000. Die sechste Division General-Feld-Zug-Meister Bensch 6000. Infanterie, Artillerie-Leute und Constabler 4000. General-Major Günther 5000. Dragoner und Infanterie, Summa 15000. Diese Armee 120000. Mann stark führete 60. Mörser / 100. Stück Beschnitz / und 6000. Bomben bey sich. Der Fürst Wenzkof / welcher Anfangs diese Troupen commandiren solte / war mit den Csaaren in Pohlen verreis / wo er die Sapiehsche / an den Moscovitischen Grängen gelegene Biser von dem Sapieha erkaufft / imgleichen welcher die Starostey Drola und Quours in Lichauen an sich gebracht. Mit dieser Armee wolte der Csaar die Stadt Riga belagern / als welche so zu sagen / der Cron Schweden Magazin und Bollwerk allezeit auf dem Baltischen Meer gewesen / u. durch deren Eroberung der Csaar nicht geringen Vorthell zu erhalten hoffte.

Es wurde nicht nur mit dem Schwert / sondern auch mit der Feder gefochten / und gegen gewöhnliche Patente der Moscovitern dieses vom Gouverneur in Riga heraus gegeben.

Man hat gewisse Nachricht etzogen / daß Schwedische die Moscovitische Generalität etzige Potente, und sogenandte Universalen im Lande austreuen lassen / darinn Ihre Königl. Majestät metnes allergnädigsten

1709

1709

1709.

sten Königs Unterthanen in dieser Provintz Lief-land nicht allein vermahnet / ihre Wohnungen und Güter nicht zu verlassen / sondern auch durch allerhand Persuasiones, Gnaden, Versprechungen und Beneficien von ihrer unterhänigsten Pflicht / womit sie Ihre Majestät von Schweden / unsern allergnädigsten Könige verbunden sind / auf allerley Weise zu verlocken / und in fremden Gehorsam zu verleiten trachten. Ob man nun zwar von einem jeden getreuen Königl. Unterthanen die gewisse Opinion hat / es werde ein jeder Traugesinniger sich schon selbst zu beschneiden wissen / wie weit solchen feindlichen Überredungen und Versprechungen zu glauben / wann sie bedencken die traurige und klägliche Exempel, so in den Kriegs-Zeiten von diesem arglistigen Feinde wider Treu / Glauben und alle Christliche Bezeugung / durch Mord / Brand / Peinigung / unerhörten Mactern / Wegführung unschuldiger Leute in die barbarische Dienstbarkeit / unmenschlicher Handthierung so vieler Seelen / in Städten und Länden / mit Schrecken verübet worden ; so hat man doch vor nöthig erachtet / einen jeden Königl. Unterthanen vor solchen treulosen Lockungen des Feindes nicht allein zu warnen / sondern auch ernstlich zu verbieten / daß niemand sich unterstehen soll / sich einiger Massen / es mag unter was Vorwand seyn als es wolle / unter feindlichen Schutz und Gehorsam zu ergeben / vielweniger denselben mit etniger Zufuhr / Zuschub / Nachricht / oder andern Befehl / es mag Rahmen haben wie es wolle / beyzustehen / vielweniger sich zu Ihre Königl. Majestät im Lande stehenden Trouppen zu schlagen / dieselbe zur Defension, so viel an ihm ist / zu verstärken / und mit gesammter Hand dem Feind herzhafft zu begegnen ; Wer aber solches nicht thun könnte / oder wolte / sich in die nächste Besetzung mit den Setzigen samt nöthiger Provision zu begeben / und daselbst der gemeinen Gegenwehr beyzutretten / in dem festen Vertrauen / daß nicht allein der Höchste solche unterhänigste Treue / welche ein jeder nach seinem Eyde und Pflichte erweist / mit Segen / Glück und Wohlstande belohnen / sondern auch Ihre Königl. Majestät mit aller Gnade und Königl. Gnade erkennen werden. Welche aber Treu und Gewissenlos hierwieder zu handeln keinen Scheu tragen möchten / dieselben werden gewiß nebst des gerechten Gottes unausbleiblicher Rache / auch Ihre Königl. Majestät Ungnade und verdiente Straffe ohnschuldbahr zu erwarten haben / wornach sich ein jeder zu richten. Begeben auf dem Königl. Schlosse zu Riga.

Nils Stromberg

(L. S.)

Mich. v. Segebaden.

Die Moscovitische Generalität empfand es gar übel / und antwortete in einem Segen-Manifest mit harten Terminis, was hier folget.

Man hat mit Entsetzen vernommen und gese-

Theatri Europæi, XVIII. Theil.

hen / daß der Königl. Schwedische Rath und General-Gouverneur in Riga / durch ein gewisses gedrucktes Mandat, so er aus Riga heraus practiciret / und vom 22. October dauret hat / Sr. Groß-Esaarische Majestät / meines allergnädigsten Herrn Generalität mit choquanten und sehr injurieusen Expressionen zu lediren / ja Esaarischer Majest. eigene hohe Person selbst tecke anzugreifen / sich nicht geschüet hat. Dieser Verfahren ist um so vielmehr zu bewundern / als solcher Kitzel und Hochmuth denen Herrn Schweden / billig nicht mehr beywohnen sollte / weil sie genugsam gesehen / daß der Allerhöchste selbst / ihres Stolzes und Frevels müde gewesen und sie durch die von ihm gefegnete siegreiche Waffen Sr. Groß-Esaarischen Majestät / eine geraume Zeit her / gnugsam gezüchtiger hat. Man siehet aber / daß ihnen dieses Laster so natürlich / daß keine Züchtigungen / wie sensible sie auch gewesen / sie davon zu denaturalisiren vermögen. Ob man nun gleich bis dato alle Consideration, Egard und Modestie, gegen Schwed. Maj. und derselben Generalität gebrauchet / und nicht im Sinne gehabt hat / ihre Methode (das ist / audacter caluminare,) zu imitiren / so duldet doch die Eigenschafft dieses oben gedachten Mandats, kein längeres Stillschweigen / sondern erheischet eine unumgängliche Beantwortung. Man hat freylich in Lief- und Ehs-Land / Universales publiciren lassen / und darinn die Versicherung gegeben / daß eine wohlgebohrne Ritter- und Landschaft / von der Schwedischen Servitute, und von der / so lange Zeit / mit dem größten Unrecht erlittenen Reductions- und Liquidations-Gewalt / anjese erretet / und in den vorigen Stand / und alle Freyheit restituirer werden sollte. Dieses ist / und bleibet auch noch Sr. Esaarischen Majestät / meines allergnädigsten Herren / unzerbrüchlicher Dessen / welchen / weil er Christlich und gerecht ist / der Liebe Gott secundiren / und selbst ausführen helfen wird. Ob man darinn gefehlet / daß man von denen ungerichten Schwedischen Proceduren gegen Lief- und Ehs-Land / in unsern Universalibus gehandelt hat / darüber soll nicht der Herr General-Gouverneur, und Graf Stromberg / sondern die kluge und unpassionirte Welt / Richter seyn / als welche von allen Dingen / durch so viele publique Actus, die ganz Europam angefüllet / gnugsam informiret ist / daß Sr. Königl. Majestät von Schweden / das arme Lief- und Ehs-Land / als Stief-Kinder angesehen / sie abandoniret / wie es klar und offenbah zu Tage liegt / auch der ganzen Welt bekant ist / ihres Schutzes unwürdig geachtet / und 8. Jahr lang gleichsam zum Raub dargestellt und ausgeboten / und also statt dessen / daß sie ihre Unterthanen schützen sollen / sie aus einer puren Flatterie und leeren Hoffnung einer Rache / und aus etner deregulirten Ambition, allen Zufällen und Begebenheiten des Krieges vorsetz, exponiret / ihre Macht auf so viel 100. Meilen von ihren Gränzen elogiret / ihr schönes Volk ohne Erbarmen dem Hunger / der Kälte / und so vieler andern Miseric auffgeopfert / andere Königr. und Fürstenthümer verheeret / und so viel 1000. Meilen

1709.

Oooo

schen

Mosco-
wische
Antwort.

hen an den Bettel • Stab gebracht / von keinem Frieden jemahls hören / sondern das Ende zu bedencken / sich vor allen Regeln der Humanität und eines rechtschaffenen Christenthums ecartiret / und Menschen • Blut als etwas geringes angesehen. Wenn man nur/sage ich / dieses genau ansiehet / so möchte man wohl wissen/wem der Herr General-Gouverneur die Eigenschafft eines Barbarischen Wesens besser / als seinem eigenen Herrn / beylegen kan? Und wenn er bedencket / daß das Recht der Natur arme verlassene Unterthanen/ die durch so viele unerträglich Procéduren und Drangsalen dermassen enerviret / daß sie weder Schwerdt noch Pferd mehr bezahlen können / und denen von ihren Herren nicht gehalten ist/ was ihnen durch so viele publique Eyde versprochen worden / von ihren vorigen / und vor dem genau wohl obervirten Devoir dispensiret / so wird er sie um so viel weniger anstrengen/zu denen Troupen / die ein reiches Non-Ens heißen / sich zu rangiren / und wider ihren Erreiter sich zu sperren; welches auch bey raisonnablen Leuten keinen Ingress finden kan / sondern billich verlachtet / und zur Antwort darauff gegeben wird / wo eines großen Herrn Schutz auffhöret / da cessiret der Gehorsam und die Treue der Unterthanen / weil dieses Vinculum billich mutuum seyn muß / daß denen Einwohner des Herzogthum Lief- und Ehstland von Sr. Groß-Esaarischen Majest. alle Promessen allergnädigst werden gehalten / und die von der Schwedischen Obrigkeit beschworene aber nicht gehaltenen Privilegien / Rechten/ Befehle und Gewohnheiten nicht mehr/wie vor ihnen zuvor violiret / sondern retabilliret werden sollen; Solches wird die Folge Zeit lehren / und das Land Sr. Groß-Britannischen Majestät / als seinen zeitlichen Erlöser/ ewig dafür ehren / lieben und danken. Was der Königl. Rath und General-Gouverneur vor unchristliche Bezeugungen/als Mord/Brand/Pemigung/ unerhörte Marter / Wegführung unschuldiger Leute in die Barbarische Dienstbarkeit/ u. d. m. mildet / ist als eine falsche Beschuldigung zu mepisiren und zu verlachen. Wenn übermüthige Officier/und Gemeine (von denen wohl keine Armee in der ganzen Welt gang reth und frey ist) die Befehle und vorgeschriebene Ordres frevelhafter Weise übertreten / und dessen überwiesen worden / sind sie mit Zug und Recht / andern zum Exempel / sattsam dafür gestraffet worden. Sollte man aber die jenige Personen / so aus dem Lande nach Moscau / als Gefangene gebracht worden / fragen / ob sie wieder zuruck verlangen / so würde man gewiß eine abschlägige Antwort erhalten/ u. erfahren/daß niemand seinen jetzigen Zustand gegen den vorigen verwechseln wolte; Ja die große Menge derer bey Pultawa gefangenen Officier und Gemeinen / müssen und werden selbst bekennen / daß sie mit vielen Esaarischen Gnaden überschüttet / und in Regard der miserablen/ und unter Christen ungewöhnlichen Bezeugungen gegen die Unfertigen / so in Schweden sitzen / dergleichen Wohltharen und Douceurs, gewiß nicht verdienet haben. Sie werden selbst dermahleins zur Verwunderung der Welt / und Bekräftigung

1709.
deffen / so oben erwehnet / mit mehrern erschelen / daß die bleckiren und andere Krancken / so Sr. Majest. der König von Schweden ohne Erbarmung als Hunde auf dem Wege liegen lassen / von Esaarischer Majest. mitleidend aufgenommen / geheget / gepflaget / und daß sie curiret werden solten / allergnädigst und Christlich anbefohlen / und dazu alles was nöthig gewesen/veranstaltet worden ist. So kan man auch nicht begreifen/was der Kayf. Herr Rath und General-Gouverneur darunter absehet/ daß er die im Lande befindl. Unterthanen erstlich zur Segenwehr anmahnet/ und vors andere/sich zu denen im Lande befindl. Troupen zu versügen/ u. dieselben zu verstärcken anbefielet. Er wird auf das erstere weiter nichts geantwortet / als vana est sine viribus ira; und auf das andere wird der Herr General-Gouverneur gebeten / er möge doch den Adel anwelsen / wo die Schwedischen Troupen im Lande anzutreffen; Hier zweifelt jederman / daß deren ein halbe Corpora/Schafft zusammen gebracht werden könne / weil sie nur in Chimeren / aber nicht in rerum natura bestehen. Wird der Königl. Herr Rath und General-Gouverneur nach diesem bescheidenen schreiben / so soll ihm auch modester geantwortet werden / weil man entschlossen ist / seinem Scylo hinsüro zu folgen. Geben in Unserm Haupt- Quartier Mitau/zt.
Zu Anfang des Novembris stunde der General-Feld-Marschall Szeremetof mit dem größten Theil der Armee bey Neustadt 8. Meil von Riga / der General Hallard in Birsen / und der General Belling in Beuscke. Weil nun die Stadt solcher gestalt sehr eingeschlossen war / stesste der Commandant die Vorstädte abbrennen/ und die Eober-Schanze ruiniren / da indessen der General Bauer den Schwedischen General Stackelberg mit einem Corpo von 4000. Mann antraffe / welchen er angriffe/ daß bey 2000. Mann Schweden nebst dem General auf dem Platz blieben. Der Esaar selbst langte den 17. Nov. von Martenwerder zu Mitau an / um dieser Belagerung beyzuwohnen / und stelte mit einem Theil der Garde den Einzug/nachdem er vor dem Thor im Nahmen derer Landes-Ober-Räthe von dem Land-Marschall / ingleichen von dem Stadt-Magistrat complimentiret / darauf er von der Burgerschaft zu Pferde bis an sein Quartier begleitet wurde. Der Esaar ritte zumahl ein schönes Pferd / welches er mit Sattel und Zeug in der Schlacht bey Pultawa erobert. Nachdem er hter einige Tage ausgeruhet / um die Contributiones zu reguliren / welche zimlich schwer waren / daß auch die Städte resolvirt etne Deputation deswegen nach Moscau zu schicken / und um Moderation anzuhalten/brach er den 21. Nov. in allerfrüh nach dem Lager von Riga auf. Den 8. November war der General Lieutenant Bauer mit 1500. Moscovitern und 1000. Cosacken nahe an die Stadt gerucket / u. hatte 200. Cosacken und 50. Moscoviter voraus geschicket / welche auf die Schwedischen Vor-Posten kamen / und dieselbtgen bis an das Carls-Thor verfolgten. Den 9. war der General-Gouverneur Stromberg in Person zu recognosciren ausgeritten / welchem der Obrist Lieutenant Lorenz

1709.

mit 8. Escadronen gefolget / sie wurden aber bis an die Stadt-Thore zurück getrieben / und mußten einige Todte und Gefangene zurück lassen / als hierauf der Eszar in dem Lager anlangte / wurde alsobald den 25. Augusti der Anfang gemacht / mit Bomben einzuwerfen. Inzwischen schickte der Magistrat von der Stadt Riga Depuirté heraus / mit Bitte / die Stadt mit Bombardierung zu verschonen ; Alleine es wurde doch damit fortgefahret / wiewohl ohne großen Schaden der Stadt / indem die meisten über die Stadt weggeschossen / nach der vor dem Sand-Thor liegenden Schanz und die Vorstädte rühten. Es schossen auch die Belagerer mit Bomben heraus / um die Moscovitische Lager / wo die Mörser stehen / zu rühten / sie fielen aber alle zu kurz / und an die Düna ; Hingegen machte die eingefallene starke Kälte / und die im Moscovitischen Lager eingetretene Hungers-Noth und Mangel an vielen Nothwendigkeiten / daß die Belagerung nicht allzuscharf getrieben / sondern bis auf das Früh-Jahr gespahrt wurde. Zu Ende dieses Jahres schloß der General Nostitz Elbigen so stark ein / daß gar nichts hinein kommen konnte / und man geglaubet / daß die Schwedische Garnison aushungern würde ; Alleine da sich die Schweden am wenigsten vermutheten / eroberte er die Stadt mit Sturm / machte die darinn gelegene 600. Mann zu Kriegs-Gefangenen / welche in folgender Mannschafft bestanden : Die Obrist-Lieutenant Veihan und Jäger / 11. Capitains, 13. Capitain-Lieutenants / 12. Fehndriche / 95. Unter-Officers und Artillerie-Bedienten / 766. Gemeine / und befand sich unter denen Officieren ein Franzos / Namens Heinrich Dornfelder / welcher vorher dem Prinzen Mengskof / als Page / gedient. Dieses geschah im Jahr 1710. nachdem General Nostitz allbereit einige Zeit davor gelegen / derowegen commandirte er 2000. Mann in 6. Corpo, eben so viel Attaquen zu formiren / nemlich 5. rechte und 2. falsche / welches auch früh um 5. Uhr geschehen / und forcirten die Troupen unter Commando des Brigadier Walck / die Mauern an der Seite der Neustadt und des Korn-Magazins / und überstiegen selbige / ungeachtet des erschrocklichen Feuers aus denen Canonen von denen Wällen / und der starken Gegenwehr der Garnison / da ohnedem alle Werke und Bastionen unterminirt waren. Die Garnison wurde bis an die Brücken von der Stadt zurück getrieben / wo sie sich noch einige Zeit tapfer wehrte / aber endlich wurde sie genöthiget zu weichen / und verfolgten selbige die Moscoviter bis auf den Mark der alten Stadt / allwo sie sich zu Kriegs-Gefangene ergab. Dieses war eine sehr gewagte und glücklich ausgefallene Action, und gestundten die Schweden selbst / wie sie nicht begreifen können / daß Gen. Nostitz eine so gefährliche Entreprise hazardirt. Die Moscoviter überfielen auch die Einwohner / plünderten selbige / und tractirten sie sehr übel ; hingegen ließ der General-Major Nostitz etliche wegen dieser Excellé hängen / und bekam selbiger in der Stadt 3280. Centner Pulver / bey 100. eiserne Stücke / 20. große / und

100. kleine Metallene Mörser zu Hand-Granaten nebst einer großen Menge Kugeln / Gewehr / und allerhand Ammunition.

Was Se. nach obigem in Dero Lande verreisete Eszarische Majest. betrifft / so hielten sich dieselben etliche Tage zu Colommste / 4. Meilen von der Residenz-Stadt Moscau / auf / um daselbst von der Reise ein wenig auszuruhen / worauf den 21. Decemb. alten Calenders / derselben prächtiger Einzug in letztgedachte Residenz-Stadt unter Läutung derer Glocken / und oftmahliger Losbrennung alles auf denen Wällen gepflanzten Geschüzes folgender massen gehalten wurde : (1) Ritten einige Trompeter und Pauker / alle sehr schön gekleidet. (2) Der General-Lieutenant von der Garde / Fürst Gallizyn / welcher die Semnowische Garde führte / und vorher gingen alle dessen mit sehr köstlichen Decken gesterte Hand-Pferde. (3) Die Semnowische Garde zu Pferd. (4) Die in dem Löwenhauptischen Treffen eroberte Artillerie. (5) Die in eben demselben erhaltene Standarten und Fahnen. (6) Die darunter gefangene Ober- und Unter-Officierer. (7) Eine Compagnie von der Preobarischen Garde zu Pferd. (8) Die in der Schlacht unweit Pultawa und bey Prewolosina Gefangene / und zwar erstlich die Unter-Officierer / sodann die Fähndriche / Sous-Lieutenants, Capitains, und Rittmeister. (9) Die Artillerie-Officierer und Bedienten. (10) Die eroberte Schwedische Artillerie. (11) Die Pauken / Standarten und Fahnen. (12) Die Majorz, Obrist-Lieutenant / Obrist und Königl. General-Adjutanten. (13) Die Königl. Hof-Bediente nebst dem Marschall. (14) Die Königl. Cambrer Bedienten. (15) Die Generals-Persohnen / nemlich der Obrist von der Garde / Post / der General-Major Hamilton / der General-Major Stachelberg / der General-Major Rose / der General-Major Eruse / der General-Major Creus / der General-Major Schlypenbach / der General und Gouverneur von Riga / Graf Löwenhaupt / der Königl. geheimbde Rath / und Feld-Marschall Graf Rheinschild / welchem der Königl. Ober-Hof-Marschall und erster Minister, Graf Pter / zugesellet war / allesamte zu Fuß / gleichwie solches auch vormahls die in der Schlacht vor Narva gefangene Moscoviter haben thun müssen. (16) Se. Eszarische Majest. zu Pferde / ein wenig hinterrwärts aber zur Rechten / der General-Feld-Marschall / Fürst Mengskow / und zur Linken der General-Major und Obrist-Lieutenant von der Garde Fürst Dolhoruchy. (17) Die Preobarische Garde. (18) Die zur Artillerie gehörige Ammunitionswagen. Bey jeder Ehren-Pforte / derer 7. waren / wurden Se. Eszarische Majest. von denen vornehmsten Bajoren und Fürsten / wie auch von der Geistlichkeit durch hertzliche Reden empfangen / worbey sich denn auch die Instrumental- und Vocal-Music hören ließ. Ingleichen sahe man unterschiedliche junge Leute / welche Se. Majest. mit grünen Zweigen und Kränsen entgegen gingen / und nachdem sie derselben in einer Rede Glück gewünschet hatten / die Zweige und Kränze zu Dero Füßen legeten / anbey auch Sr. Majest.

1709.

Eszarischer Triumph-Einzug.

1709.

zu Ehren einige Lob-Gefänge absingen. An diesem Triumphs-Feste liesen Se. Majest. unter andern auch alle Gefängnisse eröffnen / und die einheimischen Gefangenen auf freyen Fuß stellen / immasen sie denn auch Dero Unterthanen die rückständige Imposten und Herrschaftliche Beschwerden schencken.

Woll doch derer Ehren-Pforten gedachte worden / wollen wir hier von einer die Beschreibung beyfügen / um dem Leser Nachricht zu geben / welcherley ihre Einrichtung gewesen sey.

Beschreibung einer ihm errichteten Ehren-Pfort.

Über derselben Frontispicio waren Ihre Czaarische Majest. zu Pferde zu sehen / unter ihnen ein doppelter Adler in beyden Klauen mit Donnerkeulen gewaffnet / mit der Beyschrift: Utrisque terret ac prospicit. Erstbesagtem Adler zur rechten Hand / Europa / als eine geharnischte zu Pferd sitzende Jungfrau: zur Linken Asia / unter dem Bilde einer nach solcher Landes-Art bekleideten Weibes-Persohnen auf einem Löwen: Bey jener sind Schwedische Sieges-Zeichen abgebildet / mit der Beyschrift: a Suecis; Bey dieser Türkische Trophæa, mit den Bey-Worten: a Turcis zu ersehen. Ihrer Czaarischen Majest. zur Seiten / präsentirten sich zwey Statuen / deren die erste den Atlas, welcher den Himmel trägt / vorbildet / mit der Inscription; Quis tanta negotia solus? Wer ist's? der so großen Geschäften alleine gewachsen. Die andere einen Herculeum, der eine Hydram erwürgt: Nec plusibus impar. Auch vielen gnug wichtig. In dem Frontispicio sind folgende Worte zu lesen gewesen:

PETRO. D. G. Magno Moscovia: Imperatori, Asiatico, Turcico, Suecico, Pio, Felici, Victori ac Triumphatori perpetuo, Augusto, cujus invicta virtus solius magnanimitate superata est, ob Suecorum exercitum, penitus deletum aut captum, rebelles suppressos, cives servatos, Imperium progagatum, amicos protectos, provinciam DNo restitutam, & quod ipso Imperante, cives securi, hostes ubique perterriti sunt, arcum Triumphis dicavit. S. P. Q. M.

Petro

Von Gottes Gnaden

Dem großen Kayser des Moscovitischen Landes /

Dem Besieger

Asiens / derer Türcken und Schweden / dem gnädigen und glücklichen Triumphirer / allezeit Mehrern des Reiches /

Dessen unüberwindliche Tapferkeit / durch seine eigene Großmüthigkeit allein überwunden worden /

Hat

Beyden geschlagenen oder gefangen genommenen Schwedischen Heers /

Da

Die Bürger erhalten / das Reich erweitert / die Freunde beschirmt / die Feinde geschreckt /

Länder ihren Herren wieder gegeben worden /

Diesen Triumph-Bogen aufgerichtet nach und Volck von Moscov.

An der rechten und linken Seite der Ehren-Pforte stunden nachfolgende 8. Emblemata zu sehen. Das 1. die Victoria, auf einem gegen die Sonne stiegenden Adler: Totidem horis peregit, quod alter in Annis. In so viel Stunden / als andre Jahr gebraucht.

2. Ein Held / dem sein Feind entsetzt und die Waffen zurück läßt: Fugiens Victorem confirmat. Flucht befestigt den Sieg.

3. Eine Armee / an dem Ufer eines großen Flusses / durch welchen einer zu Pferde schwimmt. Exercitu victori relicto, securius fugit. Nach verlassnem Heer sichere Flucht.

4. Zwey Persohnen / die vor einem siegenden Helden stehen / und sich in eine Stadt retiriren: Castigatus Rebellis, cum federato fidem inter infideles quarens. Gezüchteter Rebell sucht mit seinen Bunds-Genossen Treu und Glauben unter Unglaubigen.

5. Einen Held / der den andern zu Boden wirft / und noch einen auf Türkisch gekleideten vor Schrecken die Hände zusammen zu schlagen zwingt: Uno debellato altero territo. Eines Besiegung des andern Erschreckung.

6. Das Königreich Pohlen in Gestalt einer auf der Erden sitzenden Weibes-Persohn / welcher die Victoria einen Palmens-Zweig überreicht. Die Beyschrift: Polonia Victoriae particeps nunc liberata. Das der Victorie theilhafte und nun befreyte Pohlen.

7. Liefland als eine Nymphe, welche vor einem Helden / den sie mit einem Schilde bedeckt / niederfällt. Livonia in provinciam redacta & securior reddita: Das zu Moscovitischer Provinz gemacht und zugleich in Sicherheit gestellte Liefland.

8. Stillet einen Held vor / der dem andern eine Nymphe zuführet: Curlandia Domino restituta. Das seinem Herrn wieder zugestellte Ehur-Land.

Unten zwischen denen Colonnen zeigten sich auf jeder Seite 4. Statuen gesetzt / welche zusammen die vornehmste 8. militärische Wissenschaften repräsentiren / insgesamte aber sich auf das vorfallene bey Pultawa bezogen. Und zwar auf der einen Seite:

1. Eine geharnischte Weibes-Persohn / welche in der Rechten eine Lanze / in der Linken einen Schild führet / darinnen der Prinz Menzikof abgebildet / wie er den Rest der Schwedischen Armee bey dem Dnieper zu Kriegs-Gefangenen macht: Princeps Menzikof, inimicum exercitum ad detentionem cogit. Fürst Menzikof zwingt das feindliche Heer zur Ergebung. Sie wurde in dem Piedestal genennet: Virtus militaris equestris.

2. Dergleichen mit einer Musquete und Schilde / darinnen nachfolgende Worte gesetzt: Peditatus Moscoviticus castra oppugnantes hostes reprimat. Das Moscovitische Fuß-Volck treibt die auff's Lager stürmende Feinde zurück.

Ihr

1709.

1709.

1709.

Ihr Mahme: Virtus militaris Pedestris.
3. Abermahls dergleichen mit einer Bestung und Schilde/ darinnen/ nebst der Mahlerey/ folgende Worte zu lesen: Pultava a Moscovitis munita. Das von Moscovitern besetzte Pultawa. Sie heisset: Virtus militaris munitoria.

4. Noch eine dergleichen mit 3. Schang. Körbchen / und in der Linken Hand mit einem Schilde/ darinnen das von den Schweden belagerte Pultawa vorgebildet zu sehen: Pultawa in Suecorum interitum propugnata. Das zur Schweden Unglück beschirmte Pultawa. Ihr Bemerk: Virtus militaris propugnatoria. Auf der andern Seite war / was die Decorationes betrifft / nichts geändert / sondern alles egal die Überschrift aber folgender Gestalt abgefaßt.

Petro D. G. Magno Moscovia: Imperatori, Justo, Magnanimo, Benigno, Inclyto Patri Patriæ, cujus perpetua Imperii & belli cura, solo artium cultu temperata est, ob religionem protectam, justitiam administratam, Musas stabilitas, Artes introductas, commercia aucta, peregrinos receptos, rem nauticam ad invidiam cultam, & quod, ipso imperante, subditi abundantia, Provincia ac Maria fortalitiis & classibus gaudeant, Arcam Triumphis dicavit S. P. Q. M.

Petro
Von Gottes Gnaden
dem

Groß-Kayser von Moscov
dem

gerechten / großmüthigen / guten / vortheillichen
Vatter des Vaterlandes /
Dessen Sorge vor Krieg und Frieden mit Gelehr-
samkeit vermischt /
hat

Wegen beschirmter Religion / gehandhabter Ju-
stiz, eingeführte gute Künste / vermehrter Hand-
lung / eingenommener Fremdlingen / erstaunend
hochgebrachter See, Küstung / wohl-versorgter
Unterrhanen / bevestigter Länder / ange-
schaffter Schiffe / diesen Triumph-Vo-
gen gewidmet /

Der Rath und das Volk von Moscov.

Die acht Emblemata allhier waren folgende:

1. Ein Adler der sich zur Sonne schwinget: a Sole Principium: Mit Gott angefangen.
2. Ein Lorbeer-Kranz/ an welchem die Leher des Apollinis hängt: Nunc fert Moscovia tellus. Nun trägt Moscovitischer Boden.
3. Der sitzende Mercurius, welcher einer sitzenden Nymphe ein Buch und einen Compas überreicht: Quot Artes Europa distribuit, felix Moscovia colligit.
4. Eine Weibs-Person / welche von einem auff Teutsche Art gekleideten Helden an der Hand in einem Pallast geführt wird / und Ihme dargen mit der andern Hand ein Lorbeer-Kranz aufgesetzt wird: Peregrinis hospitio, scientiis Civitate donatis. Fremde und Künste mit Bürger-Reiche beschenkt.
5. Ein mit ausgespannten Segeln auf dem

Theatri Europæi XVIII. Theil.

Meer gehendes Schiff: Commerciorum felicitas. Die Glückseligkeit der Handlung.

6. Eine unter allerhand Kauffmanns-Waaren sitzende Weibs-Person: Abundantia populi: Das wohl-versorgte Volk.

7. Zwey durch einen Canal vereinigte Meere: Maria Canalicum nexu unita. Die vereinigte Meere.

8. Zwey Meere / welche einander gegen über liegen mit Bestungen: Euxinus Pontus, & Mare Balticum fortalitiis clausa. Das schwarze und Baltische Meer gesperrt.

Die 4. Militärische Wissenschaften auf dieser Seiten der Ehren-Pforte heissen:

1. Virtus Militaris Machinaria. Zu ihrer Rechten stand ein Stück / in der Linken hielt sie einen Schild / in welchem nachfolgende Worte: Res Machinaria Moscovitica, Suecis oppugnantibus fulmen. Moscovitischer Küß-Zug / Schweden ein Donner-Keul.

2. Virtus Militaris stratagematica. In der rechten eine Schlange / in der Linken einen Schild haltend / darinnen vorgebildet / wie ein Moscovitisches sitzendes Detachement die Schweden zu einer Action engagiret: Sueci ad Pultavam astu adducti, Moscoviticam virtutem tentare conantur. Die mit List nach Pultawa gelockte Schweden versuchen ihr Hehl an Moscovitischer Macht vergebens.

3. Virtus militaris obsidionalis. Eine Sturm-leiter: Im Schilde war das von den Moscovitern eroberte Baturyn abgebildet: Rebellium sedes Baturyn stricto gladio expugnata. Das Rebellische Baturyn mit dem Degen in der Faust erobert.

4. Virtus militaris nautica, Zur Rechten ein Schiff. Im Schilde Schwedische Schiffe / deren sich die Moscoviter bemächtigt: Moscovitica arma mari æque ac terra felicia. Moscovitische Waffen / so wohl zu Wasser als zu Lande glücklich.

Die weitere Erklärung dieser an sothaner Eh-
ren-Pforte zusehender Zierathen / kan der geneig-
te Leser nun selbst aus denen bisher mitgetheilten
Erzählungen dieses Theatri sich selbst machen.
Hier ist noch ein wenig zu erläutern / was hieroben
No. 7. von denen vereinigten Meeren gedacht
worden / so gewiß ein Werk von so glücklicher
Ausführung / als großer Unternehmung heißen
möchte / indem dadurch Asien mit Europa / und
das Caspische auch schwarze Meer mit der Ost-See
verknüpffet worden / vermittelst verschiedener Ca-
näle. Der eine von diesen Canälen nimme seinen
Anfang aus der See Jvvarzero, aus welcher der
Don oder Tanais entspringe welcher Fluß in den
Paludem Meotidem oder Mare delle Sabache fällt.
Von besagter See gehet der Canal bis an den
Fluß Uppa, aus welchem man mit Fahrzeugen
in die Orca und Wolga / folglich in die Caspische
See und Persien schiffen / auff der andern Seiten
den Strom hinauf in den neuen Canal kommen
kan. Dieser andere Canal fängt sich an bey dem
Fluß Twerla, unweit von der Stadt Twer,

Bereinigung des
Schwarzen Caspi-
schen Meers
und der Ost-See.

Pppp

und

1709.

und gehet von dannen bis an den Fluß Saa, welcher in die See Mskim fällt / und dadurch bis an den Fluß Mita, folgend durch die See Ilmen in den Fluß Wolchowa bis an die Ladogische See / und endlich durch den Fluß Nieva bis an S. Petersburg in die Ost. See den Weg eröffnet. Die Ausführung dieses großen Wercks hat man insonderheit einem Moscovitschen Fürsten / Namens

Knees Marwei Petrowiz, Jagarin, zu danken / welcher sich auff seiner in verschiedene Europäische Länder gethanen Reise / in den Mathematischen Wissenschaften so wohl geübet / daß er endtlich solches von vielen vornehmen Ingenieurs vor unmöglich gehaltenen Dessen glücklich hinaus geführt.

1709.

Schweizerische Geschichte.

Zoggenburger Streitigkeit Hinlegung.

Die unglücklichste Streitigkeit wegen derer Zoggenburgischen Handel machte allhier noch immer das meiste zu schaffen / und wolte sich k. in Mittel finden / die großtzig Parteyen zu vereinigen / nachdem es überall schwer hergehet Streitigkeiten hinzulegen / darbey die Religion mit eingespielt wird / woran die Gesslichkeit insgemein am mehristen Schuld ist. Viel eicht war es auch / nach mancher Leute Mutmaßung / durch selbige dahin gebracht worden / daß Kay. erl. Majestät sich immer mehr der Sachen annahm / unter der Ansehung / daß Zoggenburg ein unstrittiges Reichs. Lehen sey. Was desha ben der Kayserl. Ambassadeur von Trautmannsdorf an das löbl. Vor. Dir. Zürich / desgleichen an löbl. Stand Bern zu schreiben beschliget worden / befand sich nachstehenden Inhalts zu seyn:
Hochg. acht. Wohl. Edelgebohrne / Gestrenge / Fromm / Vest. Vorsichtig. und Weise / Hochgeehrte Herren!

recom. mendirt Kapie I. Mos. an Zürich u. d. Bern.

Jene so vielfältig. und sonders der jüngst mit löbl. lichen Canton Bern zug. eich an mich gesandten Deputation wiederholter gethane Versicherungen / daß nemlich im Eydgenössischen particular. und innerlichen Anliegenheiten mich niemahls einzu. mischen verlange / werden dieselbe an meiner wahren Deutsch. führenden Aufrichtigkeit hoffentlich keines Wegs zweiffeln machen / dann man sich nur in Andencken zu ziehen beliebe / wie sehr mir den ganzen Lauff hindurch allhier vertretende acht. jährige Ambassade angelegen seyn lassen / mit löbl. licher Eydgenössenschaft in solch unzerbrüch. lich guten Be. nehmen zu leben / gleich von dem Al. lertur. blauchtigsten Erg. Haus Oesterrreich / er. richteten Bündnissen gemäß / bishero jederzeit höchst. ruhmwürdigst beobachtet worden / worbey nicht minder die Ruhe und gute Ver. ständniß löbl. Can. onen best. möglichst zu erhalten / mit jedesmal eys. tigt beflissen / des zuversichtl. Glaubens / daß das gefährliche Zoggenburgische Streit. Geschäft nach öffentl. gepflogenen Conferenzen demahl. eins mit allseitigem Vergnügen zum Besten des ge. meinen Wesens ein erwünschtes Ende erreichen würde / woron auff das durch meine Hochgeehrte Herren Anfangs ermeldter Deputation an mich beschehene Er. suchen Deroselben wohl. meynendes Absehen ebenfalls Sr. Kayserl. Majest. meinem allergnädigsten Landes. Fürsten und Herrn Herrn / den Pflicht. schuldigst. alle. un. erthänigsten Berichte erstattet; Weil en nun aber zu Prajudiz der Reichs. Hohheiten die Zoggenburgischen Unterthanen gegen ihren rechtmäßigen Herrn den gefürsteten

Abben zu St. Gallen allen Respect und Gehorsam verlieren / ja gar unter andern auch die ihm unstrittig gebührende hohe Obrigkeit / nach bisher vielen eigenmächtig unternommenen / freventlich an sich gezogen / zu geschweigen derer von theils der ihrigen wider eigene Wit. Land. Leuth fast täglich verübenden harten Executionen; Habe bey dieser Beschaffenheit durch eine Statteia den ermes. senen allergnädigsten Befehl erhalten / hiemit zu bedeuten / was Wassen Se. Kayserl. Majestät mit nichten zu verdienen / und zu Herstellung sowohl außlicher als innerlicher Ruhe und Eydgenössischen Besten abzulehnde Fried. liebend gnädigste Gedancken Inhalt nebenstündig aus obgemeldten Ursachen der sich getrostenden Beylegung halber bishero in Händen verwahret / mit jeso zu bestel. len eingeschickten Rescripts (wie dann mit Über. gung eines gleichen löbl. lichen Stand Bern diesen Moment per Expressum beschiehet /) mit mehreren Umständen eröffnen; und solte ich meiner Setts zu Bestätigung all dessen mit denselben gar gerne auf gü. tliche Mittel bedacht seyn / wie diese Ver. ständnisse zwischen dem Fürsten und seinen Unterthanen zu Verhütung fernerer Wärläufig. keiten / die bey jertmahligen Erg. benheiten der gro. ßen Allianz seiner er. tzeffrigen Ursachen halber auff keine Weise conveniren / in Beybehaltung aller beyderseits als hergebrachten Recht und Gerechtig. keiten / und üblichen Gewohnheiten nach Billich. keit abzuhun / verhoffend meine Hochgeehrte Her. ren werden willig und gern vermögliche Officia hier. innen beytragen / absonderlich da selbige als wah. re Nachfolger ihrer um Justiz sich beeyrten Vor. fahrern in jüngst abgeschickter Deputation schrift. lich und mündlich jedem Theil das Setnige / welches ihme von Recht und Billigkeit wegen gebühret / an. gedenen zu lassen / auch hierbey kein ander Absehen zu suchen / oder was zu begehren / ruhmwürdigst sich gegen mich erkläret. Zu dem Ende meinen Sec. retarium vermög empfangenen allergnädigsten Befehl eilends abschickte / um ihm darüber bald. digst eine zuverlässige Antwort zu ertheilen / der ich zu Aufrechthaltung all. obig guten Vernehmens mich übrigens zu jemanden angenehmen / was ausser Nachtheil seiner Kayserl. Majest. und des Reichs Gerechtfamen je zu bewürcken / erbiete / allstets verharrend:

Meiner Hochgeehrten Herren
Baaden den 7. Jan. An. 1709.
Dienstwilliger
Franz Ehrenreich Graf und Herr
zu Trautmannsdorf.

Das